Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

10.05.1942 (Nr. 127)

Visual Library

Erſcheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug RM 2,30 einſchl. Zuſtellgebühr; Poſtbezugspreis monatl. 2,30 RM (einſchl. 30,1 Rpf Poſtzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Beſtellgeld. Bezugspreis iſt im voraus zahlbar. Poſtſcheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anſpruch auf Rückzahlung des Bezugspreiſes. Verlag: NS.-Gauverlag Weſer-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernſprecher 2 19 31, Nachtruf und ſonntags 2 47 65. Sprechzeiten: Verlag: werktäglich 12 bis 13 Uhr; Schriftleitung: 12½ bis 13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreiſe:

Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a.) ſowie ſonſtige Beding. Preisliſte 9 Nachlaßſtaffel C. Geſchäftsſtellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf und ſonntags 2 47 65; Obernſtr. 86, Ruf 2 19 31; Gvke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofſtr. 6, Ecke Poſtſtr., Ruf 4 34 58; Br.-Vegeſack, Rohrſtr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalſozialiſten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeiſters der Freien Hanſeſtadt Bremen

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsſtatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 127 / 12. Jahrgang — Sonntag, 10. Mai 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Stolzer Erfolg deutſcher Luftabwehr

Bomber Churchills zerschlagen

Die britische Luftwaffe verlor beim Angriff auf Rostock und Warnemünde nach eigenem Eingeständnis 19 Flugzeuge

Berlin, 9. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitt die britiſche Luftwaffe in der Nacht zum Sonnabend bei ihrem Angriff auf Wohnviertel von Roſtock und Warnemünde eine der ſchwerſten Niederlagen ſeit Beginn ihrer Terrorangriffe auf die deutſche Zivilbevölkerung. Nach bisherigen Meldungen fielen der deutſchen Abwehr insgeſamt 18 Britenbomber zum Opfer. Ueber ein Drittel der bei dieſem Angriff feſtgeſtellten Feindflugzeuge kehrte damit nicht nach England zurück. Nur wenigen feindlichen Flugzeugen gelang es, den Feuergürtel der Flakartillerie, die an dem großen Abwehrerfolg beſonderen Anteil hatte, zu durchſtoßen. Sonnabend morgen wurden nach dem Luftangriff der britiſchen Flugzeuge, der einige Todesopfer und zivile Schäden verurſachte, allein in der Umgebung von Roſtock die Trümmer von 14 Britenflugzeugen aufgefunden. Vier weitere Bomber wurden von Flakartillerie und Nachtjägern ſchon im Anflug erfaßt und im Küſtengebiet zum Abſturz gebracht. Mit dieſen 18 Britenflugzeugen, unter denen ſich auch viermotorige befanden, verlor die britiſche Luftwaffe über 80 Mann fliegendes Perſonal. (London hat inzwiſchen den Verluſt von ſogar 19 britiſchen Bombern gemeldet. Die Schriftleitung.) Deutſche Flakartillerie und Nachtjäger zeigten in der Nacht zum Sonnabend dem Feind, was er bei ſeinen Terrorangriffen zu erwarten hat. Die Ausſichten der britiſchen Piloten, von ihren nächtlichen Unternehmungen gegen das Reichsgebiet zu ihren Einſatzhäfen zurückzukehren, ſchwinden, wie die ſich ſteigernden Erfolge der deutſchen Abwehr beweiſen, immer mehr.

Zu dem neuen Vergeltungsangriff der deutſchen Luftwaffe gegen Norwich, die Hauptſtadt der engliſchen Grafſchaft Norfolk, teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit, daß der Angriff über anderthalb Stunden dauerte und viele Tonnen Sprengbomben zum Teil aus niedrigen Höhen abgeworfen wurden. Die deutſchen Kampfflieger beobachteten beim Abflug, wie im Stadtgebiet Norwich zahlreiche Brände ausbrachen. Norwich beſitzt eine Reihe bedeutender Rüſtungswerke, beſonders für die Flugzeuginduſtrie; ferner werden hier U-Bootmotoren, Generatoren und Transformatoren hergeſtellt. Norwich iſt auch als bedeutender Getreidehandelsplatz bekannt.

Einer unſerer Beſten!

Zum Heldentod des Leutnants Köppen

Berlin, 9. Mai. Leutnant Köppen, Flugzeugführer in einem Jagdgeſchwader, Sieger in 85 Luftkämpfen, iſt, wie der OKW.-Bericht meldet, vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen ihrer kühnſten und erfolgreichſten Jagdflieger.

Leutnant Gerhard Köppen iſt ein Sohn der märkiſchen Erde. Aus dem Kreiſe Prenzlau ſtammend, wurde er am 17. Mai 1918 zu Holzendorf geboren. Schon als Schüler war er begeiſterter Segelflieger. In unerſchütterlicher Kampfesfreude, von ſieghaftem Draufgängertum beſeelt, bewährte ſich Leutnant Köppen beſonders in den Kämpfen an der Oſtfront, wo er ſeine Luftſiege errang. Nachdem der damalige Feldwebel in ſchweren Luftkämpfen gegen einen oft zahlenmäßig überlegenen Gegner 40 Luftſiege errungen hatte, wurde ihm am 8. Dezember 1941 das Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes verliehen. Am 20. Dezember 1941 erhielt er das Deutſche Kreuz in Gold. Durch kühne Tiefangriffe auf feindliche Flugplätze, Kolonnen und Panzer hat er dem Gegner ſchweren Schaden zugefügt. Er ſchoß u. a. auch ein ſowjetiſches Kanonenboot auf dem Dnjepr in Brand. Am 24. Februar rang Feldwebel Köppen, der Meiſterſchütze ſeines Geſchwaders, hintereinander vier ſich hartnäckig wehrende bolſchewiſtiſche Jagdflugzeuge nieder. Er erhielt für dieſe glänzende Leiſtung, durch die er die Zahl ſeiner Luftſiege auf 72 erhöhte, am 28. Februar 1942 als 79. Soldat der deutſchen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes und wurde durch Nennung im Wehrmachtbericht ausgezeichnet. Am 1. Mai ſchoß er wieder vier feindliche Flugzeuge ab, und ſchon am nächſten Tag fielen abermals fünf bolſchewiſtiſche Flugzeuge dem vorbildlichen fliegeriſchen Können und ſchneidigen Angriffsgeiſt des inzwiſchen wegen vielfach bewieſener Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant beförderten Jagdfliegers zum Opfer.

Von weltpolitischer Warte

Eine schwarze Woche für unsere Feinde — Das Vorspiel für den Endsieg — Roosevelts Außenminister behält recht

JBD. **Bremen, 10. Mai.**

Die Großerfolge einer Woche Ein deutſcher Seeſieg im Nordmeer (wobei neben dem modernen britiſchen 10 000-Tonnen-Kreuzer „Edinburgh" 19 000 BRT. feindlichen Handelsſchiffsraums verſenkt und mehrere feindliche Zerſtörer beſchädigt wurden), die hoffnungslos verlorene Schlacht bei Mandalay (wobei von den japaniſchen Streitkräften ſowohl der Weg nach Indien als auch nach Tſchungking ſo gut wie freigekämpft wurde), der Fall der ſtarken Philippinen-Feſtung Corregidor mit der Gefangennahme des Generals Wainright und der Kapitulation der geſamten noch auf der Inſel verbliebenen USA.-Streitkräfte, die Verſenkung von 138 000 BRT. us.-amerikaniſchen Handelsſchiffsraumes durch deutſche U-Boote im Karibiſchen Meer, ferner die Schlacht in der Korallen-See mit der Vernichtung von zwei der beſten Flugzeugträger der USA., eines USA.-Schlachtſchiffes, der ſchweren Beſchädigung eines britiſchen Schlachtſchiffes, des britiſchen 10 000-To.-Kreuzers „Canberra" und eines weiteren, bisher nicht namhaft gemachten Kreuzers der Alliierten, endlich der Vernichtung einer Anzahl ſowjetiſcher Kräftegruppen an der Oſtfront und die Befreiung der (im Gegenſatz zur Kapitulation Corregidors) heldenhaft drei Monate jedem ſowjetiſchen Sturm erfolgreich widerſtehenden, eingeſchloſſen geweſenen tapferen deutſchen Kräftegruppe Scherer (von den Flugzeugverluſten der Feinde in den Vergeltungsſchlägen auf England gar nicht zu reden) ſind ſo im Großen die Ergebniſſe in der letzten Woche des von Rooſevelt und ſeinem Spießgeſellen Churchill mit ſo viel Geſchick entfeſſelten Weltbrandes. „Ein Vorſpiel zu dem Endſieg" hatte vor wenigen Tagen noch Rooſevelts Außenminiſter Cortell Hull die Niederlagen auf Bataan und Corregidor genannt, und ein „Gefühl des Stolzes" will der Auſtralien-Miniſter Curtin bei der „ermutigenden" Nachricht von dem Fall Corregidors empfunden haben. Ob dieſe politiſchen Hanswurſte angeſichts der weiteren Entwicklung jenes Vorſpiels, die ſich in der neuerlichen Arbeit unſerer „grauen Wölfe" im Karibiſchen Meerbuſen und in den Erfolgen japaniſcher Seeſtreitkräfte im Korallenmeer offenbarte, ihre Meinung nicht doch noch korrigieren wollen, iſt eine Frage des Geſchmacks, über den man nicht zu ſtreiten braucht, weil darüber jene entſcheiden müſſen, die von Cortell Hull und Curtin „ermuntert" werden ſollten, weiterhin Vertrauen in die völlig zerfahrene Kriegführung Rooſevelts und Churchills zu ſetzen. Die Welt jedenfalls und diesmal ganz gleich, auf welcher Seite ſie kämpft oder ſympathiſierend ſteht, kann ſich unmöglich darüber im unklaren ſein, daß die anglo-amerikaniſch-bolſchewiſtiſche Kriegführung wieder einmal Schläge erlitten hat, von denen ſich zu erholen kaum mehr Möglichkeiten beſtehen.

Tſchungking und Indien im Zugriff der Japaner Es bedarf kaum eines Hinweiſes, daß man ſowohl im engliſchen als auch im Volke der USA. von einem „Vorſpiel zum Endſieg" und von „Gefühlen des Stolzes" andere Begriffe hat als ſie Hull und Curtin, um ihre eigene Schande zu verdecken, prägten mit dem Verſuch, ſie als falſche Münzen in Umlauf zu ſetzen. Wenn ſchon bei der Philippinen-Niederlage ein Teil der USA.-Preſſe von einer „demütigenden Lehre" ſprach, ſo kann man ſich ja wohl vorſtellen, was das Volk von USA. nach der weit ſchwereren Niederlage, die ſeine Seeſtreitkräfte im Korallenmeer erlitten haben, ſagen wird. Nach der furchtbaren Niederlage von Pearl Harbour, der die Vernichtung eines britiſchen Schlachtſchiffgeſchwaders bei Singapur folgte, nach der verlorenen Seeſchlacht in der Javaſee vor Surabaja und Batavia, nach den Niederlagen weſtlich von Hawai und öſtlich von Neu-Guinea, und der bei Bali erlittenen Schlappe nun die Vernichtung der koſtbarſten Einheiten der zu „neuen Taten" ausgelaufenen und vereinigten britiſch-us.-amerikaniſchen Seeſtreitkräfte in der Korallenſee. Mit Ausnahme zweier 35 000-To.-Schlachtſchiffe vom Typ „Waſhington" und dreier 33 000-To.-Schlachtſchiffe vom Typ „Miſſiſſippi" verbleiben den USA. jetzt nur noch drei überalterte für den modernen Seekrieg ungeeignete Großkampfſchiffe und drei Flugzeugträger vom Typ „Enterpriſe" (19 900 To.), „Ranger" (14500 To.) und „Hornet" (20 000 To.). Daß England außer ſeinem ſchwer getroffenen Schlachtſchiff „Wharſpite" und einigen Kreuzern, deren zwei ebenfalls im Korallen-Meer beſchädigt wurden, noch weitere große Kriegsſchiffe in Oſtaſien haben ſollte, iſt bei ſeinem dringenden Bedarf an Kriegsſchiffen im Atlantik, im Mittelmeer und vor Weſt- und Südafrika kaum anzunehmen. Der ganze Südpazifik, insbeſondere das Korallenmeer ſelbſt, d. i. das Meer zwiſchen Auſtralien und Neuſeeland, das bisher ſchon ſo ziemlich unter japaniſcher Kontrolle ſtand, iſt nunmehr endgültig reingefegt von britiſchen und us.-amerikaniſchen Schiffen, und Auſtralien liegt jetzt dem Zugriff der Japaner wehrlos offen. Indien aber ſowohl als auch Tſchungking ſind nach der von den Japanern in der Burma-Schlacht ſo glänzend gehandhabten Strategie jetzt unmittelbar Objekte des ſich zielbewußt fortſetzenden japaniſchen Vormarſches geworden. Alles Material und alle Waffen zurücklaſſend,

Vergeltungsſchlag gegen Norwich

Am Tage kriegswichtige Ziele an der engliſchen Süd- und Südoſtküſte bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Oſten ſcheiterten erneute örtliche, von Panzern unterſtützte Angriffe des Feindes. Der Gegner hatte hohe blutige Verluſte. In Lappland und an der Murman-Front wurden ſchwächere feindliche Angriffe abgewieſen. In Nordafrika beiderſeitige Artillerie- und Aufklärungstätigkeit; bei Nachtangriffen wurden die engliſche Wüſtenbahn und Kraftfahrzeuganſammlungen erfolgreich durch die Luftwaffe bekämpft. Auf Malta erzielten Kampfflugzeuge zahlreiche Bombenvolltreffer in Flugplatzanlagen ſowie in Torpedo- und Betriebsſtofflagern der Inſel.

An der Süd- und Südoſtküſte Englands bombardierten deutſche Kampfflugzeuge am Tage kriegswichtige Ziele und verſenkten im Seegebiet ſüdweſtlich Worthing ein Vorpoſtenboot. Als Vergeltung für die Angriffe britiſcher Bomber auf deutſche Städte und Landgemeinden belegten Kampffliegerverbände in der Nacht zum 9. Mai zum Teil aus geringer Höhe die Stadt Norwich mit Bomben.

Kräfte der britiſchen Luftwaffe warfen in der vergangenen Nacht auf die Stadt Roſtock und das Seebad Warnemünde Spreng- und Brandbomben. Flakartillerie und Jagdabwehr fügten dem Gegner bei dieſem abermaligen Terrorangriff auf die Zivilbevölkerung ſchwere Verluſte zu. 18 der angreifenden Bomber wurden abgeſchoſſen. An dieſem Abwehrerfolg hatte die Flakartillerie beſonderen Anteil.

Im Oſten unterſtützte die Luftwaffe mit ſtarken Kräften die Abwehrkämpfe des Heeres im nördlichen Abſchnitt. Vier feindliche Flugzeuge wurden dabei abgeſchoſſen. In den Gewäſſern der Halbinſel Kertſch vernichtete ein Aufklärungsflugzeug ein feindliches Minenräumboot. — Der Flugzeugführer in einem Jagdgeſchwader, Leutnant Köppen, Sieger in 85 Luftkämpfen und Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes, iſt vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen ihrer kühnſten und erfolgreichſten Jagdflieger."

Zu dem Vorſtoß leichter deutſcher Kampfflugzeuge gegen die britiſche Süd- und Südoſtküſte wird noch mitgeteilt, daß bei einem Tiefangriff ein britiſches Vorpoſtenboot dicht unter der engliſchen Küſte mit Sprengbomben und Bordwaffen angegriffen und durch einen Bombenvolltreffer unmittelbar verſenkt wurde. In den Mittagsſtunden des Freitag trafen andere deutſche Kampfflugzeuge bei Tiefangriffen auf den Bahnhof Worthing die befohlenen Ziele. Am frühen Nachmittag griffen leichte deutſche Kampfflugzeuge die Bahnanlagen von Deal nördlich Dover an und verurſachten im Bahnhofsgelände einige Brände.

Neue Erfolge Japans im Korallenmeer

Feindkreuzer beſchädigt, Zerſtörer verſenkt — 200 Feindflugzeuge vernichtet

Tokio, 9. Mai. Das japaniſche Hauptquartier gab am Sonnabend 15.40 Uhr (japaniſcher Zeit) folgende weitere Ergebniſſe der Seeſchlacht im Korallen-Meer bekannt: „Ein feindlicher Kreuzer, deſſen Typ und Namen unbekannt iſt, wurde durch Torpedoflugzeuge, die ſich in Selbſtvernichtung auf das feindliche Schiff ſtürzten, ſchwer beſchädigt. Ein feindlicher Zerſtörer wurde verſenkt. Seit dem 7. Mai wurden 89 feindliche Flugzeuge abgeſchoſſen. Die Japaner verloren einen kleinen Hilfsflugzeugträger, der aus einem früheren Tankſchiff in einen Flugzeugträger umgebaut war; außerdem kehrten 31 japaniſche Maſchinen bisher nicht zurück."

Dem Frontberichter von „Tokio Aſahi Schimbun" zufolge beträgt der Geſamtverluſt der Feindflugzeuge in der Seeſchlacht im Korallen-Meer über 200 Maſchinen. 89 Flugzeuge wurden, wie gemeldet, im Luftkampf abgeſchoſſen, der Reſt iſt mit Flugzeugträgern untergegangen.

Die geſamte japaniſche Preſſe unterſtreicht die Bedeutung der Seeſchlacht im Korallenmeer und weiſt darauf hin, daß es ſich nicht nur um einen neuen Erfolg, ſondern um einen weit ausholenden Schritt Japans zur Vernichtung der alten und zum Aufbau einer neuen Welt handele. „Yomiuri Schimbun" weiſt vor allem auf die Vernichtung der beiden USA.-Flugzeugträger hin, die die Fortſetzung der Luftangriffe auf das japaniſche Mutterland unmöglich gemacht habe. Vizeadmiral Nagamura, der als Fachmann für Flugzeugträger gilt, erklärt in „Aſahi Schimbun", es ſei für die Alliierten nach dem Verluſt der beiden Flugzeugträger unmöglich, einen kombinierten Seekrieg durchzuführen, da eine Flotte ohne Flugzeugträger, die die Luftkontrolle verſehen, wertlos ſei.

Die Seele des Widerſtandes: der General!

Generalmajor Scherer - Vorbild deutſchen Soldatentums — Im „Alkazar" der vereiſten Oſtfront

rd. Berlin, 9. Mai. (Eigener Bericht.) Aus der langen Kampflinie vom Eismeer bis zur Krim, die täglich hunderttauſende deutſcher Soldaten in härteſtem Einſatz ſich bewähren ſieht, aus der endloſen feldgrauen Front, die in der vernichtenden Kälte dieſes Winters gegen einen oft übermächtigen Feind immer wieder ihre Pflicht und ſo unendlich viel mehr tat, iſt die Kampfgruppe Scherer durch das Heldentum ihres dreieinhalb Monate dauernden Ausharrens auf ſcheinbar verlorenem Poſten beſonders hervorgetreten. Mittelpunkt und Rückgrat dieſer ſoldatiſchen Leiſtung, die zu den beſten deutſchen Soldatentums zählt, war der General ſelbſt.

Zu Beginn des großdeutſchen Freiheitskampfes ſicherte der damalige Oberſt Scherer mit ſeinem Infanterieregiment die Oberrheinfront und errang dann im Weſtfeldzug an der Spitze dieſes Regiments in den Verfolgungskämpfen an der Marne, Seine und Loire hervorragende Erfolge. Faſt gleichzeitig wurde er im Juni 1940 mit den Spangen zum Eiſernen Kreuz I. und II. Klaſſe ausgezeichnet. Seit Dezember 1941 ſteht Generalmajor Scherer mit einer Sicherungsdiviſion im Kampf gegen den Bolſchewismus. Durch ſeinen hervorragenden perſönlichen Einſatz und ſein zwingendes Beiſpiel an Widerſtandswillen und Kampfesmut errangen ſeine Soldaten unter ſeiner kühnen und entſchloſſenen Führung Erfolge, die für die weitere Kampfführung von großer Bedeutung ſind.

Aus Teilen ſeiner Diviſion und einigen zugeteilten Schützenkompanien wurde unter ſeinem Befehl eine Kampfgruppe gebildet, die den Auftrag hatte, einen beſonders wichtigen Straßenknotenpunkt zu verteidigen.

Dem an Menſchen und Material weit überlegenen Feind war es gelungen, Generalmajor Scherer und ſeine tapfere Beſatzung nach harten Kämpfen einzuſchließen. Trotzdem gelang es Generalmajor Scherer aber, die ſeit Mitte Januar immer wieder vorgetragenen Maſſenangriffe des Gegners zu zerſchlagen. Faſt pauſenlos ging der erbitterte Kampf, der Feind ſetzte immer mehr Panzer, immer neue Artillerie ein, um die Inbeſitznahme dieſes wichtigen Stützpunktes zu erzwingen. Generalmajor Scherer bildete die Seele der Abwehrfront und gab ſeinen Soldaten durch ſein perſönliches tapferes Vorbild den Halt, der ſie in dieſem zähen und erbitterten Abwehrkampf zu höchſten Leiſtungen anſpornte. Ueberall dort, wo eine bedrohliche Lage entſtand, griff der General perſönlich ein und ſtärkte den Widerſtandswillen ſeiner durch die andauernden ſchweren Kämpfe ermüdeten und ſtark beanſpruchten Soldaten. Wo der Feind mit ſtarken Panzerkräften angriff und nicht genügend Abwehrwaffen zur Stelle waren, da mußten Handgranate und geballte Ladung dieſe gepanzerten Ungetüme vernichten. Mitte Februar wurde der General verwundet, gab jedoch in dieſen Wochen ſchwerſten Kampfes die Führung nicht aus der Hand. Echtes deutſches Soldatentum bewies hier, daß ein ſtarkes Herz und der Wille zum Sieg ſtärker ſind als die bolſchewiſtiſchen Maſſen. So verteidigten ſich die tapferen Soldaten der Kampfgruppe Scherer und ihr General in einem Abwehrkampf, der infolge der mehrfachen Feindüberlegenheit manchmal faſt ausſichtslos ſchien, mit zäheſtem Widerſtandswillen in ihren Stellungen und überwanden immer aufs neue mit höchſtem Kampfesmut vorübergehend entſtandene bedrohliche Lagen.

Am 20. Februar zeichnete der Führer die tapfere Haltung der Infanteriſten der Kampfgruppe Scherer und die ihres Kommandeurs durch die Verleihung des Ritterkreuzes zum Eiſernen Kreuz an Generalmajor Scherer aus. Die Soldaten wußten, daß ſie hier nicht auf verlorenem Poſten ſtanden, daß einmal Verſtärkungen kommen würden und bis dahin alles von ihrem zähen Ausharren und ihrem tapferen Einſatz abhängen mußte. Immer wieder zerſchlugen ſie die mit zuſammengefaßten Kräften und von allen Seiten mit großer Wucht geführten Maſſenangriffe des Feindes und überwanden alle Entbehrungen und Anſtrengungen dieſes harten Kampfes. Als nun vor wenigen Tagen Kräfte des deutſchen Heeres die Verbindung mit dieſer tapferen Beſatzung des Stützpunktes wiederherſtellten und der Kampfgruppe Entſatz brachten, fand ihr heroiſcher Kampf, ihr monatelanges zähes Ausharren die ſchönſte Erfüllung. Generalmajor Scherer und ſeine Infanteriſten hatten, völlig auf ſich allein geſtellt, gegen einen vielfach überlegenen Feind, der rückſichtslos Menſchen und Material anſetzte, einen hervorragenden Sieg errungen, der nun durch die Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes durch den Führer an Generalmajor Scherer ſeine äußere Anerkennung fand.

*

Generalmajor Scherer wurde am 17. 9. 1889 als Sohn eines Turnoberlehrers in Höchſtedt an der Donau in Schwaben geboren. In Augsburg beſuchte er das Humaniſtiſche Gymnaſium. Nach der Reifeprüfung im Jahre 1908 trat er als Fahnenjunker in das 12. bayeriſche Inf.-Regiment ein. Als Leutnant und Zugführer in

(Fortſetzung auf Seite 2)

Unser Tagesspiegel

Die deutſche Luftwaffe vollführte einen ſchweren Vergeltungsſchlag gegen Norwich.

Bei ihrem Terrorangriff auf Roſtock und Warnemünde verlor die britiſche Luftwaffe 19 Bomber.

Eichenlaubträger Leutnant Köppen iſt vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Bei der Schlacht im Korallenmeer vernichteten die Japaner 200 Feindflugzeuge; auch die Zahl der verſenkten Kriegsſchiffe hat ſich inzwiſchen erhöht.

Gauleiter Carl Röver ſprach geſtern anläßlich der Uebergabe der Goldenen Fahne in einem Betrieb.

Die Arbeitstagungen der Bremer Ortsgruppen der NSDAP. fanden ihren Abſchluß.

In Bremen wurde eine Geſellſchaft für Seehandel gegründet.

Die Jute-Spinnerei und Weberei Bremen verarbeitet jetzt Zelljute mit gutem Erfolg.

verſucht die vernichtend geſchlagene britiſche Streitmacht in Burma (wie ſeinerzeit die Engländer in Dünkirchen), mit dem nackten Leben die Stadt Kindal an der indiſchen Grenze noch vor den Japanern zu erreichen, um in der Ebene von Bengalen wieder Atem holen und neu ſich ſammeln zu können. Daß ihr dazu weder Gelegenheit noch Zeit verbleiben wird, dafür kann man ruhig die Japaner ſorgen laſſen. Da ſie bereits den Flughafen Akyab im Bengaliſchen Meerbuſen in der Hand haben, kann ſich ihr nächſter unaufhaltſamer Vorſtoß gegen Kalkutta richten, ohne Tſchungking zu vergeſſen. **Schon iſt die burmeſiſch-chineſiſche Grenze durch die japaniſchen Truppen überſchritten, und nachdem auch Myitkyina, die wichtigſte Stadt Nordburmas, von den Japanern beſetzt wurde, gehen die in Burma geſchlagenen, nach ihrer Flucht in zwei Gruppen aufgeteilten Tſchungking-Kräfte, zumal ſie nicht mehr über geordnete Verbindungen verfügen, ebenfalls der Vernichtung entgegen. Unaufhaltſam marſchieren die Japaner, die Mandalay eroberten, nord- und nordweſtwärts.** Sie ſtehen bereits auf tſchungking-chineſiſchem Boden, und ein Blick auf die Karte zeigt, daß von ihrem jetzigen Standpunkt nach Tſchungking die Entfernung nicht mehr größer iſt als die von Rangoon bis Bhamo, das bereits ſeit 3. Mai in japaniſcher Hand iſt. In Erkennung der furchtbaren Gefahr, die ihm hier erwächſt, iſt Tſchiangkaiſchek an der Spitze von vier friſchen Diviſionen ſelbſt herbeigeeilt, um den japaniſchen Vormarſch ſo gut es noch geht aufzuhalten. Es iſt nicht anzunehmen, daß ihm dies gelingen wird, vielmehr kann als gewiß erachtet werden, daß die dieſen Mann umwitternde düſtere Tragik ſich in abſehbarer Zeit vor aller Welt zeigen wird. Offenbar bereitet ſich unaufhaltſam eine Kataſtrophe Tſchungkings vor, die um ſo raſcher heranreifen wird, als nunmehr endgültig jede wirkſame Möglichkeit, Tſchiangkaiſcheks Streitkräfte von außen her mit Waffen und Munition zu verſorgen, aufgehört hat zu beſtehen.

Die düſtere Tragik Tſchiangkaiſcheks

„Es gibt ohne Japan kein China, und es kann auf die Dauer ohne China kein Japan geben“, ſo ſprach dereinſt der jedem oſtaſiatiſchen Menſchen unvergeßliche Sun Yat Sen, der übrigens der Vater der Frau Tſchiangkaiſcheks war, die durch den Offenen Brief an Großbritannien in den letzten Tagen bekannt geworden iſt, als ſie den Briten die Maske vom Geſicht riß. Ein Gefangener ſeiner eigenen an die anglo-us.-amerikaniſchen Mächte gebundenen Politik hat Tſchiangkaiſchek (im Anfang vielleicht ſogar entgegen ſeiner beſſeren Einſicht) ſeinerzeit den Krieg gegen Japan aufgenommen und keine Möglichkeit ſeitdem gefunden, auf dem Wege, der den ſchlimmſten Feinden Chinas, den Briten und den US.-Amerikanern die Zukunft Chinas überantwortete, umzukehren, ohne „ſein Geſicht zu verlieren“. Heute, da ſich die japaniſche Sendung der Neuordnung Oſtaſiens durch die unaufhörliche Reihe japaniſcher Siege bereits geſchichtlich erhärtet hat, mögen auch Tſchiangkaiſchek — zumal es unverkennbar wurde, daß weder Großbritannien noch die USA. ihm in Zukunft Hilfe bringen können — Bedenken aufgeſtiegen ſein, ob er nicht doch bisher den falſchen Weg gegangen iſt. Wenn demnächſt durch Einſatz einer weiteren Armee Japan die letzten Schlüſſelſtellungen der Tſchungking-Truppen in Beſitz genommen und Tſchungking-China völlig abgeriegelt oder ſogar erobert haben wird, — ſchon haben auch wieder Kämpfe im Gebiet des Gelben Fluſſes, alſo auf nordchineſiſchem Gebiet eingeſetzt, bei denen es den Japanern gelang, die Kräfte Tſchiangkaiſcheks auch hier ſtark zurückzudrängen — dann wird ſich Tſchiangkaiſchek deſſen wohl erinnern, daß ihm in den letzten Jahren wiederholt von Japan aus die verſöhnende Hand entgegengeſtreckt worden war, nicht zuletzt aus der hohen Verantwortung der japaniſchen Staatsmänner heraus, die die Kämpfe in China (viel mehr als Europa weiß) als einen Bruderkrieg empfinden und darum lange Zeit alle ihre militäriſchen Unternehmungen gegen Tſchiangkaiſchek auf das Allernotwendigſte beſchränkt hatten. Aber weil es heute zu ſpät iſt, politiſche Fehler gutzumachen, die aus falſcher Einſtellung und wider die nun einmal geſchichtlich gegebene Dynamik, die zur Neuordnung Oſtaſiens drängt, gemacht worden ſind, wird ſelbſt eine Tſchiangkaiſchek plötzlich gekommene Erkenntnis ſeines falſchen Weges ihn kaum noch vor der Tragik bewahren, als eine zwar mit beſtem Willen für ihr Volk beſeelte, aber in falſcher Richtung ſich einſetzende Perſönlichkeit durch die Geſchichte bewertet zu werden.

Erkenntniſſe im Tſchungking-Lager

Man kann das Hinüberwechſeln des bisherigen Tſchungking-Generals Sun Liang mit 25 000 Mann zu der Nanking-Regierung durchaus als ein Zeichen deſſen bewerten, daß man im Lager Tſchiangkaiſcheks bereits ſich ſelbſt darüber klar zu werden beginnt, es ſei nicht Tſchiangkaiſchek, ſondern ſein großer Gegenſpieler Wangtſchingwei, (der heutige Präſident National-Chinas in Nanking), als der wahre Teſtamentsvollſtrecker Sun Yat Sens anzuſehen. Denn er hat von Anfang an, gemäß den oben zitierten Worten Sun Yat Sens, die Möglichkeit einer gemeinſamen oſtaſiatiſchen Neuordnung unter Anteilnahme National-Chinas, Tſchungking-Chinas und Mandſchukuos unter Japans politiſcher Führung als den richtigen und einzig denkbaren Weg Chinas erkannt und ſich darauf eingeſtellt. Dementſprechend beſteht für Tſchiangkaiſchek durchaus die Gefahr, daß das Beiſpiel des Generals Sun Liang bei dem einen oder anderen der Unterführer Tſchiangkaiſcheks Schule macht, zumal man in dieſem Lager auch gewiß nicht die bolſchewiſtiſche Gefahr verkennen kann, die gerade durch die enge Verfilzung der anglo-amerikaniſchen Mächte mit Sowjetrußland dort erwächſt, wo ohnehin ſchon (nicht ohne die Schuld Tſchiangkaiſcheks) Ideen Eingang fanden, die ſich, von der national-ſozialen Linie Tſchiangkaiſcheks abweichend und radikaliſierend, den ſowjetiſchen Ideen ſtark zu nähern ſcheinen. Er, der dereinſt im Jahre 1930 die auf chineſiſchem Boden gebildete erſte Sowjetrepublik durch Einſatz einer Million Truppen nach Oſttibet und in die innere Mongolei zurückdrängte, er, der dann bei Verhandlungen mit den geſchlagenen Feinden in deren Gefangenſchaft geriet und zu Verſprechungen gezwungen wurde, die unbedingt auf den weiteren Verlauf der Tſchiangkaiſchekſchen Politik im Hinblick auf deren Japanfeindlichkeit Einfluß hatten, hat nun, nachdem ihm jegliche Verbindung mit den anglo-amerikaniſchen Mächten durch die Schlacht bei Mandalay abgeſchnitten wurde und da er, auf ſich allein geſtellt, den Widerſtand gegen Japan kaum fortzuſetzen vermag, die Wahl, den japaniſchen Führungsanſpruch in Oſtaſien anzuerkennen oder ſich gefallenzulaſſen, zum Spielball der ſowjetiſchen Strömungen im eigenen Lager zu werden. Schon marſchieren in Tagesmärſchen von durchſchnittlich 50 Kilometer die japaniſchen Streitkräfte auf tſchungking-chineſiſchem Gebiet vorwärts und haben dabei am 5. Mai in Lungling gewaltige Vorräte der Tſchungking-Regierung unverſehrt für ſich ſicherſtellen können, alles Kriegsmaterial, das England und USA. in den letzten Monaten noch über die Burmaſtraße gebracht hatten, um Tſchiangkaiſchek inſtandzuſetzen, neue Armeen aufzuſtellen und auszurüſten. Statt deſſen kommt das Material nunmehr den Japanern zugute, und der Verbündete Englands und der USA. hat das Nachſehen. Bald wird die ganze Provinz Jünnan in japaniſcher Hand ſein, und, ſo oder ſo: Tſchungking-China iſt als Hilfsfaktor für USA. und England endgültig abzuſchreiben.

Auch Indien iſt abgeſchrieben

Die Hoffnungen, die dereinſt England und USA. auf die Hilfe von 300 Millionen Chineſen im Kriege gegen Japan ſetzten, haben niemals auf feſten Füßen geſtanden. Schon darum nicht, weil ſchon damals in der hemdsärmeligen Rechnung Rooſevelts und ſeines Kumpans Churchill auch die unter japaniſche Führung geſtellten Millionen von Chineſen Nanking-Chinas und Mandſchukuos fälſchlicherweiſe einbezogen waren. Heute ſind dieſe Hoffnungen vollends zu Dunſt geworden, und gleichzeitig zu Dunſt geworden ſind die ſelbſt nach dem Scheitern der Cripps'ſchen Miſſion noch immer wieder geäußerten britiſchen und us.-amerikaniſchen Erwartungen auf das Kriegspotential von 400 Millionen Indern. Iſt Tſchungking-China durch die Schlacht bei Mandalay und durch das weitere Vorrücken der Japaner in Richtung Tſchungking ohne weiteres ſchon heute als völlig außer Berechnung geſetzt zu betrachten, ſo kann jedenfalls Indien als wirkſame Hilfe für britiſchen Widerſtand gegen die Japaner kaum mehr in Rechnung geſtellt werden. Man fühlt in London ſehr wohl die ſich hier wieder anbahnende Kataſtrophe. Und wenn man geradezu hypnotiſiert auf Bengalen ſtarrt, wo ſich die ohnehin nicht ſehr ertragsreiche Kriegsinduſtrie Indiens konzentriert hat, ſo tut man das nicht zuletzt darum, weil man angeſichts der ungeheuerlichen Machtloſigkeit zur See, in die England während der kaum fünfmonatigen Dauer des Krieges mit Japan gefallen iſt, einfach keine Möglichkeit ſieht, von außen her ſich allein noch mit genügend Kriegsmaterial zu verſorgen. Nun will es der Verlauf des Krieges, daß der Angriff auf das koſtbare und unerſetzliche, ja, noch mehr, auf das unentbehrliche Kronjuwel Großbritanniens nicht von der Seite kommt, von der man ihn immer in London befürchtete und die man mit allen Mitteln darum zu ſchützen beſtrebt geweſen iſt, ſondern gerade von der Seite, die man bisher ſtets außerhalb jeder Angriffsmöglichkeit erachtet hat. Indiens Schickſalspforte war immer die nordweſtliche Grenze, woher ſeit grauer Vorzeit allen natürlichen Schwierigkeiten zum Trotz Heer um Heer und Volk um Volk ſich in die fruchtbaren Gefilde des Fünfſtromlandes ergoſſen, während niemals im ganzen Verlauf der indiſchen Geſchichte Bengalen zur Einfallspforte feindlicher Heere geworden war. Heute aber klopft Japans ſtarke und unerbittliche Hand gerade an dieſe Pforte, die, wenn ſie erbrochen, der japaniſchen Kriegsmacht den Zugriff auf die geſamte indiſche Kriegsinduſtrie mit einem einzigen Schlage erlaubt. Bedrückt fragt die „Times“, ob man in London und Waſhington den Bedarf an Luftwaffen- und Landſtreitkräften zur Verteidigung Indiens auch voll erkannt habe. „Sie fehlen uns dort“, ſagt die „Times“, „und ſind doch überaus wichtig ſchon darum, weil wir ſo viel wie möglich britiſche Truppen und Kriegsmaterial nach Indien ſchaffen müſſen, um der Bevölkerung dort die „imponierende Kriegsmacht Englands und ſeiner Alliierten eindrucksvoll vor Augen zu halten.“

Eine Kette von Infamien

„Die imponierende Kriegsmacht Englands und ſeiner Alliierten“ iſt bisher weder in Indien noch auf irgendeinem anderen Kriegsſchauplatz in Erſcheinung getreten. Und da wir nicht annehmen wollen, daß irgendwer die bei dem niederträchtigen Ueberfall auf Madagaskar in Erſcheinung getretenen britiſchen Piratenſtreitkräfte als „imponierende Kriegsmacht“ zu werten verſucht, dürfen wir widerſpruchslos ausſprechen, daß es nirgendwo in der ganzen Welt eine „imponierende Kriegsmacht“ des britiſchen Empires gibt. Sie lebt nur in den blauen Dunſtphantaſien des alkoholgeſchwängerten Gehirns eines Churchill und noch vielleicht in den Großſprechereien des geiſteskranken Mannes, der ſeinen Hochſitz im Hauſe des politiſchen Dünkels zu Waſhington hat. Was Madagaskar anlangt, ſo reiht ſich dieſer Schurkenſtreich an die Kette der bisher an den ehemaligen Verbündeten verübten Piratenſtreiche harmoniſch an, an eine Kette voller Infamie, die in dieſem Kriege mit dem Ueberfall auf Oran begann, mit dem Handſtreich auf Dakar und der Ueberrumpelung Syriens ſowie mit der Blockade von Dſibuti fortgeſetzt worden iſt und ihr vorläufiges **Ende in den Bombardements auf Paris und andere** franzöſiſche Städte erreicht hatte. Daß auch hierbei wieder der treibende Motor neben den Wünſchen Moskaus der Wille Rooſevelts geweſen iſt (ſo wie auch jetzt wieder bei den britiſchen Bombardements von Lübeck und Roſtock), verzeichnen wir mit um ſo größerer Gewißheit, als uns auch bekannt iſt, daß dieſer Wille bei der geſamten deutſchfeindlichen Politik Londons Pate ſtand, die ſeinerzeit um Danzigs willen das Empire aufs Spiel ſetzte. Als dies geſchah, und damit auch Frankreich in den Strudel des Verderbens geriſſen wurde, glaubte man allerdings an der Themſe nicht, einmal ſelbſt die Rolle Frankreichs ſpielen zu müſſen, die darin beſtand, als Vorpoſten Englands in Europa ſich aufzuopfern. Wenn aber ſeitdem England ſelbſt in die Lage kam, ein Opfer der Wahnſinnspolitik von Rooſevelt und Churchill zu werden, ſo braucht ſich darum USA. noch lange nicht deſſen ſicher zu fühlen, daß der Augenblick, wo die eigene Sicherheit von USA. aufgehört hat zu beſtehen, nicht auch noch kommen könnte. Er iſt vielleicht näher, als Rooſevelt es glaubt, der vorerſt ſich allerdings nur den Kopf darüber zerbricht, wie er es raſcheſtens ermöglichen kann, den ob der Kette von Mißerfolgen und Plackereien in USA. über das Volk von USA. inzwiſchen hereingebrochenen Katzenjammer in neue Kriegsbegeiſterung zu verwandeln.

Tatſachen ſprechen

Wenn Rooſevelt glaubt, der in USA. wegen des immer empfindlicher werdenden Mangels an Autoreifen und Benzin (wozu noch der Mangel an Zucker und der Mangel an Webwaren kommt, welch letzterer die Amerikanerin zwingt, ihren ausſchweifenden Modephantaſien etwas Einhalt zu gebieten) um ſich greifenden Mißſtimmung durch ſeine fortgeſetzten Uebergriffe gegen ſüdamerikaniſche Staaten Herr zu werden, ſo darf man aus allen Erfahrungen der Geſchichte heraus auch hinter dieſe Hoffnung Rooſevelts ein Fragezeichen ſetzen. Mag er Herrn Prado von Peru mit noch ſo großem Pomp als den Freund der USA. empfangen; diejenigen Bürger von USA., die Rooſevelt bisher ſchon wegen ſeiner Narrenpolitik, die das Land in dieſen furchtbaren Krieg geſtürzt hat, mit Schmähbriefen überhäuften, werden aus ſolchen politiſchen Schauſtellungen gewiß keinen Anlaß ſchöpfen, ſich nun zu beruhigen. Beruhigen würden ſie ſich erſt, wenn Herr Rooſevelt ſtatt ſeiner politiſchen Großſprechereien Erfolge in dem von ihm angezettelten Krieg aufzuweiſen hätte. Denn ſie verlangen heute mit Recht ſtatt Worte Tatſachen. Daran gibt es zwar keinen Mangel, da aber ſämtliche vorliegenden Tatſachen gegen die Rooſeveltſche Kriegführung ſprechen, ſteigert ſich die Mißmut über die Rooſeveltſche Kriegsführung in USA. von Tag zu Tag. Da reden auch wieder die Kriegserfolge der Achſenmächte in der letzten Woche ihre beſondere Sprache. Auf der einen Seite die Abſchreibung Tſchungking-Chinas und Indiens als Verbündete der Feindmächte — auf der anderen Seite das ohnehin nicht mehr als rettend erachtete, nicht mehr zu ſteigernde Kriegspotential der Sowjets. Es war eine beſonders ſchwarze Woche, die diesmal wieder den ſogenannten „Vereinigten Nationen“ beſchieden war, indes wenn Rooſevelts Außenminiſter Cordell Hull auch jetzt noch alles als ein „Vorſpiel zum Endſieg“ bewerten will, ſo können wir uns ſelber damit nur einverſtanden erklären. Der Endſieg allerdings gehört nach ſolchen Erfolgen des **Vorſpiels eindeutig den Mächten des Dreierpaktes.**

Die Seele des Widerſtandes: der General!

(Fortſetzung von Seite 1)

einer Maſchinengewehrkompanie dieſes Regiments zog er 1914 ins Feld und nahm an den Kämpfen in Lothringen, an der Somme ſowie an der Schlacht bei Arras teil. Nach ſeiner Beförderung zum Oberleutnant 1916 machte er als Kompanieführer des 16. bayeriſchen Inf.-Regiments die Sommeſchlacht mit. Nach dem Weltkriege ging er ſofort als Maſchinengewehr-Kompanieführer zum Grenzſchutz Salzburg und Kufſtein. 1920 bis 1935 gehörte er der bayeriſchen Landespolizei an, im Oktober 1935 wurde er als Oberſtleutnant und Batl.-Kommandeur im Inf.-Regiment 87 in Aſchaffenburg in das neue Heer übernommen. Als Batl.-Kommandeur im Inf.-Regiment 111 kam er Anfang Oktober 1936 nach Baden-Baden und wurde ein Jahr ſpäter als Oberſt zum Kommandeur des Inf.-Regiments 111 ernannt. Am 1. 4. 38 kam er nach Ulm, wo er das Inf.-Regiment 56 übernahm. Mit dieſem Regiment ſicherte er zunächſt im Herbſt 1939 die Oberrheinfront und wurde im Februar 1940 zum Kommandeur eines anderen Inf.-Regiments ernannt. Nach ſeinem Einſatz im Weſtfeldzug, bei dem er ſich beſonders auszeichnete, wurde er am 20. 11 1940 zum Generalmajor befördert und im März Kommandant des Hauptquartiers des OKH. Im Dezember 1941 kam er, mit der Führung einer Sicherungsdiviſion beauftragt, zum Einſatz gegen den Bolſchewismus und wurde ſchließlich im Februar 1942 zum Kommandeur dieſer Diviſion ernannt, mit der er die hervorragenden Erfolge im nördlichen Abſchnitt der Oſtfront erringen konnte.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 8. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes an: Hauptmann Karl Bock, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment. Leutnant Rudolf Bornhof, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment.

In einer Woche 32 Schiffe …

Berlin, 8. Mai. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen ſtand die vergangene Woche wieder im Zeichen lebhafter Angriffstätigkeit der deutſchen Kriegsmarine und Luftwaffe gegen die amerikaniſch-britiſche Verſorgungsſchiffahrt und kriegswichtige Ziele auf der britiſchen Inſel. Nicht weniger als 32 feindliche Schiffe mit insgeſamt 182 300 BRT. fielen den deutſchen Seeſtreitkräften und Kampffliegern zum Opfer. Allein in amerikaniſchen Gewäſſern verlor der Feind 22 Handelsſchiffe mit 138 000 BRT., darunter fünf Tankſchiffe mit 41 000 BRT.

Die Briten verloren im gleichen Zeitraum bei ihren Einflügen und Einflugverſuchen in das Reichsgebiet und der däniſchen Küſte 70 Flugzeuge.

Hull „in gehobener Stimmung“

Niederlage im Korallen-Meer wieder einmal in Sieg umgelogen

Berlin, 9. Mai. Das Lügen iſt den engliſch-amerikaniſchen Kriegsverbrechern derart zur zweiten Gewohnheit geworden, daß ſie bedenkenlos die unter ſchwerſten Verluſten im Korallen-Meer verlorene Schlacht in einen Seeſieg umzufälſchen verſuchen. USA.-Außenminiſter Hull nahm dabei ſeinen Mund am vollſten und erklärte, in Regierungskreiſen ſei man in ſehr gehobener Stimmung über die vorläufigen Erfolge! Die offiziellen amerikaniſchen und engliſch-auſtraliſchen Berichte verſenkten auf blauen Dunſt hin gleich ein Dutzend japaniſche Schiffe, und ein Bericht aus Sydney verſtieg ſich gar in die Behauptung, die japaniſche Flotte ſei zerſchlagen und ihre Ueberreſte hätten ſich zur Flucht gewandt.

Nachdem die Lügen ſo weit gediehen waren und die Lügner erſt einmal erreicht hatten, daß die von ihnen abhängigen Rundfunkſender und Zeitungen den „Sieg“ laut verkündet hatten, bekamen ſie offenbar Angſt vor der eigenen Courage. Sie traten nun den Rückzug an, indem ſie erſt ſo nebenbei ſagten, man müßte darauf gefaßt ſein, daß der ſchwierigſte Teil der Schlacht noch bevorſtehe; noch niemand wage Prognoſen zu ſtellen, gewiß ſei aber, daß die erſte Runde von den Verbündeten gewonnen ſei. Die USA.-Marinebehörden lenkten noch mehr ein, indem ſie erklärten, „man könne logiſcherweiſe annehmen, daß wir angeſichts der dem Feinde zugefügten verheerenden Schläge einige Verluſte hätten.“ Aſſociated Preß zufolge lehnen die Waſhingtoner Marineſachverſtändigen es ab, die Kämpfe als einen vollen Erfolg zu bezeichnen, da noch keine vollſtändigen amtlichen Berichte vorlägen. Sie warnen vor einem Optimismus, der nicht durch amtlich bekanntgemachte Tatſachen geſtützt wird. Reute zufolge weiſen dieſe Sachverſtändigen darauf hin, daß, falls nicht ein Wunder geſchehe, gewiſſe amerikaniſche und engliſche Verluſte an Schiffen ſowohl wie an Flugzeugen als unvermeidliche Tatſache erwartet werden müßten. Am deutlichſten wird aber eine für Südamerika beſtimmte Waſhingtoner Rundfunkſendung, die mit dem Eingeſtändnis der Lüge ſoweit geht, zu ſagen: Es ſei noch zu früh, um ſich über den Ausgang einer noch nicht beendeten Schlacht zu freuen, da dieſe noch mit einer Niederlage enden könnte!

Sie hat mit einer Niederlage geendet, wie die nüchterne klare Mitteilung des japaniſchen Hauptquartiers erwieſen hat. Alle Lügen, Einſchränkungen und Verdrehungen können daran nichts ändern. Die japaniſchen Behörden ſtellten demgegenüber eindeutig feſt, wie dem DNB-Vertreter in Tokio von amtlicher japaniſcher Stelle erklärt wurde, daß ſie über eine derart frei erfundene Mitteilung wie diejenige der britiſchen Admiralität nur lachen können. Die Welt wird ſich durch die falſchen Behauptungen der britiſchen Admiralität kaum irreführen laſſen. Die japaniſchen Behörden können mit der britiſchen Admiralität nur Mitleid empfinden, die der Welt wieder einmal ein Beiſpiel lieferte für die Wahrheit des Sprichwortes: Wer die Ehre verliert, verliert auch die Vernunft.

Auch der Londoner Nachrichtendienſt gab am Sonnabend zwiſchen den Zeilen zu, daß die Schlacht im Korallen-Meer trotz aller offiziellen Verlautbarungen ein böſer Reinfall für die Briten und die Yankees geworden iſt. Er zitiert einen Amerikaner in London, der vielſagend erklärt hat, er habe bei der Nachricht von dem Kampf dieſelbe Reaktion geſpürt wie bei der Nachricht von Pearl Harbour. Pearl Harbour war bekanntlich ein Schock für die USA., von dem ſich Rooſevelt und ſeine Trabanten bis jetzt noch nicht erholt haben.

Wainwright fordert Aufgabe des Widerſtandes

Tokio, 9. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen forderte Generalleutnant Wainwright, der mit ſeinen Streitkräften auf Corregidor kapitulierte, in der Nacht zum Sonnabend die noch auf den Philippinen verbliebenen nordamerikaniſchen und philippiniſchen Streitkräfte ſowie deren Befehlshaber über den Rundfunkſender Manila auf, weiteren Widerſtand ſofort einzuſtellen und ſich den japaniſchen Streitkräften zu ergeben. Der Rundfunkappell des Generals richtete ſich an die nordamerikaniſchen Oberbefehlshaber auf Mindanao, in den gebirgigen Gegenden von Luzon ſowie im Gebiet von Cagayen im nördlichen Mindanao. In dem Appell heißt es, daß die Truppen innerhalb der nächſten vier Tage ſich von den in nächſter Nähe gelegenen japaniſchen Streitkräften entwaffnen laſſen ſollen. Seine Stabsoffiziere würden in die entſprechenden Gebiete entſandt, um zu kontrollieren, daß die Maßnahme durchgeführt werde.

Neue Schläge gegen Tſchungking

Tokio, 9. Mai. Die Preſſeabteilung des japaniſchen Expeditionsheeres in China gab bekannt, daß mächtige Verbände der japaniſchen Heeresluftwaffe in den letzten fünf Tagen trotz ungünſtiger Wetterverhältniſſe eine Reihe von Bombenangriffen auf feindliche Luftſtützpunkte in den Provinzen Hunan, Kiangſi, Tſchekiang und Fukien durchführten und ſie vollſtändig zerſtörten.

Das japaniſche Armee-Preſſebüro teilt in ſeinem Wochenbericht mit, daß japaniſche Truppen ſeit Ende April kommuniſtiſchen Banden und den Einheiten des Tſchungking-Generals Kaoſhuſuen in den Provinzen Schanſi und Honan ſchwere Verluſte zufügten. In Gefechten wurden 7000 chineſiſche Soldaten getötet und 600 gefangengenommen. 800 Gewehre wurden erbeutet. Seit Anfang Mai griffen japaniſche Truppen Lager und Feldſtellungen der 128. Tſchungking-Diviſion bei Yaotſchou in der Provinz Hunan an. Nach der Einnahme der zerſtörten Stadt wurde der japaniſche Vormarſch weiter fortgeſetzt. Angaben über die chineſiſchen Verluſte liegen nicht vor.

Der italieniſche Wehrmachtsbericht

Rom, 9. Mai. Das Hauptquartier der italieniſchen Wehrmacht gibt bekannt: „In der Cyrenaika normale Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Italieniſche und deutſche Luftwaffenverbände führten auf militäriſche Ziele Maltas entſchloſſene Angriffsaktionen durch und trafen mit beſonderer Heftigkeit die Lagerhäuſer von Florian. Verſuche der britiſchen Luftwaffe, die Operationen der deutſchen Bomber zu verhindern, ſchlugen fehl. **Unſere Jäger, die ſofort angriffen, ſtießen nacheinander mit zwei zahlenmäßig bedeutend überlegenen Formationen von Spitfire zuſammen und brachten vier Flugzeuge nach hartem Zweikampf brennend zum Abſturz und belegten zahlreiche andere Flugzeuge wirkungsvoll mit MG.-Feuer. Auf unſerer Seite keine Verluſte. Im Mittelmeer wurde einer unſerer Geleitzüge ohne Erfolg wiederholt das Ziel von Angriffen feindlicher Luft- und Unterwaſſerſtreitkräfte. Die Schiffe, die keinerlei Schäden erlitten, erreichten alle ihren Beſtimmungsort.“**

An der nordafrikaniſchen Front ſchoſſen am 8. Mai deutſche Jäger bei freier Jagd über der Marmarica einen britiſchen Jäger vom Muſter Curtiß ab. Auch ein britiſches Aufklärungsflugzeug vom Muſter Beaufort wurde nach kurzem Luftkampf zum Abſturz gebracht.

Militäriſche Feier in Rom

Rom, 9. Mai. Am Sonnabend, dem „Tag des Imperiums und des Heeres“, fand auf der Piazza Venezia in Anweſenheit des Königs und Kaiſers ſowie des Duce eine eindrucksvolle militäriſche Feier ſtatt. Nach einer Kranzniederlegung am Denkmal des Unbekannten Soldaten in Anweſenheit aller Militärattachés der in Italien vertretenen Länder, darunter des deutſchen Militärattachés, General von Rintelen, überreichte der König und Kaiſer perſönlich den Hinterbliebenen der Gefallenen die Goldenen Tapferkeitsmedaillen, wobei ein General in knappen Worten den heldenhaften Einſatz jedes einzelnen Kämpfers ſchilderte. Nach Abſchluß der eindrucksvollen Zeremonie begab ſich der Duce in den Palazzo Venezia zurück, wo er ſich der vieltauſendköpfigen Menge auf dem Balkon zeigte.

„Wir werden zurückkehren!“ verkündete eine Botſchaft an Oſtafrika, die am 6. Jahrestag der Ausrufung des faſchiſtiſchen Imperiums von einem Flugzeug der italieniſchen Luftwaffe in Tauſenden von Flugblättern über Asmara und anderen italieniſchen Siedlungszentren abgeworfen wurde. Es heißt darin u. a.: „Eure Erwartung iſt die unſere. Der Wille des Duce iſt der Wille des Volkes. Nichts wird vergeſſen, alles gerächt werden. Der große Tag kommt.“ Auch für die Eingeborenen wurden Botſchaften in ihren Dialekten abgeworfen.

Kinu in Nordburma besetzt

Domei meldet von der weſtlichen Burma-Front: Japaniſche Vorhuten, die von Mandalay nach Norden vorſtürmten, drangen in Kinu, eine ſtrategiſch wichtige Stadt, ein. Kinu liegt 96 Kilometer nördlich von Mandalay. Durch die Beſetzung wurde die Bahnſtrecke Mandalay — Nyitkyina abgeſchnitten. Andere japaniſche Einheiten vereitelten wiederholte feindliche Verſuche, Monywa, 96 Kilometer weſtlich von Mandalay, zurückzuerobern.

Wichtiges kurz gesagt

Internationale Akademie für Staats- und Verwaltungswiſſenſchaften. Die in Berlin verſammelten führenden Verwaltungswiſſenſchaftler und -praktiker aus 14 Nationen gründeten am Schluß ihrer zweitägigen Arbeitstagung in Berlin am Sonnabend die „Internationale Akademie für Staats- und Verwaltungswiſſenſchaften“ mit dem Sitz in Berlin. Das Präſidium der Akademie übernahm der Staatsſekretär im Reichsinnenminiſterium, Dr. Stuckart.

Reichsſchatzmeiſter ƷƷ-Obergruppenführer Franz Xaver Schwarz iſt zu einem längeren Beſuch im Reichsgau Danzig-Weſtpreußen eingetroffen, um ſich mit den Aufbauarbeiten und den künftigen Projekten dieſes neuen Reichsgaues vertraut zu machen.

Ausgezeichnete Geſundheit der Achſentruppen in Libyen. Der Sanitätsberater der Achſentruppen in Nordafrika, Profeſſor Caſtellani, eine internationale Autorität auf dem Gebiet der Tropenmedizin, hat in einer Unterredung mit einem Vertreter der Agentur Stefani ſeine Anerkennung für die Anpaſſungsfähigkeit des deutſchen Soldaten in der für ihn gänzlich ungewohnten libyſchen Umwelt geäußert. Caſtellani beſtätigte, daß unter den deutſchen und italieniſchen Afrikatruppen der Geſundheitszuſtand vorzüglich ſei.

Heute Nationalfeiertag in Rumänien. Als Vertreter des Führers bei den Feierlichkeiten des 10. Mai, des rumäniſchen Nationalfeiertages, und bei der an dieſem Tage in traditioneller Weiſe ſtattfindenden Parade der verbündeten rumäniſchen Armee traf am Sonnabend Generalfeldmarſchall Liſt in Bukareſt ein. Er wurde auf dem mit Fahnen Deutſchlands, Italiens und Japans geſchmückten Bahnſteig vom ſtellvertretenden Miniſterpräſidenten Profeſſor Michael Antonescu begrüßt.

Vor den Antillen verſenkte ein deutſches U-Boot, Reuter zufolge, ein Fahrzeug, auf dem ſich u. a. Angeſtellte der britiſchen Zenſurbehörde auf den Bermudas befanden.

Der Präſident des ägyptiſchen Senats, Mahaud Bery Khalil, iſt überraſchend zurückgetreten. Sein Schritt wird mit der Verhaftung Ali Maher Paſchas in Zuſammenhang gebracht. Zum neuen Senatspräſidenten wurde der bisherige Verkehrsminiſter Ali Jeki El-Iradi ernannt.

Paraguay und die ſilbernen Kugeln. Die Vereinigten Staaten beſchloſſen, Paraguay eine Anleihe von vier Millionen Dollar zu gewähren. Die USA. boten Paraguay zuſammen mit dieſer Anleihe die Entſendung einer „Sanitäts-Kommiſſion“ an.

In Braſilien wurde die bisher nur für Großſtädte geltende Benzinrationierung auf das ganze Land ausgedehnt.

In letzter Minute

Wieder neun britiſche Jäger abgeſchoſſen

Berlin, 9. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, hatte die britiſche Luftwaffe auch im Verlaufe des Sonnabend wieder ſchwere Verluſte. Sechs Boſton-Bomber griffen im Geleit von über 100 britiſchen Jägern nichtmilitäriſche Ziele des beſetzten nordweſtfranzöſiſchen Gebietes an und zerſtörten durch Bombenwürfe eine Kirche, ein Krankenhaus ſowie eine Schule. Hierbei kam es zu erbitterten Luftkämpfen, die ſich teilweiſe in großer Höhe ungefähr eine halbe Stunde lang hinzogen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden acht Spitfire und eine Curtiß von deutſchen Focke-Wulf- und Meſſerſchmitt-Jägern abgeſchoſſen. Zwei eigene Flugzeuge kehrten nicht zu ihrem Einſatzhafen zurück.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Verlagsdirektor Hugo Köhler, Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9

Der Blitzkrieg im Weſten

Zum beiſpielloſen Siegeszug der deutſchen Wehrmacht vor zwei Jahren

Wenn das Datum des 10. Mai — und ſei es in fernſter Zukunft — genannt werden wird, ſo wird vor jedem Deutſchen die Erinnerung an jenen Feldzug ſtehen, der als beiſpiellos in die Kriegsgeſchichte eingegangen iſt. Denn was auch ſonſt an gewaltigen Taten vorher und nachher von heldenmütigen deutſchen Soldaten vollbracht wurde — es kann in der unmittelbaren Wirkung nicht mit der Offenſive verglichen werden, die an dieſem ſtrahlenden Frühlingstag an der breiten Front von der Moſel bis an die Emsmündung begann.

Mehr als zwei volle Jahrzehnte hatte der weſtliche Grenznachbar, Frankreich, ſeine geſamten politiſchen, militäriſchen und wirtſchaftlichen Kräfte — die Kräfte eines weltumſpannenden Reiches! — auf den Kampf gegen den Nachbarn jenſeits des Rheines konzentriert. Im Herbſt 1939 endlich hatte Paris dem Reiche Adolf Hitlers ohne jeden Grund die Kriegserklärung übermittelt. Nochmals waren mehr als acht Monate ins Land gegangen, die die Weſtmächte zu immer neuen Verſuchen der Kriegsausweitung benutzt hatten, während Deutſchland noch nach dem ſiegreichen Polenfeldzug die loyalſten Friedensangebote erneuerte. Da ſchlug angeſichts der beginnenden Invaſion engliſcher und franzöſiſcher Truppen in belgiſches und niederländiſches Gebiet und der damit akut gewordenen Drohung gegen die deutſche Waffenſchmiede an der Ruhr die Schickſalsſtunde: am 10. Mai 1940, um 5.30 Uhr, überſchritten die deutſchen Truppen auf breiteſter Front die Weſtgrenze. Die amtliche franzöſiſche Preſſe jubelte, daß „der Raum zum Bewegungskrieg geöffnet ſei und nun die höhere Moral den Sieg davontragen werde." „Der große Brand, den wir vorherſahen", ſo ſchrieb der offiziöſe „Petit Pariſien". „iſt mit einer Verzögerung von mehr als acht Monaten entfeſſelt worden; dieſer Aufſchub iſt glücklicherweiſe zugunſten Frankreichs und Großbritanniens genutzt worden".

Wie ſchnell wurden dieſe Prahlereien der liberalen Zeitungsſtrategen vor der ganzen Welt in ihrer Nichtigkeit und Hohlheit enthüllt. Schon nach vier Tagen gelang den ſiegreichen deutſchen Armeen der Uebergang über die Maas bei Sedan und damit der Stoß durch die bis zum Meere verlängerte Maginot-Linie. Am elften Tage des Feldzuges konnte die erſte große operative Auswirkung der gewaltigen Siege gemeldet werden: Panzerkorps und motoriſierte Truppen waren über Arras und Amiens bis zur Kanalküſte bei Abbeville vorgedrungen und hatten damit alle nördlich der Somme ſtehenden feindlichen Armeen abgeſchnitten. Die Folgen zeigten ſich bald. Während die Feſtung Holland angeſichts der überlegenen Angriffe der deutſchen Truppen bereits am fünften Tage kapituliert hatte, ſtreckten die Belgier nach zweieinhalb Wochen die Waffen. Am 4. Juni ergaben ſich in Dünkirchen die Reſte der großen Armeen, die zuvor im flandriſchen Raum den Kampf geführt hatten. Die Engländer waren vom Feſtland vertrieben. Der erſte Abſchnitt dieſes einmaligen Feldzuges war beendet, der zweite begann noch am gleichen Tage.

Wie in der Zeit vom 4. bis zum 25. Juni 1940 im Angriff über Somme und Aisne zunächſt die zu neuem Widerſtand zuſammengefaßten franzöſiſchen Diviſionen in zähem Kampf zertrümmert und dann in raſchen Vorſtößen über die Seine und Marne geworfen wurden, iſt heute, nach zwei Jahren, allen Deutſchen in lebhafteſter Erinnerung. Nach zehn Tagen war Paris beſetzt, nach zwei Wochen die Loire überſchritten. Am 14. Juni begann auch der Angriff auf die jahrelanger Arbeit mit allen Mitteln der Technik befeſtigte Maginot-Linie, am 15. Juni glückte der Uebergang über den Oberrhein. Bald hatte die franzöſiſche Führung auf dem weiten Raum zwiſchen der Atlantikküſte und der Schweizer Grenze kaum noch eine kampffähige Einheit, die ſie dem ſiegreichen deutſchen Heer entgegenſtellen konnte, nachdem ihre Luftwaffe ſchon vorher völlig zerſchlagen worden war. Es blieb ihr nur eins: die Bitte um Einſtellung der Feindſeligkeiten. Am 22. Juni wurde im Walde von Compiègne der deutſch-franzöſiſche Waffenſtillſtandsvertrag unterzeichnet und damit die Schmach von 1918 geſühnt. Am 25. Juni früh um 1,35 Uhr begann die Waffenruhe. Frankreich hatte faſt zwei Millionen Gefangene verloren. Seine blutigen Verluſte waren ſchwer. Die deutſche Wehrmacht hatte demgegenüber 27 000 Tote zu beklagen. Die Zahl der Verwundeten betrug 111 000, die der Vermißten 18 000.

Die Militärkritik aller Nationen hat in den zwei Jahren, die ſeit dem Feldzug im Weſten vergangen ſind, immer wieder die Frage behandelt, wie es möglich war, daß Deutſchland in ſo kurzer Zeit und mit unverhältnismäßig geringen Opfern das militäriſch ſo gewaltig gerüſtete Frankreich hatte zu Boden ſchlagen können. Sie hat den Sieg um ſo höher bewertet, als die Franzoſen — damals als ſtärkſte Landmacht der Welt angeſehen — auch nach der amtlichen deutſchen Darſtellung „ebenſo geſchickt wie tapfer gekämpft haben". Als wahre Urſachen der franzöſiſchen Unterlegenheit ſind mehr und mehr die beiden folgenden in Erſcheinung getreten, einmal die falſche Ueberheblichkeit, von der die Franzoſen als „Träger der weſtlichen Ziviliſation" gegenüber dem nationalſozialiſtiſchen Deutſchland, das ſie politiſch uneinig und militäriſch ſchwach glaubten, erfüllt waren. Zweitens das Maginotſyſtem, das heißt der Verſuch, einen Weltkrieg auf weiten Abſchnitten in ſtark ausgebauten Verteidigungsſtellungen rein defenſiv zu führen.

Die ſchwungvolle Offenſivkraft der unter Adolf Hitlers genialer Führung geeinten deutſchen Nation hat demgegenüber durch den unwiderſtehlichen Angriffsgeiſt ihrer Armeen und Luftflotten in einem Feldzug von nur ſechswöchiger Dauer den gewaltigſten Sieg der deutſchen Geſchichte davongetragen. Dieſer Sieg leuchtet über alle Zeiten hinweg. Er übt ſeinen ſtrahlenden Glanz aus auch in dieſem entſcheidungsſchweren Jahr, in dem unſere heldenmütigen Truppen unter ganz anderen Bedingungen mit einem Gegner zu kämpfen haben, der techniſch weit ſtärker ausgerüſtet iſt als damals der franzöſiſche und der in den ſchweren Schlachten der letzten 10 Monate ſich immer wieder zu einer offenſiven Kriegführung entſchloſſen gezeigt hat. Die deutſche Wehrmacht aber, erfüllt von dem Geiſt von 1940, wird mit dem revolutionären Schwung, mit dem ſie im Weſten erfolgreich war und mit dem ſie unter härteſten Opfern und Entbehrungen auch im Oſten wieder und wieder ſiegte, auch in den Kämpfen des Jahres 1942 das Banner des nationalſozialiſtiſchen Reiches zum Triumphe führen.

Hauptmann Stephan

Kriegsarbeitstagung des Roten Kreuzes

Berlin, 9. Mai. Beim Präſidium des Deutſchen Roten Kreuzes in Berlin trafen die Landesführer zu einer Kriegsarbeitstagung zuſammen. In Auswertung aller bisherigen Erfahrungen wurden Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Leiſtungen des Deutſchen Roten Kreuzes überprüft und ſichergeſtellt. Ein Telegramm der Tagung erwiderte der Führer mit ſeinen beſten Wünſchen für die weitere Arbeit des Deutſchen Roten Kreuzes. Der Reichsminiſter des Innern hat in einem Telegramm die Verdienſte des Deutſchen Roten Kreuzes im gegenwärtigen Kriege gewürdigt.

Staatsſekretär Dr. Landfried in Bulgarien

rd. **Sofia,** 9. Mai. Ueber ſeine Eindrücke in Bulgarien und über die deutſch-bulgariſchen Wirtſchaftsbeziehungen äußerte ſich Staatsſekretär Dr. Landfried vor deutſchen Preſſevertretern, wobei er eingangs auf den freundlichen Empfang durch den König hinwies. In dieſem Augenblick ſpiele die Senkung der Preiſe eine beſondere Rolle. Die Tatſache, daß Deutſchland zu eigentlich ſehr billigen Preiſen immer noch dem Ausland und vor allem Ländern, in denen die Preiſe geſtiegen ſind, liefert, biete die Möglichkeit, mit den Handels- und Vertragsfreunden die Preisfrage zu regeln. Es ſei die Auffaſſung des Reichswirtſchaftsminiſters, daß Deutſchland, ſolange ſeine Handelspartner nicht die Preiſe erhöhen, zur Vermeidung eines erhöhten Gewinns ſeine Exportpreiſe auch nicht erhöhen werde.

Bei den jetzt in Sofia ſtattfindenden Verhandlungen werde ein Abkommen unterzeichnet werden, das verſchiedene Lieferungen Deutſchlands auf verkehrstechniſchem und landwirtſchaftlichem Gebiet, darunter von landwirtſchaftlichen Maſchinen, zu recht erheblichen Beträgen vorſieht. Was die bulgariſchen Lieferungen für die kommende Periode betreffe, ſo leiſteten die Bulgaren, was ſie könnten. Man müſſe hoffen, daß die neue Ernte in Bulgarien gut ausfallen werde, ſo daß auch Deutſchland ein erhöhtes Angebot in Obſt und Gemüſe erhalten könne. Das Vertrauensverhältnis zwiſchen Deutſchland und Bulgarien ſolle aber nicht nur wirtſchaftlicher Art ſein, ſondern müſſe auch vom politiſchen und kulturellen Standpunkt geſehen werden. Der bulgariſche Miniſterpräſident und Außenminiſter Prof. Filoff habe in dieſer Beziehung immer wieder betont, daß er ſich auch in geiſtiger Beziehung dem neuen Deutſchland ſehr verbunden fühle.

Reichsminiſter Dr. Frick im Sudetenland. In Auſſig ſprach Reichsinnenminiſter Dr. Frick in einer Großkundgebung auf dem Langemarckplatz vor annähernd 20 000 Volksgenoſſen. Er gab einen umfaſſenden Ueberblick über die gegenwärtige Lage und brachte die unbeugſame Siegeszuverſicht des deutſchen Volkes zum Ausdruck.

Die finniſche Nationalhilfe erbrachte in vier Monaten ſtatt der vorgeſehenen 60 Millionen Finnmark einen Betrag von 110 Millionen Finnmark.

Wirtſchaftsteil der BZ.

Die Jute-Spinnerei

verarbeitet jetzt Zelljute mit gutem Erfolg

In der HV. der Jute-Spinnerei und Weberei Bremen in Bremen wurde der AR.-Beſchluß vom 14. April 1942 über die Kapitalberichtigung auf Grund der DAVO. von 4,1 Mill. RM. um 1,025 Mill. Reichsmark auf 5,125 Mill. RM. zum 31. 12. 1941 vorgelegt. Einſchließlich Reſtvortrag von 24 480 RM. weiſt die Geſellſchaft zum 31. 12. 1941 einen Reingewinn von 267 984 (374 573) RM. einſchließlich 143 020 RM. Gewinnvortrag aus, woraus 5 Pzt. Dividende auf das berichtigte AK. (6 Pzt. auf das alte AK.) verteilt und 31 078 RM. vorgetragen werden. In den Aufſichtsrat wurde Bankdirektor Robert Stuck, Bremen, neugewählt.

Nach dem Bericht war es der Geſellſchaft möglich, die Produktionen noch zu vergrößern. Die Nachfrage nach den verſchiedenen qualitätsmäßig verbeſſerten Erzeugniſſen, darunter jetzt auch Erntebindegarn aus Papier, konnte jedoch nur zum Teil befriedigt werden. Als neuer Rohſtoff wurde Zelljute mit gutem Erfolg verarbeitet. Mit Rohmaterialien war die Geſellſchaft ausreichend verſorgt.

Im Berichtsjahr wurde die Gefolgſchaftsfürſorge der Jute-Spinnerei und Weberei Bremen GmbH. mit einem vorläufigen Vermögen von 100 000 RM. gegründet.

Die Kapitalberichtigung wurde aus der Zuſchreibung zum Anlagevermögen in Höhe von 0,455 Mill. RM. und aus der Auflöſung freier Rücklagen in Höhe von 0,57 Mill. RM. durchgeführt. In der berichtigten Bilanz erſcheinen u. a. (in Mill. RM.): Anlagevermögen 3,61 (3,52), Umlaufvermögen 4,44 (3,50), darunter Roh-, Hilfs- und Betriebsſtoffe 1,85 (0,97), halbfertige Erzeugniſſe 0,18 (0,21), fertige Erzeugniſſe 0,48 (0,32), Debitoren 1,05 (1,07). Andererſeits erſcheint das Grundkapital nun mit 5,125 (4,10), Rücklagen mit 0,88 (1,36), Wertberichtigung zu Poſten des Umlaufvermögens unv. 0,10. Neu erſcheint die Wertberichtigung zu Poſten des Anlagevermögens mit 0,22. Rückſtellungen betragen 0,57 (0,42), Verbindlichkeiten 0,72 (0,56) und Rechnungsabgrenzungspoſten 0,16 (0,11).

In den erſten Monaten des neuen Geſchäftsjahres konnte die Erzeugung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres weiter erhöht werden. Die Geſellſchaft verfügt über einen größeren Auftragsbeſtand und iſt mit Rohſtoffen dagegen eingedeckt. Die Verkaufspreiſe wurden erneut geſenkt.

Erſte deutſche Fein-Jute-Garn-Spinnerei A.-G., Brandenburg a. H. Die HV. nahm den Abſchluß zum 31. 12. 1941 zur Kenntnis, der nach wieder 0,08 Mill. RM. Abſchreibungen einſchl. Vortrag einen Reingewinn von unverändert 74 101 RM. ausweiſt. Es wurde beſchloſſen, hieraus wieder 5 Pzt. Dividende auf 1,40 Mill. RM. AK. zu verteilen. Mitteilungen über das laufende Geſchäftsjahr wurden nicht gemacht.

Baumwollſpinnerei Gronau, Gronau i. W. Die Produktion lag 1941 wertmäßig etwas über der des Vorjahres. Zur Zeit liegen Aufträge für eine Durchſchnittsbeſchäftigung der Werke von einigen Monaten vor. Im Laufe des Jahres wurde eine Anlage zur Gewinnung von einheimiſchen Spinnfaſern nach einem neuentwickelten Verfahren geſchaffen, die gegen Schluß des Jahres in Betrieb kam. Der Rohüberſchuß erſcheint mit 2,23 (2,6) Mill. Reichsmark. Nach 259 616 (197 017) RM Abſchreibungen ergibt ſich einſchl. 50 894 (125 982) RM Vortrag ein Gewinn von 138 544 (136 324) RM, woraus unv. 3 Pzt. Dividende auf die Stammaktien und von wieder 5 Pzt. auf die Vorzugsaktien verteilt werden ſollen. Der Reſt von 50 894 RM gelangt zum Vortrag.

Lugauer Kammgarn-Spinnerei vorm. F. Hey A.-G., Lugau (Erzgebirge). Der Ablauf des Geſchäftsjahres 1941 war durch die kriegswirtſchaftlichen Notwendigkeiten bedingt. Beſchäftigung und Produktion ſeien als befriedigend anzuſehen. Rohſtoffe ſtanden für die übertragenen Aufträge ausreichend zur Verfügung. Der Jahresrohertrag beläuft ſich auf 1,20 (1,21) Mill. RM. Nach 0,02 Mill. RM. Rücklagen (i. V. 0,115 Mill. RM. an Rücklagen für unterlaſſene Reparaturen) verbleibt ein Gewinn von 73 800 (74 296) RM., woraus wieder 5,5 Pzt. Dividende auf das zum 31. 12. 1940 um 50 Pzt. auf 1,35 Mill. RM. berichtigte Kapital verteilt werden ſollen. — Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Anlagevermögen 0,65 (0,66), Umlaufvermögen 1,83 (1,79), dagegen Rücklagen 0,65 (0,65) Rückſtellungen 0,105 (0,101) und Verbindlichkeiten 0,23 (0,26).

Tüllfabrik Mehltheuer A.-G., Oberpirk-Mehltheuer i. Vogtland. Im Geſchäftsjahr 1941 wurden die Geſamtumſätze des Vorjahres überholt. Von der teilweiſen Rückſtellung von Aufträgen wurde die Buntgardinenweberei weniger betroffen. Bei einem Rohüberſchuß von 0,44 (0,34) Mill. RM. rechnet ſich nach 0,06 (0,04) Mill. RM. Anlageabſchreibungen ein Reingewinn von 33 838 (27 800) RM., woraus 6 (5) Pzt. Dividende vorgeſchlagen werden.

Geſicherte Rohſtoffverſorgung der Leinengarninduſtrie. Die Leinengarnvertriebsgeſellſchaft mbH., Berlin, führt in ihrem Bericht für das Jahr 1941 aus, daß den Leinenſpinnereien wie in den Vorjahren große Produktionsaufgaben geſtellt waren. Die Garnerzeugung habe trotz aller ſonſtigen günſtigen Vorbedingungen nur knapp gehalten werden können. Für das neue Geſchäftsjahr könne man die Ausſichten als befriedigend anſehen. Mit einer ausreichenden Rohſtoffverſorgung ſei zu rechnen.

Feuerverſicherungsanſtalt der Hanſeſtadt Bremen. Dieſe öffentliche Anſtalt konnte ihren Verſicherungsbeſtand 1941 weiter auf 31 Mill. Reichsmark vergrößern. Der Schadenverlauf war ungünſtiger als im Vorjahre und erforderte 0,044 Mill. RM. Entſchädigungsſumme. Erfreulich iſt, daß die Anſtalt beſonderes Intereſſe an dem Schutz von Seegütern genommen hat. Der Ueberſchuß von 0,14 Mill. RM. wurde vornehmlich für Rückſtellungen verwandt, 3195 RM. verbleiben zum Vortrag.

Landſchaftliche Brandkaſſe Hannover. Im Berichtsjahr 1941 hatte die Anſtalt den höchſten Neuzugang von netto 39 811 Verſicherungen. Damit erhöht ſich der Verſicherungsbeſtand auf 719 993 Verſicherungen mit einer Geſamtverſicherungsſumme von rund 11,645 Mrd. RM. und einem Jahresbeitrage von rund 12,645 Mill. RM. Das Schadenergebnis in der Feuer-, Einbruchsdiebſtahl-, Leitungswaſſerſchäden- und Sturmſchädenverſicherung war befriedigend, wenn auch in der Feuerverſicherung die Schäden um rund 1,5 Mill. RM. über denen des Jahres 1940 lagen. Als Ueberſchuß verblieben 189 225 RM., die der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

In der HV der Bank für Landwirtſchaft A.-G., Berlin, berichtete der Vorſtand über eine weitere befriedigende Entwicklung im neuen Geſchäftsjahr.

Dividendenvorſchläge

Portland Zementfabrik Germania A.-G., Hannover, wieder 5 Pzt.

Burbach-Kaliwerke A.-G., Magdeburg, 4 Pzt. auf das erhöhte Kapital.

Falkenſteiner Gardinen-Weberei und Bleicherei, Falkenſtein i. V., wieder 6 Pzt.

Tagesnachrichten

Dividendenabgabeverordnung ergänzt. Zur Durchführung der Dividendenabgabeverordnung iſt eine Zweite Durchführungsverordnung (RGBl. I Nr. 47 vom 7. 5.) ergangen, durch die die Beſtimmungen der DAVO in einzelnen Punkten techniſch ergänzt werden. Sie befaßt ſich mit der Beſchränkung von Gewinnausſchüttungen, ferner kann die Berichtigung nur auf das Ende oder den Beginn eines Geſchäftsjahres erfolgen. Unter den Sonderregelungen iſt die Beſtimmung enthalten, daß den AR.-Mitgliedern auf Kriegsdauer von den Kapitalgeſellſchaften eine Vergütung nur bis zu dem Ausmaß gewährt werden darf, das ſich nach den Satzungsbeſtimmungen und ſchriftlichen Vereinbarungen errechnet hätte, die zu Ende des letzten nicht unter die Beſtimmungen der DAVO fallenden Geſchäftsjahres maßgebend waren.

Bulgariſche Weine für Deutſchland. Die bulgariſche Delegation, die in Deutſchland Verhandlungen über die Ausfuhr bulgariſcher Weine führte, iſt nach Sofia zurückgekehrt. Für die bulgariſchen Exportweine wurden feſte Preiſe vereinbart.

Pflüge für Litauen. Die deutſche Zivilverwaltung für den Generalbezirk Litauen hat über 7000 Zweiſcharpflüge eingeführt, die an Bauern verteilt werden, die ihrer infolge Vernichtung landwirtſchaftlicher Geräte durch die Bolſchewiſten beſonders dringend bedürfen.

Göteborger Meſſe. Am 9. Mai wurde die 25. ſchwediſche Meſſe in Göteborg eröffnet. Die Anzahl der Ausſteller beträgt ungefähr 700. Die Meſſe bringt eine Reihe von Neuheiten, ſo ſieht man in der chemiſch-techniſchen Abteilung neue Brennſtoffapparate. Weiter ſind Neuerungen in der Generatorgaserzeugung für Kraftwagen zu ſehen. Auch die ſchwediſche Papierinduſtrie bringt zahlreiche Neuheiten heraus, darunter Laken und Decken aus Papier ſowie Konſervendoſen aus Pappe. In der Autobranche werden Anhänger in leichten Stahlkonſtruktionen gezeigt.

England blockiert den argentiniſch-ſpaniſchen Außenhandel. Nach einer Meldung aus Buenos Aires hat in dortigen Wirtſchaftskreiſen die Nachricht, wonach ſich England weigert, für beſtimmte ſpaniſche Produkte, die von Argentinien beſtellt wurden, Warengeleitſcheine auszuſtellen, Proteſt ausgelöſt. Die britiſche Behauptung, daß in die in Spanien beſtellten Waren größere Materialmengen aus feindlichen Ländern hineingearbeitet ſeien, wird von dieſen argentiniſchen Kreiſen als unbegründet hingeſtellt.

Der Reichsanzeiger vom 7. Mai enthält u. a. eine Anordnung über die Neugliederung der Reichsgruppe Fremdenverkehr, ferner einen Erlaß über beſtimmungswidrige Einſtufung von Aufträgen in die Dringlichkeitsordnung, ſchließlich Durchführungsanordnungen der Reichsſtelle für Eiſen und Stahl, Abgabe erhöhter Lagerbeſtände und Auftragsſtreichung.

Nachdem ſich die Drahtinduſtrie mit faſt 95 Pzt. freiwillig in der Drahtgemeinſchaft zuſammengeſchloſſen hat, ſind die Außenſeiter auf Grund des Zwangskartellgeſetzes der Drahtgemeinſchaft angeſchloſſen worden. Die Anordnung iſt im Reichsanzeiger Nr. 106 vom 8. 5. veröffentlicht.

Von Haarſchneidemaſchinen und Bartſchneidemaſchinen darf nur noch je ein Typ, von Berufswetzſtählen dürfen nur doch drei Typen hergeſtellt werden.

Rauchwaren

Leipzig, 9. Mai. Wie in den vorausgegangenen Monaten riß auch im April die Bedarfsdeckung der ausländiſchen Kundſchaft nicht ab. In einzelnen Rauchwaren, namentlich in den ſtark favoriſierten Artikeln, war die Nachfrage ſo groß, daß ſie die gegenwärtigen Liefermöglichkeiten übertraf, und wiederholt Repartierungen vorgenommen werden mußten. Die Ausſichten für eine Neubelebung des Exportsgeſchäfts ſind günſtig, weil es gelang, in den europäiſchen Herkunftsländern neue Ware einzukaufen. Im April wurden die erſten Partien der von Oslo hereingekommenen norwegiſchen Silber-, Blau- und Platinfüchſe ſowie Nerze an den Handel übergeben. Es handelt ſich um rund 25 000 Felle. Hinzu kam noch die Verteilung von etwa 34 000 deutſchen Silber- und Blaufüchſen. Ein Teil davon wurde an den Inlandsmarkt abgezweigt. Neu herein kamen noch Feh und Rotfüchſe aus Finnland und aus Schweden, diverſe Edelfüchſe, Nerze und Nutria. — Die Leipziger Rauchwarenveredelungsbetriebe arbeiten nach wie vor mit Hochdruck und haben auch für die kommenden Monate einen hohen Beſchäftigungsgrad.

Amtliche Berliner Deviſenkurſe

Lombardzinsfuß ſeit 9. April 1940: 4½ Pzt. Reichsbankdiskont ſeit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1942	9. Mai		1942	9. Mai	
	Geld	Brief		Geld	Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghaniſtan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Auſtralien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuſeeland	* 7,912	7,928
Braſilien	0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Hanſeatiſche Wertpapierbörſe. Am 9. 5. wurden Hanſa-Dampf mit 180,50 umgeſetzt. Sonſt notierten Hapag mit 116,25, Lloyd 116,50. Die übrigen waren unverändert. Von ſonſtigen Verkehrsaktien ſtellten ſich Hamburger Hochbahn plus 0,75 Pzt. auf 133,75. Reis und Handels wurden plus 1,50 Pzt. mit 188,50 umgeſetzt. Bremer Vulkan wurden nach Pauſe mit 192 notiert, ſonſt keine Veränderungen.

Berliner Börſe. Am 9. 5. waren die Umſätze außerordentlich gering. Bei Eröffnung erhielten von 79 amtlich notierten variablen Aktienwerten 41 eine Strichnotiz, während 12 auf unveränderter Baſis einſetzten. Im übrigen überwogen leichte Rückſchläge. Im Verlauf neigten die Aktienmärkte bei anhaltender Geſchäftsſtille zur Schwäche. Ver. Stahlwerke ſtellten ſich auf 157,12 und Farben auf 209,75. Gegen Ende des Verkehrs ergaben ſich gegenüber dem Verlauf kaum nennenswerte Rückgänge. Ver. Stahlwerke ſchloſſen mit 157, Farben mit 209,50.

Familienanzeigen

Geburten

Ute, ᛘ 2. 5. 1942. Die glückliche Geburt ihres 6. Kindes zeigen hocherfreut an: Oberreg.-Rat Gauamtsleiter **Kurt Thiele u. Frau,** geb. Ebeling. Huchting, Am See 17

Jürgen, 5. Mai 1942. Die Geburt ihres zweiten Jungen zeigen hocherfreut an: **Grete Donning,** geb. Bedeker, **Erich Donning.** Gröpelinger Heerstr. 120, z. Z. Kornstraße 76

Renates Brüderchen ist angekommen. In großer Freude: **Annemarie Streuber,** geb. Wagner, z. Z. Diakonissenhaus, **Franz Streuber,** z. Z. Lazarett. Bremen, den 7. 5. 1942, Sommerstraße 11

Sven. In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt. Landgerichtsdirektor **Dr. Axel von Graefe,** zur Zeit Oberkriegsverwaltungsrat, **Margret von Graefe,** geb. Köster. Hohennauen bei Rathenow (Havel), den 5. Mai 1942

Friedel-Heiko ᛘ. Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an: **Wally Potzkai,** geb. Schulze, **Alfred Potzkai,** z. Z. Wehrmacht. Br.-Aumund, den 7. Mai 1942

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an: **Annaliese Seubert,** geb. Kühlke, z. Z. Hartmannstift, Gefreiter **Berthold Seubert,** z. Z. im Felde. Bremen-Farge, 6. Mai 1942

Margot. Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in herzlicher Freude an: **Ruth Wiehe,** geb. Winkelmeier, **Fritz Wiehe,** z. Z. Wehrmacht. Minden in Westf., den 6. Mai 1942, Privatklinik Dr. Happel

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Irmtraut Schmidt, Heinz Müller,** Matr.-Gefr. Br.-Lesum, im Mai 1942

Statt Karten. **Sophie Segelken, Bernhard Ficke** geben hierdurch ihre Verlobung bekannt. Lankenau, Beckedorf, im Mai 1942. Kein Empfang

Als Verlobte grüßen: **Marie Herms,** geb. Moriske, **Eugen Blöhdorn.** Bremen, 10. 5. 1942, Wischhusenstr. 42 II, Reiherstraße 107

Als Verlobte grüßen: **Inge Hansson, Heinz Schünemann,** Obergefreiter in einem Fla-Batl. Bremen, den 10. Mai 1942, Im Arster Felde 95, Lichtenmoor/Nienburg, z. Z. auf Urlaub

Die Verlobung unserer Tochter Vera mit Herrn Fritz Moritz geben wir bekannt. Augenarzt **Dr. med. Oskar Baum und Frau,** Monika, geb. Wiese. Dortmund i. W., Kaiserstr. 69.

Vera Baum, Fritz Moritz, Verlobte. Bremen, Weißenburger-Straße 54, z. Z. Wehrmacht. Im Mai 1942

Ihre Verlobung geben bekannt: **Paula Eccarius, Rolf Geyer.** Bremen, Altenburg, 10. Mai 1942, Kulmbacher Straße 8. Kein Empfang, z. Z. verreist

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. **Heinrich Pottschmidt, Hella Pottschmidt,** geb. Rolfs. Bremen, 9. Mai 1942, Kantstraße 6

Ihre im Mai 1942 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Hermann Prange und Frau,** Amanda, geb. Hilfers. Bremen, Bremerhavener Str. 91

Ihre Vermählung geben bekannt: **Herbert Botterbrodt,** z. Z. Feldwebel in einer Panzerjäger-Abteilung, **Carla Botterbrodt,** geb. Peter. Bremen, 9. Mai 1942, Auf dem Pickkamp 2 c, z. Z. verreist

Ihre Vermählung geben bekannt: **Gerhard Rabens** z. Z. Leutn. in einer Mar.-Flak-Abt., **Irma Rabens,** geb. Henninger, Gymnastiklehrerin. Bremen 11. Mai 1942, Niedersachsendamm 17, **Ruf 54 40 09**

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Ernst Bode, Marga Bode,** geb. Lohfeld. Bremen, im Mai 1942, Duntzestr. 7

Jonny Kathmeyer, Liesel Kathmeyer, geb. Israel, geben ihre am 8. Mai 1942 vollzogene Vermählung bekannt. Bremen-Vegesack, Hafenstraße 12-13

Ihre Vermählung geben bekannt: **Gustav Willmann, Lilly Willmann,** geb. Feller. Bremen, den 9. Mai 1942, Braker Str. 27

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Wolf, Alwine Wolf,** geb. Dörwald. Bremen, den 9. Mai 1942, Langeooger Straße 17

Wir haben am 9. Mai geheiratet: **Helmut Lindemann, Lieselotte Lindemann,** geb. Stadtmüller. Bremen-Schönebeck, Bremer Straße 244

Danksagungen

Für die zu unserer Verlobung erwiesenen vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir allen recht herzlich. **Carla Lange,** Br.-Mittelsbüren, **Erich Schwecke,** Bruchhausen-Vilsen

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich. **Giesela Witt,** Wesermünde-G., Deutscher Ring 16, **Rudolf Lau,** zur Zeit Wachtm. in einer schw. Werfer-Abteilung

Statt Karten. Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Johann Schnackenberg u. Frau,** geb. Drechsler. 1. Mai 1942, Steffensweg 30

Statt Karten. Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich. Steuermanns-Maat **Karl-Heinz Wessels u. Frau,** Resi, geb. Schnaars. Bremen, im Mai 1942. Braunschweiger Straße 88

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken wir herzlichst. **Heinrich Riechers und Frau,** Br.-Rönnebeck, Dillener Str. 57

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlichst. **Gustav Zeh und Frau,** Anneliese, geb. Wenke. Bremen-Vegesack, 10. Mai 1942

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ehrungen möchten wir auf diesem Wege allen Freunden und Verwandten unseren herzlichsten Dank aussprechen. Unser besonderer Dank gilt auch „Original-Bobby" für seine unterhaltenden Vorträge und dem Gesangverein Südervorstadt, Abteilung „Glaskasten", für die Liederdarbietungen. **Johann Flechtmann und Frau**

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir herzlichst. **Emil Wölfle u. Frau,** Bremen-Blumenthal

Statt Karten. Für die vielen erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. **Hinrich Bollmeyer und Frau.** Br.-Farge, Mai 1942

Heirat

Junger Mann, 30 Jahre, 1,76 groß, blond und ſchlank, ſucht ſportliebendes Mädel zw. ſpäter. Heirat. Angeb. mit Bild poſtlagernd Bremen-Vegeſack Martin T.

Mittl. Reichsbeamter, uniformiert, ſtattl. Erſcheinung, wünſcht junges, häusliches Mädel, auch vom Lande, bis Mitte 20, als Gattin. Näheres u. B 268 dch. Briefbund Treuhelf, Geſchäftsſt. Hamburg 41, Schließfach 4416

Junggeſelle, 34/1,70, berufstätig (bei Bremen), ſolide und ſtrebſam, ſucht Briefwechſel mit charaktervollem Mädel, das ihm Lebenskameradin werden möchte. Witwe mit Kind angenehm. Zuſchriften **unter M 58 747**

Junger Mann, 26 Jahre, möchte auf dieſem Wege ein einfaches, nettes Mädel zwecks ſpäterer Heirat kennenlernen. Angeb. unt. R 2632

Dame, 26 J., hübſche ſportl. Erſch., hauswirtſchaftl., kinderlieb, a. ang. Großkaufm.- u. Grundbeſ.-Fam., m. bedeut. Vermög., ſ. Neig.-Ehe d. Frau Schulz, Hannover, Seelhorſtſtraße 23

Wirtſchafterin, 50 Jahre, wünſcht die Bekanntſchaft eines mittleren Beamten zwecks Heirat. Angebote unter Z 2617

Fräulein, 49 J., gr. Fig., Eigenheim, gute Erſparniſſe, wünſcht Heirat mit gebild. Herrn. Angeb. G 4808

Alleinſtehend. gutſ. Witwer, 55/1,71, mit Haus und Garten, wünſcht Heirat mit alleinſteh. gutſ. Dame. Angebote unter P 5298

Junger Mann, 34 J., vom Lande, ſucht die Bekanntſch. eines jungen Mädchens zw. ſpät. Heirat. Witwe mit 1 Kind nicht ausgeſchl. Nur ernſtgem. Zuſchr. m. Bild N 52 748

Intelligenter Maſch.-Arbeiter, kath., 34 Jahre, 1,70 groß, unterſetzt, m. Vermögen, wünſcht einfaches, armes aber gut ausſehendes Mädel oder Witwe zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Ausführliche Zuſchriften. mögl. mit Bild (ſofort zurück) unter E 52 742 erbeten

Aelt. Dame wünſcht Heirat mit gutſit. Herrn. Angebote unter D 2642 beim Verl.

Heirat und Einheirat in Geſchäft u. Landwirtſchaft, Beamtenpartien u. gutſituierte Damen vermittelt individuell und diskret Frau E. Schmid, Auf der Brake 5—6 I, Ruf: 2 79 60

Für Verwandten, 45 J., lebensfroh und heiter, dunkelblond, vollſchl., einen Lebenskameraden mit guter u. Herzensbildung, gepflegte Erſcheinung. Zuſchr. unt. B 4866

Eheanbahnung Frau Horſtmann ſucht im Auftrag für folgende Kunden geeign. Ehepartner: 31j. Dame, natur-, u. muſiklbd., ſehr wirtſchaftl. m. gut. kompl. Ausſt., 30j. med.-techn. Aſſiſtentin, 48j. Kaufmann mit ſchöner kompl. 5-Zi.-Wohn. u. gut. Einkommen, 40j. Arzt mit Vermög. u. Hausbeſitz, 35j. Bäckermeiſter m. eig. Haus, Bäckerei-Konditorei vorhd. Kommen Sie zu einer unverbindl. Beratung zw. 10 und 19 Uhr. Bremen, Obernſtr. 40/42 II., Eg. Kahlenſtr., Ruf 2 47 94. Vertr. in **40 Städten.**

Heiratſuchende. Koſtenloſe Auskunft. Vermittlungen allerorts Hermann Leuther. Köln 823, Helenenſtr. 14

Verſchiedenes

Gemälde Ankauf Verkauf. Jördens Bahnhofſtraße 27 Ruf 2 46 22

Antennenbau, Radiorepar.-Annahme Tauſch, 3—4 Tage. Henken. Gothaer Str. 27, Ruf: 8 14 42

Reinſtimmer f. Akkordion und Bandoneon. Reparaturen Joh. Flottmann, Adelſtedter Str. 10, I. Et Endſtation Gröpelingen. Nähe Humannſchule

Die Verlobung mit Herrn Heinrich Uhlhorn iſt meinerſeits aufgehoben. Wilma Tauke

Landaufenthalt! Welches Landgut in der Nähe Bremens bietet meiner Frau mit ihrem 6jähr. Sohn für einige Wochen Aufenthalt mit voller Penſion und Familienanſchluß? Ang. unter S 5342

Parkett ſchleift maſchinell: G. A. Papenhauſen, Große Johannisſtraße 169, Ruf: 5 30 85

Repariere elektriſche Klingelanlagen. Angebote unter A 4844

Repariere elektriſche Geräte. Angebote unter B 4845

33j. jg. Mädch. ſ. aufrichtige, natürliche **Freundin** aus guter Familie. Ausführl. Bildzuſchr. unt. J 2605

Welche Radiohandlung verg. Rundfunkreparaturen als Heimarbeit? Führe auch ſchnellſtens ſonſt. Reparaturen aus. Ang. u. L 4811

Zwei Damen ſuchen für 14 Tage Erholung auf einem Landgut oder bei einem Bauern. Preisangebot unter M 4855

Bremer Ring-Eilboten. Ruf: 2 53 37. Kleine Fuhrleuteſtraße 12

Schlacke koſtenlos f. Wegbefeſtigung und Bauzwecke. Ruf: Farge 237

Wer tauſcht **Fußballſchuhe,** 43—44 gegen f. n. Arbeitsſtiefel? Wer verkauft gebr. Fußball für Feldeinheit? Meyer, Ihlpohl 7

Jg., 36j. Frau ſucht nette Freundin für Freizeit-Geſtaltung. Angebote unter F 4870

Krankenfahrſtuhl für 4 Wochen zu leihen geſ. Ang. mit Preis erbeten Hemelingen, Auf dem Bruch 107

Farbbänder, Kohlepapier, Papierrollen für Schreib- und Addiermaſchinen liefert Kaiſer & Thürnau. Langenſtr. 43/44. Ruf: 2 93 36

Schrott, Altpapier, Metalle. Wriſſenberg, Hohetorſtr. 30/38, Ruf 5 42 71

Je sparsamer angewandt, desto feiner die Wirkung, eine wertvolle Eigenschaft der Khasana-Kosmetik

Dr. Korthaus

DR. KORTHAUS, FRANKFURT a. M.

Das „farbverdichtete" Pelikan Schreibband hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

Hart und unerwartet traf uns die ſchmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, Manfred und Ingrids liebevoller Papa, unſer lieber, immer lebensfroher Sohn, Bruder, Schwiegerſohn, Schwager und Onkel, der

Gefreite in einem Inf.-Regt.

Karl von Minden

SA.-Oberſcharführer im M.-Sturm der Standarte 14, Träger der bronzenen Dienſtauszeichnung der NSDAP.

im Alter von 29 Jahren, einen Tag nach ſeinem Geburtstag, nach überaus glücklicher Ehe, in treuer Pflichterfüllung an der Oſtfront den Heldentod ſtarb. Er war allen ein treuer Kamerad, immer hilfsbereit. Lieber Karl, ruhe ſanft, fern der Heimat, wir werden dich nie vergeſſen! In tiefem Schmerz:

Frau Käthe von Minden, geb. Radecke; **Manfred und Klein-Ingrid; Karl von Minden und Frau**, Dora, geb. Höcker; **Hermann Radecke und Frau**, Guſchi, geb. von Minden; **Hermann Radecke u. Frau**, Meta, geb. Blanke; **Karl Henis und Frau**, Martha, geb. Radecke; **Mathilde Radecke**

Bollen, den 6. Mai 1942.

Trauerfeier wird noch bekanntgegeben.

Wir erhielten die ſo ſchmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, meiner Kinder fröhlicher Vater, unſer guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwiegerſohn, Schwager, Onkel u. Neffe

Schiffsingenieur

Diedrich Bartels

im 36. Lebensjahre ſein Leben für Deutſchland hingegeben hat.

In tiefer Trauer:

Anna Bartels, geb. Schiebilſki; **Rosmarie und Gert; Karl Bartels ſen. u. Frau**, geb. Haaſe; **Joh. Schiebilſki u. Frau**, geb. Hellvoigt; **Hans Bartels und Frau**, geb. Segelken; **Karl Bartels jun. u. Frau**, geb. Reckeweg; **Ernſt Meyer und Frau**, geb. Schiebilſki; **Jonni Schiebilſki und Frau**, geb. Röer, **und alle Angehörigen**

Bremen, Huchtinger Str. 13
Klaus-Groth-Str. 57

Bitte keine Beſuche.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen langjährigen treuen Arbeitskameraden.

Betriebsgemeinſchaft der Deutſche Dampfſchiffahrts-Geſellſchaft „Hanſa"

Von ſeinem Staffelkapitän erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein geliebter, fröhlicher, älteſter Junge, mein lieber, großer Bruder, mein Enkel und lieber Neffe,

Feldwebel und Off.-Anwärter, der Jagdflieger

Karl-Heinz Ehlen

Inh. des EK. I. und II. Kl., der goldenen Frontflugſpange für Jäger u. anderer Auszeichnung.

nach 200 Feindflügen, im 26. Lebensjahre den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland erlitten hat. Am 2. Mai wurde er auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Weh:

Hermann W. Ehlen und Frau, Meta, geb. Bavendamm; **Frau Dora Wäller Wwe.**, geb. Hegerfeld; **Dieter Wäller**

Von Beſuchen bitten abzuſehen.

Treskowſtraße 10, Schönhauſenſtraße 63.

Nach längerem Leiden entſchlief heute mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, unſer guter Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsbahnſekretär i. R.

Heinrich Odewald

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Henny Odewald, geb. Schweers; **Robert Odewald und Frau**, Anni, geb. Rabe; **Elſe Odewald**, geb. Thiel; **Karlo und Roſemarie Odewald und Angehörige**

Bremen, den 9. Mai 1942
Buddeſtr. 4.

Aufbahrung in der Beerdigungs-Anſtalt „Nordlicht", H. Schomaker, Utbremerſtr. 159. Trauerfeier am Dienstag, 9 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Dankſagung

Wir ſagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweiſe ihrer Teilnahme beim Heimgange unſerer lieben Entſchlafenen hiermit unſeren herzlichſten Dank.

Heinrich Reinkelürs und Familie

Oberneuland.

Dankſagung

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme bei dem Hinſcheiden unſerer lieben Tochter, Schweſter, Schwägerin und Tante ſagen wir allen, insbeſondere Herrn Paſtor Weſſels für die troſtreichen Worte, unſeren tiefempfundenen Dank.

Heinrich Grieme und Frau nebſt allen Angehörigen

Huchting, den 9. Mai 1942.

Dankſagung

Für die uns in ſo reichem Maße bekundete Teilnahme beim Heldentod meines geliebten Mannes, unſeres lieben Vatis, Sohnes, Schwiegerſohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Obergefreiten Jonny Schneidewind, ſagen wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn ſowie ſeinen lieben Kameraden, unſeren innigſten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Henny Schneidewind, geb. Hägermann **und Kinder**

Bremen-Grambke, Amſelſtr. 6.

Hart und ſchwer traf uns am 30. April die ſchmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treuſorgender Mann, der allerbeſte Papa ſeines Sohnes, unſer guter Sohn, Schwiegerſohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der

ﾟﾟ-Sturmſcharführer und Kriminalſekretär

Auguſt Köſter

am 29. April durch einen tragiſchen Unglücksfall ſein Leben für Führer, Volk und Vaterland im Oſten laſſen mußte. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.

In unſagbarem Schmerz:

Minna Köſter, geb. Wilkening **und Sohn Horſt-Werner**

Bremen, Fährſtr. 1 D
Winzlar, Wunſtorf-Land.

Am 25. April 1942 erhielten wir die ſchmerzliche Nachricht, daß unſer lieber, guter, immer lebensfroher Junge, mein lieber Zwillingsbruder, unſer lieber Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, mein lieber Freund, der

Gefreite in einer Kav.-Schwadron

Hermann Matjeka

im 21. Lebensjahre, am 16. 12. 1941, bei den ſchweren Kämpfen im Oſten, in treuer ſoldatiſcher Pflichterfüllung, ſein junges Leben fürs Vaterland hingeben mußte. Wer ihn gekannt, wird unſern Schmerz verſtehen. Nun ruht er fern in fremder Erde.

In unſagbarem Schmerz:

Adolf Matjeka und Frau, Hermine, geb. Meyer; **Adolf Matjeka jun.**, z. Z. Waffen-ﾟﾟ; **Giſela Matjeka; Mila Matjeka; Frida Linde als Freundin und alle Angehörigen**

Bremen, den 10. Mai 1942
Wummenſieder Str. 71.

Mit der Familie trauern auch wir um unſeren lieben Arbeitskameraden.

Firma Wilh. Nolte und Gefolgſchaft

Abermals traf uns ein harter Schlag. Kaum, daß wir den ſchweren Verluſt unſeres lieben Sohnes, meines lieben, unvergeßlichen Zwillingsbruders Heinz überwunden haben, erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unſer guter Sohn und Bruder, Schwager, Schwiegerſohn und Onkel, der

Soldat

Friedrich Fricke

im 32. Lebensjahre bei den ſchweren Kämpfen im Oſten am 12. 4. 1942 gefallen iſt. Arbeit und Streben war ſein Leben.

In unſagbarem Weh:

Annelieſe Fricke, geb. Meyer; **Heinrich Fricke und Frau**, Johanne, geb. Roſt, **ſowie ſeine Geſchwiſter und Schwager Wöltje Meyer und Frau**, Minna, geb. Biſchoff

Bremen, Germaniaſtr. 1 a
Paris

Durch Herzſchlag wurde uns plötzlich unſer lieber, kleiner Sohn, unſer Brüderchen

Hermann

im zarten Alter von 2½ Monaten wieder genommen.

In tiefer Trauer:

Hermann Meyer und Frau, Marianne, geb. Köhler; **Marga und Irmgard**

Bremen, Grambke, 9. Mai 1942.

Die Trauerfeier findet Dienstag, 12. Mai, nachmittags 16 Uhr, in der Grambker Kirche ſtatt.

Dankſagung

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und Kranzſpenden bei dem ſchmerzlichen Verluſt meiner lieben Frau, unſerer treuſorgenden Mutti, Anni Möller, geb. Drewes, ſagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbeſondere Herrn Paſtor Fraedrich für die troſtreichen Worte, unſeren tiefempfundenen Dank.

Richard Möller, Klein-Ingrid, Giſela und Angehörige

Bremen, im Mai 1942.

Dankſagung

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme ſowie die überaus reichen Kranz- und Blumenſpenden beim Hinſcheiden meiner lieben Frau, unſerer herzensguten Mutter, Tochter, Schweſter und Schwägerin, ſagen wir allen herzlichen Dank, insbeſondere dem Herrn Vikar für die troſtreichen Worte und dem Obmann der Bremer Straßenbahn ſowie der Betriebsleitung und Kameradſchaft, am Sarge unſerer lieben Entſchlafenen.

Louis Ramm, Kinder und Angehörige

Bremen, den 2. Mai 1942.

Dankſagung / Statt Karten

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme beim Hinſcheiden meines lieben Mannes und Vaters, ſagen wir allen, insbeſondere Herrn Paſtor Kruſe ſowie der Reichsbahndirektion Hannover, den Kameraden des Reichsbahnbetriebswerkes Bremen-Hauptbahnhof, unſeren herzlichſten Dank.

Frau Anna Oelſke und Sohn

Br.-Hemelingen, Ackerſtr. 35.

Dankſagung

Für die zahlreichen Beweiſe herzlicher Teilnahme bei dem ſchweren Verluſt unſeres einzigen, unvergeßlichen, guten Sohnes und lieben Bruders, Neffen und Vetters, des Oberſoldaten Heinz Hermann Rode, ſagen wir allen, die ſeiner gedachten, unſeren innigſten Dank.

Franz Schmidt und Frau, Maria, verw. Rode, geb. Schwecke

Bremen, im Mai 1942
Inſelſtr. 4.

Vom Chefarzt eines Kriegslazaretts im Oſten erhielt ich am 6. Mai die tieftraurige Nachricht, daß mein innigſtgeliebter, herzensguter, älteſter Sohn, mein lieber, guter Bruder, Neffe und treuer Freund, der

Gefreite

Berend Klevenhuſen

Inhaber des EK. II. Klaſſe

im 23. Lebensjahr, trotz aller ärztlichen Bemühungen, ſeiner am 27. März erlittenen Verwundung erlegen iſt. Als Jungſtammführer der Bremer Hitler-Jugend war er in ſeiner friſchen und aufrechten Haltung ein vorbildlicher und ſelbſtloſer Kamerad. Wer ihn kannte, wird ihn nie vergeſſen. Er wurde mit militäriſchen Ehren auf dem Heldenfriedhof dort beſtattet.

In unſagbarem Schmerz:

Anni Klevenhuſen Wwe., geb. Schlobohm; **Kurt Klevenhuſen**, z. Z. im Oſten **und Angehörige; Margret Eckhardt**

Bremen, den 9. Mai 1942
Bülowplatz 1.

Von Beileidsbeſuchen bitte abzuſehen.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verluſt unſeres ſehr geehrten Junior-Chefs.

Die Gefolgſchaft der Firma F. W. Reinemann, Bremen

Ein weiteres ſchweres Opfer mußten wir bringen. Unſer geliebter, lebensfroher, ſonniger Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Unteroffizier

Robert Apel

Beobachter und Bombenſchütze in ein. Sturzkampfgeſchwader, Inh. des EK. I und II ſowie der goldenen Frontflugſpange

fand nach über 100 Einſätzen zwei Tage vor Vollendung ſeines 20. Lebensjahres im Oſten den Heldentod. Er folgte ſeinem Bruder nach einem Jahr. Unſer aller Stolz und Hoffnung iſt uns genommen.

In unſagbarem Schmerz:

Nikolaus Apel und Frau, Ida, geb. Wehe; **Edith Apel und Jul. Georgy; Fam. Robert Wehe; Fam. Max Georgy**

Bremen, 9. Mai 1942
Plattenheide 31.

Von frdl. Beſuchen bitten wir zunächſt abzuſehen.

Die Betriebsgemeinſchaft der Buchdruckerei Otto Behrens trauert mit den Angehörigen um den lieben Arbeitskameraden

---

Die Gedenkfeier für unſeren lieben Gefallenen, den

Gefreiten

Hermann Kobliſchek

findet am 17. Mai 1942, nachmittags 4 Uhr, in der evang. Kirche zu Hemelingen ſtatt.

Joſ. Kobliſchek und Frau, Erna, geb. Bach; **Mariechen Boſchen**

Heute morgen, 4 Uhr, wurde uns nach kurzer, heftiger Krankheit, unſere geliebte Tochter, Schweſter und Enkelin

Urſula Höſſermann

durch den unerbittlichen Tod, kurz vor ihrem 20. Geburtstage, entriſſen. Sie war ſtets tapfer und treu. In unſagbarem Leid:

Fritz Höſſermann und Frau, Adelheid, geb. Scheffel; **Manfred Höſſermann; Guſtav Scheffel**

Bremen, den 8. Mai 1942
Goeſſelſtr. 144.

Etwaige Kranzſpenden zum Ge-Be-In., Germaniaſtr., erbeten. Die Trauerfeier findet am Montag, 11. Mai, 16 Uhr, im Krematorium ſtatt.

Dankſagung / Statt Karten

Bewegten Herzens danken wir allen, die während der Krankheit unſeres teuren Entſchlafenen ſeiner liebevoll gedachten, ihn im Tode durch reiche Blumenſpenden, in Wort und Schrift ehrten und uns ihre Teilnahme bekundeten.

Frau Wilhelmine Meyer und Kinder

Bremen, Frieſenſtr. 90.

Dankſagung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns beim Tode unſerer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schweſter und Tante, Frau Johanne Mehner, geb. Schwerdtfeger, durch Kranzſpenden, liebevolle Worte oder Schrift ihre Teilnahme ausdrückten, ſagen wir auf dieſem Wege unſeren tiefempfundenen Dank.

Die Kinder

Dankſagung

Für die aufrichtige Teilnahme zum Heldentode meines innigſtgeliebten Mannes, Klein-Georgs glücklichen Vaters, unſeres herzensguten Sohnes und Bruders, des Feldwebels Georg Meier, ſagen wir allen unſeren herzlichen Dank.

Familie Georg Meier

Bremen, Weſerdamm 2.

Dankſagung / Statt Karten

Von ganzem Herzen danken wir für die uns bekundete herzliche Teilnahme in Wort, Schrift und Kranzſpenden bei dem ſo harten und ſchweren Verluſt meines geliebten und unvergeßlichen Mannes, meiner Kinder glücklichen Vatis, unſeres guten Sohnes, Bruders, Schwiegerſohnes, Schwagers und Onkels, des Sonderführers (O) Reichsbahnſekretär Hermann Rüter.

Anna Rüter, geb. Runne; **Angelotte und Ehler nebſt Angehörigen**

Bremen, im Mai 1942
Stöveſandtſtr. 41.

Immer auf ein Wiederſehen hoffend, traf uns hart und ſchwer die traurige Nachricht, daß mein herzensguter, allzeit um mich beſorgter Mann, Kl.-Karins liebevoller Papa, mein lieber Sohn, Schwiegerſohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Karl Kück

Inhaber des EK. II

am 21. März 1942 im Alter von 26 Jahren nach ſeiner ſchweren Verwundung den Heldentod fand. Ruhe ſanft in fremder Erde. In tiefer Trauer:

Frau Anneliese Kück, geb. Carſtens, **nebſt Töchterlein Karin; Frau Luiſe Schilling**, verw. Kück, geb. Viehöfer; **Joh. Carſtens u. Frau**, Anni, geb. Lohmann; **Diedrich Kück**, z. Z. Wehrmacht, **und Frau; Richard Kück; Chriſtian Schilling**; Uffz. **Henry Carſtens**, z. Z. im Oſten, **und Frau**, Erna, geb. John; **Werner Carſtens**, z. Z. im Oſten, **und Frau**, Liesbeth, geb. Herrmann, **ſowie alle Angehörigen**

Bremen, 7. Mai 1942
Adelenſtr. 29

Oſterholz-Scharmbeck,
Hinter der Kirche 1

Immer auf ein Wiederſehen hoffend, traf uns hart und ſchwer die ſchmerzliche Nachricht von ſeinem Chefarzt, daß unſer über alles geliebter, ſtets um uns beſorgter, unvergeßlicher, einziger Sohn, mein herzensguter Bruder, Schwager, Neffe u. Vetter,

der Schütze

Herbert Clauſing

am 18. April 1942 im Kriegslazarett infolge einer ſchweren Verwundung im blühenden Alter von 23 Jahren ſein junges Leben im Oſten laſſen mußte. Wer ihn gekannt, kann unſeren Schmerz ermeſſen.

In tiefer Trauer:

Joſef Clauſing und Frau, Maria, geb. Röſe; **Karl Behrens und Frau**, Finchen, geb. Clauſing, **und alle Angehörigen**

Br.-Oſterholz, den 8. Mai 1942
Heerſtr. 90. Osnabrück, Neheim

Mit der Familie trauern auch wir um unſern lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer u. Gefolgſchaft der Lloyd Dynamowerke AG.

Hart und ſchwer traf uns die ſchmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, mein einziger, guter Bruder, der ſtets allen Kummer und Sorge mit mir teilte, unſer lieber Onkel, Neffe und Vetter, der

Schütze

Albert Olms

im 33. Lebensjahre bei den ſchweren Abwehrkämpfen im Oſten, am 14. April, ſein noch ſo junges Leben für Führer, Volk und Vaterland laſſen mußte. Er folgte ſeiner Mutter ſchon nach ſieben Wochen. Auf einem Ehrenfriedhof fand er ſeine letzte Ruheſtätte. Uns hat das unerbittliche Schickſal eine nie ſchließende Wunde damit geriſſen.

In großem Schmerz:

Friedrich Olms; Wilma Feſel, geb. Olms **und Kinder und alle Angehörigen**

Bremen, im Mai 1942
Inſelſtr. 75, Scheerſtr. 5.

Dankſagung / Statt Karten

Da es mir nicht möglich iſt, jedem einzeln zu danken, ſage ich auf dieſem Wege allen meinen tiefempfundenen Dank für die herzliche Teilnahme beim Hinſcheiden meines geliebten, unvergeßlichen Mannes, unſeres lieben, guten Vaters, meines lieben Schwiegervaters, meines lieben Sohnes und Bruders Wilhelm Grotheer, Meiſter der F.-Sch.-P.

Im Namen aller Angehörigen:

Tina Grotheer, geb. Köſter

Bremen, im Mai 1942
Andreeſtr. 27.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme beim Heimgang unſerer lieben Schweſter, Frida Hochberger, möchten wir hiermit allen, der Gefolgſchaft des Ansgarhauſes ſowie Herrn Paſtor Urban für die troſtreichen Worte, unſeren herzlichen Dank ſagen.

Die Geſchwiſter

Bremen, im Mai 1942.

Dankſagung

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines über alles geliebten, unvergeßlichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner Kinder, meines einzigen Sohnes, unſeres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Obergefreiten in einem Diviſions-Stab, Walter Rathjen, Inhaber des Kriegsverdienſtkreuzes II. Kl., SA.-Oberſcharführer im Sturm 14/75, ſagen wir allen unſeren tiefempfundenen Dank.

Frieda Rathjen, geb. Redeker; **Irmgard, Ellinor und Walter** als Kinder; **Hermann Rathjen** als Vater **u. alle Angehörigen**

Bremen-Horn, Lilienthaler Heerſtraße 308.

Dankſagung

Für die vielen Beweiſe herzlicher Anteilnahme bei dem ſo ſchweren Verluſt meines über alles geliebten Mannes, meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Gefreiten Wilhelm Knapp, SA.-Rottenführer im Sturm 5/75, ſagen wir allen auf dieſem Wege unſeren innigſten Dank.

Helene Knapp, geb. Truffel; **Luiſe Knapp**, geb. Krückeberg als Mutter; **Hermann Knapp und Frau**, Wilma, geb. Dohrmann; **Fritz Truffel u. Frau**, Martha, geb. Klahr

Bremen, im Mai 1942
Stedinger Str. 60.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, jüngſter Sohn, unſer guter Bruder, Schwager und Enkelkind, der

Gefreite

Alex Engelage

Inh. des Inf.-Sturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens

am 14. April, im 23. Lebensjahre, in einem Feldlazarett plötzlich verſchieden iſt. Kurz vorher hatte er noch freudig erregt die Nachricht aufgenommen, daß er mit dem nächſten Verwundetentransport in die Heimat kommen ſollte. Er folgte ſeinem Vater nach ſieben Monaten.

In tiefem Schmerz:

Meta Engelage Wwe. und Kinder nebſt allen Angehörigen

Bremen, den 7. Mai 1942
Liegnitzſtr. 55.

Mein geliebter Mann, mein beſter Kamerad, unſeres Jungen lieber Vati, unſer lieber, herzensguter Sohn, Schwiegerſohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Lippke

kehrt nie mehr zu uns zurück, er mußte im 32. Lebensjahre ſein Leben im Oſten laſſen.

In unſagbarem Leid:

Henny Lippke, geb. Küſter **und Jürgen; Guſtav Lippke und Frau**, Klara, geb. Haasmann; **Diedrich Küſter; Herbert Lippke**, z. Z. im Oſten **und Frau**, Gina, geb. Schumacher; **Guſtav Lippke und Frau**, Elfriede, geb. Heimſoth; **Karl Ackenberg**, z. Z. in Holland **und Frau**, Klärchen, geb. Lippke

Bremen, im Mai 1942, Hoffnungſtr. 20, z. Z. Flensburger Straße 51.

Unſer herzlieber Sohn, mein einziger, lieber, guter Bruder, der

Schütze

Guſtav Katzke

hat am 10. April 1942, im 21. Lebensjahr, an der Oſtfront den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland erlitten.

In tiefer Trauer:

Emil Katzke und Frau, Clara, geb. Arndt; **Helmuth Katzke und Angehörige**

Bremen, den 8. Mai 1942
Langeooger Str. 30.

Mit der Familie trauern auch wir um unſeren lieben, fleißigen Arbeitskameraden.

Familie Friedr. Bäune und Gefolgſchaft
Braker Str. 40.

Nach langer, ſchwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entſchlief heute mein lieber Mann, unſer guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Heinrich Greſe

kurz vor ſeinem 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Sophie Greſe, geb. Cordes; **Heinrich Greſe und Frau**, Hedwig, geb. Borges; **Erich Greſe und Frau**, Dora, geb. Hambrock; **Enkelkind Ingrid Greſe ſowie alle Angehörigen**

Bremen, den 8. Mai 1942
Winterſtr. 23.

Beſuche dankend abgelehnt. Die Aufbahrung iſt im Beerdigungs-Inſtitut „Pietät", Humboldtſtr. 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzſpenden erbeten werden. Die Trauerfeier findet am Dienstag, 12. Mai, um 12 Uhr, in der Kapelle des Oſterholzer Friedhofes ſtatt.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme ſowie die reichen Blumenſpenden beim Hinſcheiden meines lieben Mannes ſage ich hiermit allen meinen innigſten Dank. Beſonders danke ich dem Pg. Lange für ſeine lieben Worte, der Ortsgr. Hufe der NSDAP., der DAF., Ortsgr. Roland ſowie dem Betriebsführer und der Gefolgſchaft der Fa. C. Völkers für ihre Teilnahme.

Frau Elſe Hintze

Bremen, den 9. Mai 1942
Bregenzer Str. 1.

Dankſagung / Statt Karten

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme und die vielen Blumenſpenden beim Hinſcheiden meines lieben Mannes, unſeres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, meines lieben Bruders, ſagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbeſondere Herrn Paſtor Meyer für die troſtreichen Worte, auf dieſem Wege unſeren herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Frau Betty Seekamp

Seehauſen, im Mai 1942.

Dankſagung

Allen, die uns bei dem ſchweren Verluſt unſeres geliebten Jungen, unſeres guten Bruders und meines lieben Freundes, des Schützen Helmut Meyer, der den Heldentod im Oſten fand, ihre Teilnahme erwieſen, unſeren innigen Dank.

Fritz Meyer und Frau, geb. Rumpeltin; **Marga, Irmgard, Rita Meyer; Aenne Weber**

Utbremerſtr. 33, Grenzſtr. 42.

Dankſagung

Für die uns in ſo überaus reichem Maße zum Ausdruck gebrachten Beweiſe herzlicher Teilnahme an dem ſchweren Verluſt unſeres unvergeßlichen Sohnes, unſeres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Schützen Wilhelm Braune, ſagen wir allen Verwandten, Freunden und Nachbarn unſeren herzlichſten Dank.

Karl Braune und Frau nebſt allen Angehörigen

Br.-Aumund, den 9. Mai 1942
Neueſtr. 39.

Hart und ſchwer traf uns nun auch die ſchmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher, allzeit um mich beſorgter, guter Mann, meines Kindes lieber Vati, unſer guter Sohn, Schwiegerſohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Gefreite

Paul Pioſek

am 11. April, kurz vor ſeinem 28. Geburtstage, nach kurzem Einſatz, bei den ſchweren Abwehrkämpfen im Oſten gefallen iſt. Kurz war unſer Glück. Nur einmal ſein liebes Kind zu ſehen, war ihm nicht vergönnt.

In ſtiller Trauer:

Frau Anni Pioſek, geb. Renken; **Robert Pioſek und Frau; Karl Pioſek und Braut; Albert Pioſek; Robert Pioſek; Johann Renken und Frau; Johann Renken jun. und Frau nebſt Tochter; Johann Küker und Frau; Adolf Bringmann und Frau; Frau Anna Rathjen** als Großmutter **und alle Angehörigen**

Br.-Rönnebeck, Wietingſtr. 8, z. Z. Br.-Farge, Rekumer Str. 115.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verluſt unſeres lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer u. Gefolgſchaft des Bremer Vulkan, Schiffbau und Maſchinenfabrik

---

Die Trauerfeier für unſeren geliebten, unvergeßlichen Sohn

Unteroffizier

Gerhard Dierckſen

findet am Sonntag, 17. Mai, 15 Uhr, im Hauſe ſtatt. Alle, die ihn liebhatten, bitten wir, daran teilzunehmen.

Familie Dierckſen

Brundorf/Hahle, 10. Mai 1942

Heute, am 8. Mai 1942, entſchlief ſanft, nach langem, ſchwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unſere liebe, herzensgute, unvergeßliche Tochter, unſere liebe Schweſter, Enkelin und Nichte

Marianne Bednar

im 19. Lebensjahre. Liebe Mia, dein Herz hat aufgehört zu ſchlagen, mit großer Geduld haſt du dein Leid getragen.

In tiefer Trauer:

Hinnrich Stellmann und Frau, verw. Bednar, geb. Gudat **nebſt Kindern und allen Angehörigen**

Br.-Rönnebeck, den 8. Mai 1942.

Die Trauerfeier findet ſtatt am Dienstag, 12. Mai, 17.30 Uhr, in der Kapelle des evang.-luth. Friedhofes Br.-Blumenthal.

Nach ſchwerem Krankſein ſtarb am 1. Mai meine liebe, kleine, ſonnige

Brigitte

Nur ſieben Wochen war ſie mein Sonnenſchein.

Dina Garbe nebſt Angehörigen

Br.-Vegeſack, den 9. Mai 1942.

Die Beerdigung fand in aller Stille ſtatt. Was man am liebſten hat, muß ſcheiden. Ruhe ſanft, mein Liebling.

Dankſagung

Da es mir nicht möglich iſt, bei der überaus großen Beteiligung und Blumenſpenden beim Hinſcheiden meiner lieben Frau zu danken, ſage ich auf dieſem Wege meinen aufrichtigen Dank.

Gerhard Kaſſebohm

Bremen-Vegeſack, Sandſtr. 43.

Dankſagung

Für die uns erwieſene herzliche Teilnahme und die vielen Blumenſpenden bei dem ſchweren Verluſt unſerer innigſtgeliebten Lieſel ſagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten ſowie Herrn Paſtor Löpmann unſeren innigſten Dank.

Fritz Hegerfeld, z. Z. im Felde **und Frau**, Eliſabeth, geb. Stöver **und alle Angehörigen**

Br.-Aumund, den 9. Mai 1942
Beckſtr. 24.

Dankſagung

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme bei dem ſchweren Verluſt unſeres lieben, guten Vaters ſagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, beſonders Herrn Paſtor v. Ancken für die troſtreichen Worte am Sarge und dem Kriegerverein, unſeren aufrichtigen Dank.

Frau Dorothea Schwiering, geb. Jäger **und Angehörige**

Br.-Blumenthal, Grenzſtr. 10.

Dankſagung / Statt Karten

Für die überaus vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme bei dem Heldentode unſeres lieben Sohnes, Bruders und Verlobten, des Soldaten Bernhard Meyer, ſagen wir allen unſeren innigſten Dank.

Familie H. Meyer; Anni Bolte als Braut; **Familie J. Bolte**

Dankſagung

Von ganzem Herzen ſagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn für die innige Teilnahme beim Heldentode meines über alles geliebten Mannes, Peters herzensguten Papas, unſeres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Freundes, des Unteroffiziers Friedel Mahnke, Träger des Kriegsverdienſtkreuzes II. Kl. mit Schw., unſeren tiefempfundenen Dank.

Mariechen Mahnke, geb. Lagemann **und Klein-Peterle; Alfred Krüger und Frau**, Martha, verw. Mahnke, geb. Warnecke **und alle Angehörigen**

Bremen, im Mai 1942, Stendorfer Str. 4, Leſum, Barg up 1.

Thedieck
in der Obernstrasse
Bremens größtes Spezialgeschäft für Damenbekleidung
kleidet Sie gut!

Trauerkleidung
In schöner Auswahl finden Sie bei
Storch & Röpke
am Ostertor O Ruf 2 64 10

Trauer-Kleidung
stets gute Auswahl in modernen Ausführungen sehr preiswert am Lager
KARSTADT
BREMEN
RUF 22311

Krankenpflege-Artikel, Verbandstoffe
Drogerie Voigt am Brill
neben C. & A.

Gold u. Silber
kauft
GRÜTTERT
Ostertorsteinweg 91
Hutfilterstraße 7
Sögestraße 51
Gen. A 42/2546

Haararbeiten
Haarfärben • Dauerwellen
BREHMER
Gerhardstraße 2 · Ruf 2 31 22

das Ideal einer jeden Frau. Gegen übermäßige Fettablagerung hat sich SALUS-Schlankheits-Tee O.-P. 1.25 frei von jodhaltigen Stoffen bewährt. SALUS-Präparate erhalten Sie im
REFORMHAUS LICHTE
Bremen, Ostertorsteinweg 101

Geht's Deine Augen an — Geh' zu Fuhljahn!
Die gute Fuhljahnbrille
Brückenstr. 25

Carl Ronnings
Kaffee-Ersatz-Mischung
Wohlschmeckend und ergiebig
Bremen

Neuen Lebensmut
bei Asthma und Bronchitis
Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen
Wirkt anfallbeseitigend, lösend, beruhigend, guter Nachtschlaf. Best begutachtet, langjähr. erprobt, begeist. Anerkennungen. Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Pckg. RM. 1,46 in Apoth. Falls nicht erhältl. od. weg. Broschüre schreibe man an Herstell.
BREITKREUTZ K. G., Berlin-Tempelhof 129 Rumeyplan 48

Wir kaufen Alt-Gold
sowie Dublee
und Alt-Silber
Wir sind dankbar für jede Menge, die Sie uns zum Kauf anbieten
Kleinert & Co.
Faulenstraße 36
Gen.-Nr. A u. C 25 276

Rund um den Roland

Höflichkeit ist praktisch

Bremen, 10. Mai.

Das Schönſte iſt immer das Zweckmäßigſte. So ſteht es mit allen Dingen des Lebens, und ſo ſteht es auch um die Höflichkeit. Die Dynamik unſerer Zeit hat es mit ihrem auf das Praktiſche, Vorwärtsdrängende, die Erforderniſſe des Tages gerichteten Sinn vielfach zu einer draufgängeriſchen Forſche kommen laſſen, die ihren Ausdruck wohl am beſten in dem Worte vom guten Kern in der rauhen Schale findet. Zwar hat das Wort in einem tieferen Sinne Berechtigung, aber es birgt auch eine Gefahr: Der Volksgenoſſe denkt, er hätte es ja eigentlich gar nicht nötig, ein freundliches Geſicht zu machen, rauhe Schale — guter Kern. Lächele ich, denkt der andere unter Umſtänden, einen gleißneriſchen Scheinheiligen vor ſich zu haben.

Natürlich liegt die Sache vollkommen anders. Höflichkeit iſt Herzensſache, und nicht jeder, der ein brummiges Geſicht zieht, hat ein gutes Herz. Höflichkeit iſt eine Umgangsform, die ihren Wert bewieſen hat, ſeitdem es Menſchen gibt, eine Form, auf die man ſchwer verzichten kann, wenn die Dinge reibungslos ablaufen ſollen, die aber zu einer dringenden Notwendigkeit in einer Zeit wie der heutigen wird. Wir Nationalſozialiſten wiſſen ſelbſt am beſten, wie ſchwer es manchmal iſt, höflich zu bleiben. Sei es, daß ſich wieder mal vor einem Laden eine Schlange bildet, obwohl ein gut Teil der Anſtehenden nicht einmal weiß, was eigentlich verkauft wird, ſei es daß unſinnige Gerüchte umlaufen, denen man ſofort die unſaubere Quelle anſieht. Sei es, daß wir hören müſſen, wie ein Kellner irgendeiner älteren Dame, die beſcheiden einen Wunſch äußert, über den Mund fährt, ſtatt ihr knapp aber anſtändig Antwort zu geben. Zahlreich ſind leider dieſe „ſei es . . .“ Aber hoffen wir, daß Dr. Goebbels' Aufruf, den er kürzlich an die Berliner richtete, auch im Reich nicht ungehört verhallt. Herz haben wir Deutſchen ja, und weshalb ſollen wir es verbergen? Ein freundliches Lachen, eine ordentliche Auskunft, auch wenn es eilig iſt, oder ein kleiner Scherz zur rechten Zeit, das ſind die Dinge, die wir brauchen und deren Anwendung wir uns nicht zu ſchämen brauchen. Kpe.

Geſellſchaft für Seehandel gegründet

In Bremen wurde von Vertretern aller einſchlägigen Wirtſchaftskreiſe mit internationaler Zielſetzung eine Geſellſchaft für Seehandel gegründet, die es ſich zur Aufgabe gemacht hat, den Seehandel in jeder Hinſicht zu fördern. Den Vorſitz der Geſellſchaft hat Senator O. H. Bernhard übernommen, die Geſchäftsführung Diplomkolonialwirt A. Aſchenbrenner. Von feindlicher Seite wurde Deutſchland immer wieder vorgeworfen, daß es ſeehandelsfeindlich ſei. Nichts widerlegt dieſe Behauptung ſchlagender, als die Gründung einer internationalen Geſellſchaft für Seehandel gerade in Deutſchland. Die Gründung mag all denen, die die deutſchen Abſichten nicht verſtehen, zeigen, daß eine Abſchnürung von der Welt niemals Deutſchlands Ziel iſt. Das neue Europa wird der Welt ein größerer und bedeutenderer Handelspartner als je zuvor ſein, trotzdem und gerade deshalb, weil es die alte „Weltwirtſchaft“ über Bord geworfen hat. Die Geſellſchaft für Seehandel wird ſo denjenigen Teil der europäiſchen, am Seehandel intereſſierten Wirtſchaft erfaſſen, der willens und in der Lage iſt, die großen Aufgaben zu erfüllen, die dem Seehandel bevorſtehen.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: Viktor Gehring, Joſef Sieber und Chriſtian Kayßler ſprechen mit deutſchen Dichterworten von Arbeit und Sonntag des Bauern im „Schatzkäſtlein“ von 9—10 Uhr. Opern- und Operettenmelodien, Ballettmuſik und Lieder enthält das Mittagskonzert von 11.25—12.30 Uhr. Hannelore Schroth, Will Quadflieg, Urſula Burg und Karl John hören wir in der Sendung: „Stimmen der Meiſter von 14.20—15 Uhr mit Verſen deutſcher Lyrik, die Liebe und Frühling preiſen. Paul Lincke dirigiert im 10. Kapitel der Sendereihe „Fortſetzung folgt“ von 16—18 Uhr.. Beſuch bei dem Wiener Komponiſten Karl Laube von 19.30—19.45 Uhr.

Deutſchlandſender: In der Orgelmuſik aus der Straßburger Johann-Kirche erklingen von 8—8.30 Uhr Werke von Bruckner, Baſt, Tartini und Reger. Staatskapellmeiſter Karl Böhm und Generalmuſikdirektor Prof. Hans Knappertsbuſch ſind die Dirigenten im Konzert der Wiener Philharmoniker von 18.10—19 Uhr. Als Aufnahme aus den Konzerten zur Jahrhundertfeier hören wir: Variationen über ein Thema von Haydn und Joh. Brahms Serenade in Es-Dur von Richard Strauß und Paganini und von Caſella. Margarete Kloſe, Eliſabeth Friedrich, Walther Ludwig und Arno Schellenberger ſingen Lieder von Robert Franz in der Sendung „Das deutſche Lied“ von 20.15—21 Uhr. Am Flügel begleitet Prof. Michael Raucheiſen. Szenen aus Verdis „La Traviata“ bringt das Opernkonzert von 21—22 Uhr mit den Soliſten Maria Cebotari, Helge Roswaenge, Heinrich Schlusnus, Margary Booth u. a.

Es wird verdunkelt:
von Sonntag 21.15 Uhr bis Montag 5.00 Uhr

Goldene Fahne als höchſte Auszeichnung

Gauleiter Carl Röver ſprach zu der Gefolgſchaft eines neuen NS.-Muſterbetriebes

Der Betriebsführer zeichnet seinen Betriebsobmann aus

Am Nationalen Feiertag des deutſchen Volkes wurden in einer Sitzung der Reichsarbeitskammer im Moſaikſaal der Reichskanzlei auch zwei Muſterbetriebe des Gaues Weſer-Ems mit der Goldenen Fahne ausgezeichnet. Einer dieſer Betriebe beging aus Anlaß der Verleihung dieſer hohen Auszeichnung einen feierlichen Betriebsappell, an dem die geſamte Gefolgſchaft mit ihren Angehörigen ſowie einer großen Zahl geladener Gäſte mit Gauleiter Carl Röver, Stellvertr. Gauleiter Joel, Gauobmann Dieckelmann, Kreisleiter Blanke und weitere Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen.

Nach dem feierlichen Fahneneinmarſch, einem Vorſpruch und der Meldung der eingeholten Goldenen Fahne durch den Betriebsobmann gab Betriebsführer Wendtorf einen ſtolzen Rechenſchaftsbericht über die Aufgaben- und Leiſtungsſteigerung des Geſamtwerkes unter beſonderer Berückſichtigung des von ihm geleiteten Werkes. Die Ehre der Verleihung der Goldenen Fahne gebe ein Recht zu ſtolzer Freude, aber andererſeits bedeute die Verleihung der Fahne eine hohe Verpflichtung. Betriebsführer Wendtorf ſprach allen ſeinen Gefolgſchaftsmitgliedern für ihren Einſatz Dank und Anerkennung aus und überreichte eine Anzahl wertvolle Urkunden mit einer Erinnerungsgabe an beſonders verdiente Gefolgſchaftsmitglieder. Beſonders herzliche Worte fand er für Betriebsobmann Knüppel, der ſich bei der weltanſchaulichen Ausrichtung und bei Unterſtützung des Betriebsführers große Verdienſte erwarb. Betriebsführer Wendtorf ſchloß ſeine Anſprache mit der Aufforderung, weiter unter den Leitgedanken „Treue, Opferbereitſchaft und Verſchwiegenheit“ zuſammenzuſtehen.

Gauleiter Carl Röver gab zunächſt ſeiner beſonderen Freude Ausdruck, daß er an dieſem Ehrentage des Betriebes teilnehmen könne, der allein durch den Willen zur Gemeinſchaft erreicht worden ſei. Wenn der Kampf um die Erringung der Goldenen Fahne für Gefolgſchaft und Betriebsführung nicht leicht geweſen ſei, ſo ſei der Kampf um die jährliche Wiederverleihung noch um ſo ſchwerer. Aber auch im Leben eines Volkes gebe es keinen Stillſtand, denn täglich müſſe der Alltagskampf aufs neue überwunden werden. Leiſtung ſei nichts anderes als der wirkliche Adel der Arbeit. Der Gauleiter ſchloß ſeine Anſprache mit der Aufforderung, in der Arbeit unter den Symbolen der Schaffenden „Ehre und Treue“ ſich ſtets über den Alltagskampf hinaus mit der Zielſetzung Adolf Hitlers vertraut zu machen, die allein den Willen zur Gemeinſchaft beſitze.

Namens der Geſamtwerke ſprach für den Vorſtand Direktor Romſtedt, der ebenfalls Dank und Anerkennung übermittelte.

Betriebsobmann Knüppel überreichte dem Betriebsführer eine von einem Gefolgſchaftsmitglied angefertigte Erinnerungsgabe mit der Verſicherung, daß auch in Zukunft die Belegſchaft ſich für das Werk und damit für Deutſchland einſetze.

Die Führerehrung war der Ausklang des offiziellen Teiles der Feierſtunde, an den ſich ein kameradſchaftliches Beiſammenſein anſchloß, das Betriebsführer und Gefolgſchaft in dem ſtolzen Bewußtſein vereinte, wieder eine Etappe für die Geſchichte des Betriebes erfolgreich geſtaltet zu haben. lm.

Gauleiter Carl Röver spricht zur Gefolgschaft

Auf.: Peters (2), Feil

Arbeitstagungen der Ortsgruppen

Gauamtsleiter Jäger aus dem Stabe Hilgenfeldt warb für die NS.-Volkswohlfahrt

In der vergangenen Woche hielt die NSDAP., Kreis Bremen, in der „Glocke“ und in den „Centralhallen“ für jeweils eine beſtimmte Anzahl Ortsgruppen Arbeitstagungen ab, an denen alle Politiſchen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und der angeſchloſſenen Verbände ſowie die Amtsträgerinnen der NS.-Frauenſchaft einſchließlich der Blockhelfer und Blockhelferinnen teilnahmen.

Den Auftakt der Arbeitstagungen bildete eine Kundgebung in der Glocke, auf der Kreisleiter Blanke einleitend dem Gauamtsleiter Jäger aus dem Stabe des Oberbefehlsleiters Hilgenfeldt herzliche Begrüßungsworte widmete. Der Kreisleiter ſtellte dann in überzeugender Weiſe das Weſen und die Zielſetzung der NSV.-Aufgaben heraus und forderte die Aktiviſten auf, ſich noch mehr mit Sinn und Zweck der NSV. zu befaſſen. Die Parole für die kommenden Wochen ſei: Die Mitgliederzahl von 100 000 muß nicht nur erreicht, ſondern überſchritten werden. Die NSV. bilde einen wichtigen Erziehungsfaktor des deutſchen Volkes. Der Kreisleiter bat ſodann die aktiven Kräfte der DAF., daß ſie ſich in den Betrieben der Aufgabe widmeten, die Mitgliederzahl zu erhöhen. Der Blockleiter ſei die kleinſte Einheit bei den Aufgaben der Heranführung der breiten Maſſe zum nationalſozialiſtiſchen Gedankengut und er ſtehe in vorderſter Front und finde die beſte Verbindung mit den ſeiner Obhut anvertrauten Volksgenoſſen.

Gauamtsleiter Jäger, der ſeit Jahren in vorderſter Front der NSV. im Stabe des Oberbefehlsleiters Hilgenfeldt arbeitet, zeigte in ſeinen Ausführungen den Werdegang der NSV. auf, die vor nunmehr zehn Jahren unter dem Leitgedanken „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ gegründet worden ſei. Mit der Antenne des Herzens, mit Liebe und Geduld, habe die NSV. ihre Aufgabe angefaßt und bewieſen, daß dieſe Leiſtungen der NSV. zum Führer und ſeinen Ideen führen.

Der Redner behandelte die Aufgaben der NSV. vom Geſichtspunkt der Menſchenführung und Volkserziehung aus, bei dem die NSV. als ein Arm der Partei der praktiſchen Sozialarbeit ſichtbarſten Ausdruck verleiht. Gauamtsleiter Jäger übermittelte ſodann dem Kreisleiter Blanke Dank und Anerkennung des Oberbefehlsleiters für die im Kreis Bremen geleiſtete NSV.-Arbeit. Die Kraft eines Volkes liege im geſunden Kinde und bei einer geſunden Mutter. Ein Volk gehe zugrunde, wenn es nicht in der Lage ſei, ſeine Art zu erhalten. Der Redner ging dann im einzelnen auf die vielſeitigen Arbeitsgebiete der NSV. ein, gab den Anweſenden wertvolle Anregungen für die ihnen obliegenden Aufgaben und ſtellte abſchließend feſt, daß die Geſamtarbeit der NSV. im Augenblick unter den Leitſpruch geſtellt werde: „Alles für den Sieg“. Wir werden ſiegen, weil wir ſiegen müſſen, und dieſer Siegeswille iſt erſte und letzte Zielſetzung der NSV.

Kreisleiter Blanke dankte namens der Verſammelten dem Redner für ſeine Ausführungen und richtete an die Verſammelten einen leidenſchaftlichen Appell zur praktiſchen und tätigen Mitarbeit in der NSV., immer in dem Bewußtſein, daß unſere Arbeit nicht uns, ſondern der Jugend gelte. Die Führerehrung und die Lieder der Nation beendeten die Kundgebung.

Wichtig für jeden Haushalt

Die letzten Terrorangriffe der Engländer auf Wohnviertel verſchiedener Städte haben gezeigt, daß Sand und Waſſer in nicht genügender Menge in den Häuſern bereitgeſtellt waren. In jeden Raum einer Wohnung gehören mindeſtens 1 bis 2 Löſchſandtüten. In den Treppenhäuſern und auf allen Bodenräumen ſind Sandkiſten, Wannen, Fäſſer, Bottiche und Eimer mit Waſſer aufzuſtellen. Volksgenoſſe! Haſt du deinen Boden entrümpelt? Iſt deine Gasmaske in Ordnung? Du brauchſt keine Angſt vor Brandbomben zu haben. Aber jeder hat die ſoldatiſche Pflicht, mit ſeiner ganzen Kraft und unter Einſatz ſeiner eigenen Perſönlichkeit Brände im Entſtehen in Wohnung, Haus, Stallung zu bekämpfen. Das iſt das wirkſamſte Mittel, um einer Kataſtrophe vorzubeugen.

25 Jahre treue Dienſte. Am 10. Mai blickt das Gefolgſchaftsmitglied Werkmeiſter Diedrich Struckmann auf eine 25jährige Tätigkeit in den Borgward-Werken zurück.

Das zeitgemäße Rezept

Verlorene Eier in Tomatentunke als Abendgericht

Man läßt in einem breiten Topf Waſſer kochen, gibt einen Schuß Eſſig und etwas Salz dazu und ſchlägt am Rande des Topfes pro Perſon ein friſches Ei auf, das man ſofort vorſichtig ins Waſſer gleiten läßt, damit ſich das Weiße um das Gelbe ſchließt Man kocht die Eier 3 bis 4 Minuten, nimmt ſie mit dem Schaumlöffel heraus und übergießt ſie mit einer Tunke, die man mit Hilfe von Tomatenmark in Doſen oder Tomatenwürze in Flaſchen hergeſtellt hat.

Nichts ist so geeignet, die Verschmelzung der widerstrebendsten Elemente zu fördern, als gemeinsame Arbeit an gemeinsamen Aufgaben.

Bismarck

„TITANIC“

Die Tragödie eines Ozeanriesen
Roman von Pelz von Felinau

Copyright by Verlagshaus Bong u. Co., Berlin

(41. Fortſetzung)

Der Hampelmann ſchlägt einen Purzelbaum und rutſcht auf allen Vieren einer ſchlafenden Gliederpuppe in die Arme.

Spuk im Kinderparadies.

Ein Regen und Tuſcheln — — geheimes Wiſpern und Flüſtern. Aus allen Winkeln und Ecken kniſtert und krabbelt es hervor:

Da eine Kindertrompete!

Dort ein Schilderhaus!

Angetreten zum letzten Appell!

Eine Kanone jagt durch den Saal, hinter einem flüchtenden Puppenwagen her.

Die Bilder an den Wänden hängen ſchief.

Eine Fahnenſtange fällt um.

Verwundert ſieht der tolpatſchige Teddybär dem abenteuerlichen Treiben zu. Als er merkt, daß ſich keiner von der ganzen Geſellſchaft um ihn kümmert, kippt er nach hinten um, ſtreckt die Beinchen gegen die Decke und rutſcht auf dem Rücken der Kanone nach.

Noch hält der ſtandhafte Zinnſoldat Wacht vor der Burg. Er ſieht wie ſeine Kameraden fallen — — ſieht ſie von Zinnen und Mauern in den Feſtungsgraben purzeln.

Etwas Rotes rumpelt an ihm vorbei, kracht in die hölzernen Mauern: Ein Dampfſchiff auf Rädern.

Der Pulverturm verliert das Gleichgewicht, kollert über den Boden.

Die Burg beginnt zu wanken.

Der Zinnſoldat ſteht noch immer auf ſeinem Poſten: Das Gewehr über — Augen geradeaus! Er kann ſich nicht erklären, warum der Fußboden immer ſchiefer wird.

Die Burg hinter ihm iſt verſchwunden.

Babylon wankt. — —

Jackies ſchöner Turm ſteht auf der Kippkante — Sekunden noch, dann liegt das ſtolze Werk in Trümmern.

Armer kleiner Bauherr! — Morgen bauen wir einen neuen Turm, viel größer und ſchöner noch, als dieſer war — morgen, Jackie — morgen!

Dem Zinnſoldaten ſchwindelt. Der Boden gleitet ihm unter den Füßen weg. Bauz, liegt er da!:

Das Gewehr über, Augen geradeaus.

Auf dem Promenadendeck ſpielt die Bordkapelle.

Für ewige Zeiten ſind dieſe Melodien gebrandmarkt, keiner der Geretteten wird ſie jemals vergeſſen können.

Umſonſt der Heldenmut!

Umſonſt das heilige Opfer:

Die Wahrheit bricht immer weiter durch — wie ein Blitzſtrahl aus dem Himmel!

Die „Titanic“ iſt verloren!

Das Schiff geht unter!

Kein Uebungsmanöver — kein Spiel — kein Scherz!

Keine Tombola mit anſchließender Preisverteilung!

Vor den Booten ſtehen die Offiziere mit vorgehaltener Waffe.

„Zurück die Männer! — Nur Frauen und Kinder!“

Drohend ſtarren die Mündungen den Entſetzten entgegen.

„Frauen und Kinder zuerſt! Zurück die Männer!“

„Zurück die Männer!“

Schüſſe fallen — gellende Schreie — Frauen brechen zuſammen — Männer ſtürmen über ſie hinweg.

Der Kampf um das nackte Leben beginnt!

Menſchen hetzen wie Tiere aufeinander los, würgen ſich gegenſeitig die Beſinnung aus dem Leibe: um einen Platz im Boot!

Männer im Frack, — Frauen in zerfetzten Balltoiletten: Raubtiere mit manikürten Krallen.

Kavaliere, die vor wenigen Minuten noch mit ſklaviſcher Ergebenheit den Specknacken beugten, ſehen ſich vor der letzten Entſcheidung, empfinden die Weiber, die ihnen im Wege ſtehen, als Barrikaden, die geſtürmt werden müſſen, wenn man keinen Wert darauf legt, als Held zu erſaufen.

Während der Einbootung erweiſen ſich Konſtruktionsmängel der Davits:

Zwiſchen Bordwand und Boot klafft ein, ein Meter breiter Zwiſchenraum!

Dazwiſchen geht es ſieben Stockwerke in die Tiefe!

Die erſten ſpringen zu kurz, verſchwinden lautlos im Abgrund. Die Mannſchaften helfen, ſo gut es ihre eingekeilte Lage erlaubt. Packen die halb beſinnungsloſen Frauen und werfen ſie wie Bündel in die Boote. Drüben werden ſie von den Matroſen aufgefangen und verſtaut. Ein falſcher Griff kann das Schickſal des ganzen Bootes bedeuten.

Erbarmungslos ergießt ſich die Waſſerflut durch das Schiff. Reißt Türen und Wände ein, überſchwemmt die Räume — ſteigt — ſteigt — unaufhaltſam. Erreicht die Stallungen im Zwiſchendeck. Schlägt an den Leibern der aufbrüllenden Tiere hoch — dringt in den Laderaum — brandet über Kiſten, Fäſſer und Ballen. — Steigt weiter!

Erreicht die Automobile — wuchtet ſie hoch — ſchmettert ſie wie Spielzeug durcheinander.

Steigt und ſteigt — polternd, gurgelnd von Raum zu Raum. Erreicht die Lebensmittelmagazine im Mittelſchiff: Fünfzigtauſend Säcke Kaffee! Waggonladungen Zucker: ein einziger donnernder Schwall!

Kaffee mit Salzwaſſer und Würfelzucker!

Kaffee für Haifiſche, Tümmler und Garnelen.

Eiskaffee für Walfiſche, Seehunde und Robben.

Die Sintflut ſteigt weiter.

Klettert Zoll für Zoll die Wände hoch, durch Spalten und Ritzen heult die entweichende Luft.

Symphonie auf der Teufelsorgel!

Die Flut ſchlägt gegen die Decke — preßt, drückt und ſchiebt. Der darüberliegende Raum iſt die Poſtzentrale. Das gepreßte Waſſer ſchießt durch die Dielenritzen in fauchenden Geyſiren auf, bis der Boden mit berſtendem Knall zerfetzt. Sieben Millionen Briefe wirbeln hoch.

Sieben Millionen Grüße an Haifiſche, Tümmler und Garnelen. —

Weiter klettert die See — von Wand zu Wand — von Raum zu Raum — ſteigt — und ſteigt! Unerbittlich!

Erſchreckend ſteil ſchwebt die Uhr im Treppenhaus über dem Abgrund, der ſich mit jeder Sekunde tiefer und unheildrohender dem eindringenden Meere öffnet. Noch einmal hören die Fliehenden den melodiſchen Glockenſchlag, dann bekommt das prachtvolle Werk das Uebergewicht und zerſchellt am Fuße der Treppe! Die Ehre in Trümmern — der Ruhm verflogen — und die Zeit — dahin!

Zwiſchen dem Marconihäuschen und den Maſchinenſkylights liegt ein geſtürztes Kamel. Niemand kümmert ſich um das zitternde Tier, das mit geſpreizten Beinen und entſetzten Blicken langſam die Planken abwärts zu rutſchen beginnt, den gepolſterten Sitzkorb immer noch um den Rücken geſchnallt. Menſchen ſtolpern über ſeine Beine hinweg, fluchend, raſend vor Wut, und ihre Fußtritte traktieren im Vorbeiſtürmen den hilfloſen Leib — jammervolle Ergebenheit — ſtumme, geheiligte Demut des Tieres — es gibt einen Himmel, in den nur Kamele kommen — keine Menſchen — no Sir! — Reglak — Reglak. —

Vor allen noch übrigen Booten dasſelbe Bild.

Lightolder ſteht mit dem Rücken gegen die Reling gepferchl. Er fühlt, daß ſeine Kräfte der ſtürmenden Menge nicht mehr lange ſtandhalten werden. Neben ihm der Matroſe Fleeth, und Modey, der Quartiermeiſter. Alle drei den geſpannten Revolver in der Hand.

Verworrenes Flehen dringt zu ihm. Zitternde Arme ſuchen ihn zu faſſen, ſtarre Finger klammern ſich an ſeinem Mantel feſt:

„Retten Sie mich — Retten Sie mich!“

„Tauſend Dollar für einen Platz im Boot!“

„Hunderttauſend Dollar!“

„Eine Million!“

„Ein ganzes Vermögen!“

„Zurück die Männer — nur Frauen und Kinder!“

Eine Brechſtange ſauſt durch die Luft, trifft ein Mädchen mitten ins Geſicht. Hinter ihr ein Hüne, der Meiſterſchütze, packt die Lebloſe an der Schulter, drückt ſie zu Boden, drängt ſich an ihre Stelle, holt zum nächſten Hieb aus: — ein Kind in den Armen ſeines Vaters!

Lightolder zielt — trifft mitten in den Mund.

Wie Sandſäcke liegen ſie in den Booten übereinandergetürmt — ohnmächtig — mit gebrochenen Gliedern — verrenkten Armen, ſtöhnend vor Kälte und Grauen, bis an den äußerſten Rand des Bootes gepreßt.

„Zurück! Das Boot iſt überfüllt!“

Der Offizier ſetzt die Pfeife an die Lippen, jagt ein Signal nach oben.

Auf dem Bootsdeck knirſchen die Taue, knarren die Rollen in ihren Befeſtigungen. Zwölf Männer müſſen die Laſt des übervollen Bootes in den Flaſchenzügen halten.

„Langſam abwärtsfieren!“ bellt das Kommando des Bootsmeiſters, der ſchweißtriefend in den Pardunen hängt. Dann gleitet das Boot in die Tiefe.

Lightolder blickt ihm nach, bis es in der Dunkelheit verſchwunden iſt. „In der Nähe des Schiffes bleiben, bis weitere Befehle kommen!“

Hunderte bleiben zurück.

Ein Mann in franzöſiſcher Offiziersuniform ſchwingt ſich mit kühnem Satz in die rollenden Taue, verſucht, an ihnen herunterzuklettern. Lightolder und Modey bemerken es — zwei Schüſſe blitzen gleichzeitig auf. Alfons Durieux bleibt mit zerſchmettertem Rückgrat im Boot liegen. Durch den Aufprall des Körpers geht das Führungsſeil zum Teufel — das Boot ſauſt achtern in die Tiefe! Verſchwindet hochaufſchäumend in der See!

(Fortſetzung folgt)

Lebenslänglich Zuchthaus für Anonymus

Die Staatspolizeiſtelle Bremen teilt mit: Am 8. April 1942 wurde der Buchhalter Alban Grohe aus Bremen, 46 Jahre alt, vom Volksgerichtshof in Berlin wegen landesverräteriſcher Begünſtigung des Feindes in Verbindung mit Vorbereitung zum Hochverrat zu lebenslangem Zuchthaus und den üblichen Nebenſtrafen verurteilt. Grohe ſchrieb an Wehrmachts-, Partei- und Wirtſchaftsführer anonyme Briefe zerſetzenden und hochverräteriſchen Inhalts in der Abſicht, die Schlagkraft der deutſchen Wehrmacht und die Widerſtandskraft des deutſchen Volkes zu lähmen.

Das Kriegshilfswerk ruft!

Der Führer ſprach: „Als Führer und Oberſter Befehlshaber erwarte ich, daß ſich jeder Deutſche mehr noch als bisher des Heldentums der Front bewußt wird und verſucht, durch ſeine Opfer unſeren tapferſten Männern zu danken.“ Deine Spende hilft mit, einem Verwundeten die Schmerzen zu lindern, ſeine Geneſung zu fördern und ihm die Geſundheit wiederzugeben. Denke daran, wenn du am nächſten Sonntag deinen Beitrag für das Kriegshilfswerk zeichneſt. Wir haben unſeren Soldaten gegenüber eine tiefe Dankesſchuld abzutragen. Der 2. Spendentag am 17. Mai für das Kriegshilfswerk gibt uns dazu Gelegenheit.

Wunſchkonzert für das DRK.

Am Donnerstag, dem 14. Mai, führt die NSG. „Kraft durch Freude“ im großen Saale der Glocke ein Wunſchkonzert zugunſten des Deutſchen Roten Kreuzes durch. Dankenswerterweiſe haben ſich folgende Kapellen und Soliſten für dieſes Konzert zur Verfügung geſtellt: Muſikkorps eines Nebel-Erſatz-Regiments, Muſikkorps der Bremer Schutzpolizei, Tanz-Orcheſter eines Nebel-Erſatz-Regiments, Chor der Fliegertechniſchen Vorſchule mit Spielmanns- und Fanfarenzug, Mädel-Chor der Oberſchule Kleine Helle, Marga Steinhoff (Sopran), Iſe Wragge (Lieder zur Laute). Wunſchliſten für dieſes Konzert ſind erhältlich bei der NSG. „Kraft durch Freude“, Nordſtraße 45.

Die neue Wochenſchau

Der neue Wochenſchauſtreifen iſt vielleicht in ſeinen einzelnen Szenen einer der am ſtärkſten gegliederten. Wir ſind Teilnehmer an einer Parade in Madrid zur Feier des vierten Jahrestages vom ſiegreichen Abſchluß des Kampfes Francos gegen die Roten, ſehen den Führer und den Duce in Salzburg und auf dem Oberſalzberg, erleben den Rhythmus des arbeitenden Deutſchland und ſeine höchſte Feierſtunde im Moſaikſaal der Reichskanzlei, bekommen einen Begriff von den ungeheuren Strapazen, die unſere Soldaten an der Oſtfront beim Vorwärtsbringen des Nachſchubs überwinden müſſen, ſehen Panzer im Vormarſch, rieſige Ueberſchwemmungen, Kämpfe im Waldai-Gebiet und vor Leningrad und ſind Zeuge davon, daß bei unſeren Fliegern am Kanal jetzt etwas los iſt.

Trotz allem ſpürt man aus jedem Bild etwas von Verhaltenheit, von der Vorbereitung kommender Dinge. Es iſt ja die Eigenart der Kamera, hineinzutreten in die Räume, in denen Entſcheidungen gefällt werden, daß man ſolche für das Wohl von Millionen entſcheidende Momente für alle feſthalten kann. Aus dem Mienenſpiel des Duce und Graf Cianos beim Vortrag über die ſtrategiſche Lage am Kartentiſch auf dem Oberſalzberg kann man feſtſtellen, daß es bei dieſen Ausführungen überraſchende Wendungen gab. Die Aufnahmen aus den Ruheſtellungen unſerer Soldaten im Süden der Oſtfront zeigen nichts von einem trägen Fertigſein mit den Dingen, die waren, ſondern dieſe Ruhe heißt Sammlung. Die endloſen Kolonnen des Nachſchubs, welche mit Laſtwagen, Raupenſchleppern und Pferden den bodenloſen Wegen trotzen, bringen nicht einer erſchöpften und gerade noch ausharrenden Front Nahrung und Munition, ſondern ſchaffen Vorräte nach vorn in einer Menge, die einem ſtarken Heer und einer ſtarken Luftwaffe neue Handlungsmöglichkeiten geben. Die Beſchießung von Leningrad iſt nicht ein Zeichen für die Sowjets, daß die Deutſchen noch da ſind, ſondern ſtellt ein gutgezieltes planmäßiges Artillerieunternehmen dar, das wichtige Punkte einer bolſchewiſtiſchen Stadt zerſchlägt. Die deutſche Luftwaffe am Kanal iſt freilich ſehr aktiv. Aktiv ſogar in der Abwehr. Geiſt und Charakter des Luftkampfes iſt uns nahe. Aus den Geſichtern des fliegenden und des Bodenperſonals ſpricht ganz allgemein die Ueberzeugung und das Bewußtſein: „Wir haben vor England keine Angſt!“

Hans Hubert Gensert.

Metropol-Theater:

„Schickſal“

In die erregende Atmoſphäre der Unruhen jener mazedoniſchen Irredenta, die die Folge des für Bulgarien ſo verhängnisvollen Friedensdiktates von Neuilly im Spätherbſt 1919 war, ſtellt Spielleiter Geza von Bolvary, der wieder ſeine große Begabung für ſubtilſte Menſchenführung beweiſt, ſeinen neuen Film. Fürſt Konſtantin Melnik (Chriſtian Kayßler ſehr ſtraff und verhalten), der Führer der Aufſtändiſchen, empört ſich gegen jenen Friedensvertrag und gegen die 1919 zur Macht gekommene Regierung in Sofia. Soldaten ſtürmen ſein Schloß, er wird ſtandrechtlich zum Tode verurteilt. Leutnant Koſta Waſileff (eine beſtechende Leiſtung von Werner Hinz) befiehlt, daß einer der elf Verurteilten, dem dafür das Leben geſchenkt wird, der Henker ſein muß. Der Fürſt ſelber beſtimmt dazu ſeinen treuergebenen Diener Konſtantin Rakitin (Heinrich George in ſeiner packenden großen Menſchlichkeit), der nur dadurch die unerkannt gebliebenen Fürſtenkinder Dimo und Dimka retten kann. — 17 Jahre ſind vergangen. Rakitin lebt als Kellner mit „ſeinen“ Kindern in Sofia (Will Quadflieg und Giſela Uhlen ſehr jugendlich, temperamentvoll und friſch). Auf einem Volksfeſt lernt Dimka einen Fremden kennen — Koſta Waſileff. Sie erwidert ſeine Liebe, auch Dimo wird Koſtas Freund. Es kommt zu einem tragiſchen Wiedertreffen zwiſchen dem Leutnant und dem einſtigen Henker, der nun das Geheimnis um die Kinder preisgibt. Koſta will aber nicht verzichten, doch am Hochzeitstage erſchießt ihn Stephan als den Richter und eigentlichen Mörder des Fürſten. Der zu Gefängnis verurteilte Stephan wird begnadigt und erſchüttert über die opfervolle Treue nehmen Dimo und Dimka ihren „Vater“ wieder in ihrem Schloß auf. — Ein Film, der durch ſeine hervorragende Beſetzung nicht weniger als durch ſeine Menſchliche Tragik gefangen nimmt.

Hans Peters.

Tivoli-Theater

„Ehe man Ehemann wird“

— braucht auch der Film oft die verwickeltſten Umwege, ſonſt käme der Darſteller um ſeine Ausſpielmöglichkeiten und der Zuſchauer um die programmfüllenden Zwiſchenſtufen auf der Leiter zum glücklichen Ende. Hier werden gleich vier Ehemänner von Frauen, die zu allem entſchloſſen ſind, aus der Taufe gehoben, und die teils landſchaftliche, teils möblierte Umgebung, in der das geſchieht, iſt ſchon für ſich genommen, eine Augenweide. Nicht minder ſind es Heli Finkenzeller, die mit viel Frauenliſt und Reiz ihren weiberfeindlichen Muſikprofeſſor Ewald Balſer zur Ehe bekehrt, Lotte Rauſch, die mit Rudolf Carl zuſammen das derbkomiſche Gegenſtück zu dem muſiſch angehauchten erſten Paar darſtellen, Ruth Lommel und Günther Lüders, die das ſanftkomiſche Element verkörpern, und die ſich in alter Friſche wieder einmal auf der Leinwand vorſtellende Maria Paudler, die ganz nebenbei einen Mann von Lebensart, wie ihn Erich Fiedler darzuſtellen verſteht, für ſich gewinnt. Eine einſchmeichelnde Begleitmuſik hält die nach einem Luſtſpiel von Leo Lenz gebildete luſtige Szenenreihe zuſammen.

Anni Arnurius-Weilshaeuser

Hemelingen

Aus Hemelinger Familien. Am 9. Mai vollendete der Malermeiſter Heinrich Schmidt, Orleanſtr. 1, in voller Rüſtigkeit ſein 70. Lebensjahr.

Reichsvorſchriften zum vorbeugenden Geſundheitsſchutz in Schulen. Auf dem Gebiet des Schutzes der Volksgeſundheit iſt ein weiterer Ausbau erfolgt durch Reichsvorſchriften, die der Reichsinnenminiſter ſoeben zum vorbeugenden Geſundheitsſchutz in Schulen erlaſſen hat. Dieſe Reichsvorſchriften treten an die Stelle der bisher von den einzelnen Ländern gegen die Verbreitung übertragbarer Krankheiten erlaſſenen Anordnungen. Es wird deshalb auf dieſem für die Volksgeſundheit wichtigen Gebiet nunmehr die Einheitlichkeit der Maßnahmen im ganzen Reich gewährleiſtet, zumal die Vorſchriften auch für die neu eingegliederten Gebiete gelten. Gleichzeitig hat der Miniſter Vorſorge getroffen, daß auch in dieſem Rahmen der Tuberkuloſebekämpfung erhöhte Aufmerkſamkeit gewidmet wird. Die neuen Reichsvorſchriften verpflichten die Schulbehörden, der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schule entgegenzuwirken. Wie das zu tun iſt, wird im einzelnen beſtimmt.

Neues Rentenzahlverfahren für die Angeſtelltenverſicherung. Die Kriegsverhältniſſe haben die Arbeitsleiſtung der Reichspoſt derart ſtark vermehrt, daß es nicht mehr möglich iſt, die Renten der Angeſtelltenverſicherung in die Wohnung der Empfänger zuzuſtellen. Der Reichsarbeitsminiſter hat ſich deshalb damit einverſtanden erklärt, daß das Zuſtellverfahren bis auf weiteres durch das in der Invalidenverſicherung bereits ſeit Jahrzehnten übliche Abholungsverfahren am Poſtſchalter erſetzt wird. Als Ausweis bei den monatlichen Auszahlungen dient eine Rentenausweiskarte, die den Empfängern vom Zahlpoſtamt zugeſtellt werden wird. Ferner wird ein Rentenempfangsſchein eingeführt. Die Zahltage werden in den Schalterräumen bekanntgegeben. Die Umſtellung der Renten erfolgt nach und nach und beginnt am 1. Juni. In Ausnahmefällen wird auf Antrag die Rente auch weiterhin zugeſtellt.

Schutz der Qualitätswaren. In einer Verordnung veröffentlicht im RGBl. Teil I Nr. 48 vom 8. Mai, wird beſtimmt, daß künftig Güte-, Prüf-, Gewähr- und ähnliche Zeichen innerhalb der gewerblichen Wirtſchaft und der Ernährungswirtſchaft nur mit Zuſtimmung des Reichswirtſchaftsminiſters bzw. des Reichsminiſters für Ernährung und Landwirtſchaft angebracht und geführt werden dürfen. Dieſe Maßnahme ſoll den Käufer vor Benachteiligung ſchützen. Bis zum 30. November dürfen bisher verwendete Gütezeichen noch weiter geführt werden.

96 Jahre alt. Altveteran Landjäger i. R. Auguſt Karſten, Bremen-Horn, Leeher Heerſtr. 175, feiert heute ſeinen 96. Geburtstag. Kamerad Karſten, Mitkämpfer von 1870/71 und Mitgründer der „Kriegerkameradſchaft Horn“, kann ſeinen 96. Geburtstag an der Seite ſeiner hochbetagten Gattin im Kreiſe der Kinder und Kindeskinder in ganz ſeltener körperlicher wie geiſtiger Rüſtigkeit begehen. Wir wünſchen dem verdienten „Alten Soldaten“ noch eine Reihe geſegneter ſchöner Jahre!

80 Jahre alt. Carl Gronau, Elſaſſer Straße 32, begeht am 12. Mai in geiſtiger und körperlicher Friſche ſeinen 80. Geburtstag. Carl Gronau konnte bereits im Jahre 1930 auf eine 40jährige Tätigkeit als Leiter der Oſt-Indien-Abteilung bei der Deutſchen Dampfſchiffahrts-Geſellſchaft „Hanſa“ zurückblicken.

Auf eine 25jährige Dienſtzeit bei den Atlas-Werken, Bremen kann heute Johann Uloth, Bremen, Oranienſtraße 27, zurückblicken.

25 Jahre treue Dienſte. Am 10. Mai 1942 feiert das Gefolgſchaftsmitglied der Bremer Straßenbahn Gottfried Wolpmann, Saalfelder Straße 11, ſein 25jähriges Dienſtjubiläum. W. iſt auf Bhf. 1 als Fahrer und Schaffner tätig.

Die Mütterberatungen der Nebenſtelle Hemelingen des Hauptgeſundheitsamtes finden wie folgt ſtatt: Montag von 14.30 bis 15.30 Uhr in Hemelingen, Glockenſtr. 3; Dienstag von 14.30 bis 15.30 Uhr in der Volksſchule Oſterholz; Dienstag von 13.45 bis 14.45 Uhr in der Volksſchule Mahndorf; Mittwoch von 14.30 bis 15.30 Uhr in der Knabenſchule am Poſtweg; Freitag von 10—11 Uhr im Parteihaus, Sebaldsbrücker Heerſtraße 16.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Burg. Montag, 11. Mai, 20 Uhr, bei Pg. Buſch Verſammlung der Politiſchen Leiter und Schulungsvortrag.

Ortsgruppe Borgfeld. Dienstag, den 12. Mai, 20.30 Uhr, im Gemeindehaus Sitzung der Politiſchen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und angeſchloſſenen Verbände, Ortsfrauenſchaftsleiterin, Bürgermeiſter und Ortsbauernführer.

Ortsgruppe Fehrfeld. Schulung Montag, 11. Mai, 20 Uhr, im SA-Heim Sophienſtraße 11, für ſämtliche Politiſchen Leiter und Stäbe der Gliederungen.

Ortsgruppen Hohentor, Neuenlande, Neuſtadt-Nord und Neuſtadt-Süd. Der Lichtbildervortrag „Die Arbeitsmaid“ findet nunmehr am Freitag, 15. Mai, um 19.30 Uhr in der Aula der Schule an der Delmeſtraße ſtatt. Die für den 12. 4. 42 gelöſten Karten berechtigen zur Teilnahme.

Ortsgruppe Hohwiſch. Dienstag, 12. 5., 20 Uhr, Arbeitstagung der Stabs- und Zellenleiter. Erſcheinen Pflicht.

Ortsgruppe Horn. Morgen, Montag, 20.30 Uhr, wichtige Sitzung aller Politiſchen Leiter im Kaffee Gödecken (Bocke).

Ortsgruppe Oſten. Dienstag, den 12. Mai, um 20 Uhr Politiſche-Leiter-Sitzung.

Ortsgruppe Oſtertor. Dienstag, den 12. Mai, Schulungsabend um 20 Uhr im Rote-Kreuz-Saal, Mühlenſtraße. Teilnehmer: Sämtliche Politiſchen Leiter und Helfer, Amts- und Blockwalterinnen der NS.-Frauenſchaft, ſowie alle Warte der Gliederungen der DAF., Führer der HJ. und des BDM.

Ortsgruppe Oslebshauſen. Dienstag, 12. Mai, 20 Uhr, Gemeinſchaftshaus Mitgliederverſammlung. Es ſpricht: Reichseinſatzredner Pg. Wilhelm Aßling.

Ortsgruppe Rablinghauſen. Montag 11. 5., 20 Uhr, Politiſche-Leiter-Sitzung, Schule, Wiedhofſtr. Sämtliche Politiſchen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen nehmen an dieſer Sitzung teil. Soweit vorhanden, in Uniform.

Ortsgruppe Weidedamm. Dienstag, 12. Mai, anſchl. an die Kaſſenabrechnung um 20 Uhr Stabs- und Zellenleiter-Sitzung in der Geſchäftsſtelle.

Ortsgruppe Woltmershauſen. Arbeitstagung der Politiſchen Leiter am Montag, 11. Mai, 20 Uhr, in der Geſchäftsſtelle der Ortsgruppe, Woltmershauſer Straße 241. Es nehmen teil ſämtliche Gliederungen der Partei.

NS.-Frauenſchaft

Kreisfrauenſchaftsleitung — Organiſation/Perſonal. Wir erinnern noch einmal an die Schulung am Montag, 11. 5., um 17.30 Uhr im Carin-Göring-Haus für alle Ortsabteilungsleiterinnen Organiſation/Perſonal. Jede Ortsgruppe muß vertreten ſein. Teilnahme Pflicht.

Achtung, Handarbeitsberaterinnen. Die nächſte Arbeitsgemeinſchaft für alle Handarbeitsberaterinnen findet am Montag, dem 11. Mai, um 16 Uhr in der Staatl. Fachſchule, Pelzerſtraße, ſtatt. Erſcheinen Pflicht.

Ortsfrauenſchaft Buntentor. Gemeinſchaftsabend am Freitag, dem 15. Mai, um 19.30 Uhr, Schule Kornſtraße. Pflichtabend.

Ortsgruppe Fedelhören. Dienstag, den 12. Mai, um 20 Uhr Teilnahme aller Mitarbeiterinnen am Schulungsabend der Partei in der Mühlenſtraße 6—7, Haus des Roten Kreuzes.

Ortsgruppen Findorff und Huſe. Am Donnerstag, dem 14. 5., Gemeinſchaftsabend für Findorff und Huſe im Lloydheim um 19.30 Uhr. Liederbücher mitbringen.

Ortsgruppe Johann Goſſel. Leider muß unſer Frauenſchaftsabend wieder verlegt werden; er findet nun am Dienstag, dem 19. 5., um 20 Uhr im Heim ſtatt.

Ortsgruppe Hanſa. Mittwoch, den 13. 5., um 17 Uhr Gemeinſchaftsnachmittag im Ottilie-Hoffmann-Haus, Hanſaſtr.

Ortsgruppe Haſtedt. Unſere Müttertagsfeierſtunde findet am Sonntag, dem 17. 5., 10 Uhr, im Gemeinſchaftshaus ſtatt. Rege Beteiligung iſt erwünſcht.

Ortsgruppe Huchting. Dienstag, den 12. Mai, Gemeinſchaftsnachmittag mit Vortrag im Grollander Krug. Beginn pünktlich 16 Uhr.

Ortsgruppen Hohentor und Neuenlande. Freitag, 15. Mai, 20.30 Uhr, findet der Filmvortrag „Die Arbeitsmaid“ in der Delmeſchule ſtatt. Wir bitten um rege Beteiligung.

Ortsgruppe Neuenlande. Dienstag, 12. Mai, 16.30 Uhr, findet unſer Gemeinſchaftsnachmittag in der Erlenſtube ſtatt. Bitte Nadel und Schere mitbringen.

Ortsgruppe Pagentorn. Am Mittwoch, dem 13. Mai, um 20 Uhr Gemeinſchaftsabend, Rembertiſtr. 89, für alle Frauen, für Jugendgruppenmitglieder Pflicht.

Ortsgruppe Seefahrt. Am Dienstag, dem 12. 5., ſtopfen wir wieder ab 15 Uhr im Fliegerhorſt.

Ortsgruppe Weidedamm. Gemeinſchaftsnachmittag am Dienstag, dem 12. Mai, 16 Uhr, im Lloydheim. Ein Film wird gezeigt. Wir bitten bei der Wichtigkeit der Veranſtaltung um ſehr rege Beteiligung. Gäſte willkommen.

Ortsgruppe Werder. Unſer Frauenſchaftsabend muß verlegt werden; er findet am Dienstag, dem 19. 5., um 20 Uhr in der Kornſtraße, Schule, ſtatt.

Die Deutſche Arbeitsfront

Montag, 11. Mai

Ortswaltung Arſten. 20 Uhr Beſprechung der Stabswalter in der Dienſtſtelle.

Ortswaltung Arbergen. 20 Uhr Beſprechung der Stabs- und Zellenwalter in der Dienſtſtelle.

Ortswaltung Hohentor. 19.30 Uhr Sitzung der Stabswalter und Betriebsobmänner in der Dienſtſtelle. — 20.30 Uhr Amtswalterſitzung in der „Lohmühle“.

Ortswaltung Hohwiſch. 20 Uhr Sitzung der Stabs-, Zellen- und Amtswalter in der Dienſtſtelle.

Ortswaltung Induſtriehafen. 20 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenwalter und Betriebsobmänner, Handel und Handwerk.

Ortswaltung Oſten. 19.30 Uhr Sitzung ſämtlicher Amtswalter im Gemeinſchaftsraum der Firma Lüning & Sohn.

Ortswaltung Roland. 17—18.30 Uhr Sprechabend für Handel und Organiſation.

Ortswaltung Sebaldsbrück. Sitzung der Stabswalter in der Dienſtſtelle.

Ortswaltung Steintor. 19 Uhr Sitzung der Zellen- und Blockobmänner in der Dienſtſtelle.

An dieſem Tage führen folgende Ortswaltungen Betriebsobmänner-Sitzungen zu den bekannten Zeiten durch: Ortswaltung: Altſtadt, Buntentor, Hanſa, Hans Rickmers, Haſtedt, Huſe, Johann Goſſel, Oslebshauſen, Werder, Woltmershauſen.

NS.-Kriegsopferverſorgung

Kameradſchaft Woltmershauſen. Sprechſtunden jeden Mittwoch von 20—21 Uhr in der Schule Woltmershauſer Str. 310, Eingang 1, zweite Tür links. Erſte Sprechſtunde am 13. 5. 42.

Kameradſchaft Neuſtadt-Süd. Verſammlung der NSKOV.-Walter Freitag, 15. Mai (nicht am 11. Mai) bei Schünemann, Hohentors-Heerſtraße 76.

„Hoher hoher Gerichtshof!“

Kleine Sünder in großer Stadt. – Berliner Gerichtsbericht von Zinn

Der Trickfilm

Ein Mann mit Schmerbacken und Pausbauch ſtand in der Anklagebank. Sein Mantelkragen verſchwand dort, wo der Anhänger ſitzt, unter zwei bockwurſtdicken Genickwülſten, und das Kinn wies gar drei über den Schlips hängende Stockwerke auf.

Dieſer 32jährige Heini hatte aber nicht nur an ſeinem Schmalzanſatz ſchwer zu tragen, ſondern auch an der Anklage, die ihm vorwarf, ſich auf Koſten anderer ein paar klingende Fettaugen geſichert zu haben.

Hier kurz der Sachverhalt. Eines Tages kam Heini zu einem Bekannten, deſſen amtlich genehmigter Beruf es war, mit alten Filmſtreifen zu handeln. Heini riß, ſoweit es die Fettpolſterung ſeines bis auf den Naſenknopf zugeſchwollenen Geſichtes zuließ, die Augenſchlitze auf und raunte dem Bekannten zu: „Mein Freund Hugo will Filme abſtoßen, ſackweiſe, kofferweiſe, waggonweiſe! Lieferung in zwo Wochen! Aber Anzahlung!“

Dem Bekannten lief das Waſſer im Munde zuſammen. Er knöchelte zweieinhalbtauſend Emm auf den Tiſch, worauf ſich Heini den warmen Regen in die Taſche träufelte und verdunſtete. Bei einem anderen „Intereſſenten“ machte er's ebenſo.

Aus den verſprochenen zwei wurden vier, ja ſechs Wochen. Man klopfte behutſam, dann kräftiger bei Heini an. Der rollte an, nicht mit den Filmen, ſondern mit ſeinen zweieinhalb Zentnern. Nur nicht drängeln! Hugo machte die Sache ſchon! Noch acht Tage . . .

In der Folgezeit war weder von Hugo noch von Heini etwas zu hören. Man hielt noch drei Wochen ſtill, dann begann der amtliche Film zu rollen.

In der Gerichtsverhandlung verſteckte ſich Heini ſofort hinter Hugo. Der ſei ein grundehrlicher Menſch, mit dem man Pferde ſtehlen könne. Ihm habe Heini die Vorſchüſſe übergeben. Wenn es noch nicht zur Lieferung gekommen ſei, ſo müßten ſchwerwiegende Gründe vorliegen. Heini ſtehe vor einem Rätſel!

„Dann wäre es doch das beſte“, meinte der Richter, „wenn Sie uns den vollen Namen und die Anſchrift Ihres Freundes Hugo geben würden!“

Nein, das lehnte Heini rundweg ab. Den Freund in dieſe peinliche Auseinanderſetzung mit hineinziehen? Wie unfair!

„Unfair iſt doch wohl Ihr Freund“, ſagte der Staatsanwalt, um, wenn Heinis Hugiade wirklich ſtimmen ſollte, ſein Begriffsbild zurechtzurücken. „Er verſpricht Ihnen Filme, kaſſiert die Anzahlungen und läßt Sie auf der heißen Platte ſitzen!“

„Ich kann's nicht ändern“, neigte der Angeklagte den Kopf ganz leicht zur Seite, weil die Talgkrauſe des Halſes eine ſtärkere Neigung verbot. „Sollte das hohe Gericht die Schuldfrage bejahen, ſo will ich die Strafe meines Freundes gern auf die eigenen Schultern nehmen.“

Zwar hatten Heinis Schultern Tragkraft für zwei, aber die „Kameradſchaftlichkeit“ war denn doch reichlich ungewöhnlich. Heini wurde in die Fragezange genommen, und da ſtellten ſich dann ſo ranzig riechende Widerſprüche heraus, daß nicht mehr daran zu zweifeln war: Dieſer Hugo fungierte als Märchenfigur eines Trickfilms, den Heini gedreht hatte, um vor Gericht die Rolle eines vom widrigen Schickſal an die Wand gedrückten Ehrenmannes zu ſpielen.

Zum Schluß ſagte dann noch der Staatsanwalt: „Ich weiſe Sie darauf hin, Angeklagter, daß bei der Höhee der Betrugsſumme keine kleine Strafe zu erwarten iſt. Wie heißt der Freund? Wo wohnt er? Warum wollen Sie ſich für ihn opfern?“

Heini blieb ſtumm. Er beugte das ſchwere Haupt, um Juſtitias Streich zu erwarten. Betrug in zwei Fällen — zehn Monate Gefängnis!

Es kommt nicht ſelten vor, daß ſich Angeklagte hinter der Windſchutzſcheibe einer Ausrede ducken. Sehr ſelten ſind aber dieſe Ausreden ſo oberfaul, daß man, wie in Heinis Fall, die Fabrikmarke des Trickfilms auf den erſten Blick erkennt. Die „Ente“ vom Hugo übertraf Heinis Speckfigur noch an — Fettgehalt!

„Herzen im Sturm“

Ein Schauſpiel des kroatiſchen Dramatikers Milan Begovic im Bremer Schauſpielhaus

Die Frage, ob die Liebe oder die Eiferſucht mehr Dichterherzen und Dichterfedern bewegt hat, muß offen bleiben. Weiß man doch ſelten, wo jene aufhört und dieſe anfängt, und noch heikler iſt der Verſuch, dieſe beiden oft Unzertrennlichen eine aus der anderen zu begründen oder gar die eine mit der anderen glaubhaft zu entſchuldigen. Denn die Schuldfrage — das elegiſch-entſagende oder verzweifelt-anklagende Bohren nach dem Warum? einer unglücklichen Liebe — iſt es, was dem eigentlichen Dichter die Feder in die Hand zwingt: iſt jemandem nur darum zu tun, einen intereſſanten Sonderfall des unerſchöpflichen Themas „Eiferſucht“ etwa um ſeiner Pikanterie willen zu erzählen, ſo iſt dies keine Kunſt, ſondern höchſtens eine Sittenſchilderung als Ausſchnitt aus dem Panoptikum menſchlicher Leidenſchaften. Nur zu leicht verfällt man der Blendung, wenn ſo etwas mit Routine, d. h. unter geſchicktem Aufwand des ſcheinbar Dichteriſchen vorgetragen wird, und hält den bloßen Nervenkitzel für tragiſche Erſchütterung und ausſpekulierte Rührſeligkeit für moraliſche Erhebung. So beſonders im Drama, wo die ſtarke theatraliſche Wirkung, der Keulenſchlag auf die angeſpannten Sinne des Publikums, oft genug vergeſſen macht, daß die feineren Saiten des Gefühls überhaupt nicht angerührt wurden. Nun iſt nicht zu beſtreiten, daß das Leben ſelbſt in Dingen der Liebe — und beſonders wenn die Eiferſucht dazwiſchenfährt! — mit uns Fraktur redet. Ferner, daß Völker anderer Raſſe, Geiſtigkeit und Umwelt über Liebe und Einſchlägiges anders denken, weil ſie in ihr anders handeln, und darum auch notwendig andere Begriffe und Wertungen über die künſtleriſche Verdichtung und beſonders die dramatiſche Geſtaltung dieſes Themas haben müſſen. Wenn alſo der kroatiſche Dramatiker Begovic aus der Gefühlswelt ſeines Volkes heraus in ſeinem Schauſpiel „Herzen im Sturm“ einen Fall unglückſeliger Eiferſucht darſtellt, ſo müßten wir aus unſerem Empfinden heraus- und von der Plattform des uns weſensgemäßen Urteils abtreten, wenn wir zu jener künſtleriſch-ethiſchen Würdigung gelangen wollten, die zweifellos vom Verfaſſer jenſeits der bloßen Sittenſchilderung angeſtrebt und ihm tatſächlich von ſeinem artverwandten Publikum beſcheinigt wird. Andererſeits iſt aber auch nicht zu beſtreiten, daß dieſe Selbſtentäußerung im Nachempfinden weſensfremder Kunſt ihre Grenzen hat.

Selbſtverſtändlich zielen dieſe unſere notwendigen Vorbehalte und Einwände angeſichts einer ſo dichteriſch ſtarken und eigenwüchſigen Perſönlichkeit wie Milan Begovic nicht auf die Form: dieſes Schauſpiel iſt in ſeiner beſonders im Hinblick auf die ſchwierige Zweiperſonentechnik virtuos durchgebildeten ſzeniſchen Geſtalt und ſeinem ſpannungsreichen blutlebendigen Dialog ohne Einſchränkung preiswürdig, wobei vor allem die Meiſterſchaft hervorzuheben iſt, mit der vom Verfaſſer die pſychologiſch verwickelten Hintergründe dieſer ſchließlich tödlichen Eheirrung in wirkſamer Steigerung auf gegenwärtige Anſchaulichkeit und Durchſichtigkeit zuſammengeballt werden, ſo daß ein achtjähriger Leidensweg dieſer „im Sturm ihrer Herzen“ zerbrechenden Menſchen in ſeiner letzten zweiſtündigen Phaſe total nacherlebt werden kann. Die Bedenken gehen vielmehr allein auf den tatbeſtandsmäßigen Inhalt und abſoluten ſittlichen Gehalt des Stückes, der immerhin zur Debatte ſteht, auch wenn ein ausländiſcher Dichter auf der deutſchen Bühne erſcheint. Wir kommen nicht darum herum — die Betroffenheit des Publikums unſerer Aufführung war unverkennbar —, daß der Charakter eines Marko und ſein jeglicher Selbſtzucht bares Handeln in den Bereich des Krankhaften gehören, daß hier ein hemmungsloſer Triebmenſch, in dem durch ein unglückliches, aber keineswegs tragiſches Geſchick die fixe Idee der Eiferſucht entfacht wurde, eine ſittlich gezügelte treue Frau zur mörderiſchen Notwehr treibt. Daß alſo dieſer Mann, der ausgeſprochenermaßen nur ſein eigenſüchtiges Recht auf die „phyſiologiſche“ Makelloſigkeit der Frauenehre ſeiner Gattin gewahrt wiſſen und dieſe brutal notzüchtigen will, als ſie ſeine Herzloſigkeit durchſchaut und ſich ihm verſagt, eigentlich mit der Kugel den Lohn empfängt, wie man die blinde Raſerei eines Tollwütigen auslöſcht. Damit wird — wohlverſtanden im Sinne jener ethiſchen Gerechtigkeit, die wir vom Drama als ſeeliſchem Läuterungsprozeß fordern! — der Ausgang ſinnlos, weil der Schuldige ohne Wiſſen ſeines Unwertes und des Wertes ſeiner Gegenſpielerin ſtirbt und dieſe einem Schickſal anheimfällt, deſſen Opfer er unwert war — alles in allem alſo ein Ausgang, der „traurig“, aber jenſeits jeden tragiſchen Mitleidens nur dumpf hoffnungslos iſt. Wenn auch die reale Möglichkeit eines derartigen Amoklaufes aus Eiferſucht keineswegs geleugnet wird, ſo ſcheint uns doch dieſer auswegloſe pathologiſche „Fall“ — weil, wie oben angedeutet, undramatiſch — in den Bereich der epiſchen Zuſtandsſchilderung etwa einer Novelle zu gehören. Aber, wie geſagt, ſind dies Andeutungen, die unſere Begriffswelt vom notwendigen Gehalt eines Dramas lediglich abgrenzen ſollen von dem Theater anderen Blutes, das dem bewußten theatraliſchen Effekt wohl auch die heiße dichteriſche Bemühung unterordnet, weil anderswo eben mehr für die Sinne als für das Gemüt „ernſtes“ Theater geſpielt wird!

*

Das Schauſpielhaus, das uns dieſen ſeltenen, dankenswerten Einblick in die eigenartige künſtleriſche Vorſtellungswelt des kroatiſchen Theaters vermittelt, führt das Werk unter der dem ſüdöſtlichen Temperament der Dichtung einfühlungsſicher aufgeſchloſſenen Spielleitung Hans Tannerts im kammerſpielmäßig gepflegten Rahmen (Rudolf Gugel) zu einer eindrucksvollen Wirkung. Dem nur im Tumult des dritten Aktes durchbrochenen Mindeſtmaß an Handlung gibt die farbig abgewandelte Dialogbehandlung das nötige Gegengewicht. Theater, deſſen Wirkung vornehmlich im Worte liegt, das wiederum zum erheblichen Teil ſeine Gewalt aus der Magie der Erinnerung an das auf der Bühne nicht mehr gegenwärtige Geſchehen zieht, bedarf, wenn es obendrein nur von zwei Darſtellern getragen werden ſoll, der vollendeten Sprecher. Wolfgang Engels fühlt ſich mit der ihm eigenen Beſchwörungskraft in die Rolle des Marko ein — ſlawiſcher Typus, halb intellektuell, halb von aſiatiſcher Wildheit, ſo iſt die mimiſche Statur und Bewegung; die Sprache beherrſcht alle Regiſter, vom ſuggeſtiv überhaſteten Flüſtern bis zum jähen Aufſchrei. Von fraulicher, in ſich ſelbſt und ihrer Treue ruhenden Ausgeglichenheit die Giga Freca-Renate Bortfeldts — im Ausdruck zurückgedrängt auf das Maß ſteter Bewußtheit eigener Feſtigkeit und überſchattet von der ſchmerzlichen Erkenntnis der unrettbar zerbrechenden Liebe, darſtelleriſch wohl ohne die „große Möglichkeit“, aber darum gerade in den Zwiſchentönen eindringlich nachgeſtaltet.

*

Die Anweſenheit hoher Ehrengäſte zur feſtlichen Erſtaufführung gab dem künſtleriſchen Ereignis kulturpolitiſches Gewicht. Das befreundete Kroatien war durch **ſeinen Berliner Geſandten, Exz. Miniſter Budak,** mit den Herren ſeiner Begleitung vertreten; von Partei, Staat und Wehrmacht waren Gauleiter Carl Röver, Gaupropagandaleiter und Landeskulturwalter Schulze, Kreisleiter Blanke und Senator Dr. von Hoff erſchienen. Den Dank des Hauſes konnte neben Spielleiter und Darſtellern der deutſche Bearbeiter des Werkes, Dramaturg Edmund Stockmeyer vom Bremer Schauſpielhaus, entgegennehmen.

Reinhard Everwyn.

Unsere Bühnen melden

Theater der Hanſeſtadt Bremen. Nach einer erfolgreichen Uraufführung wurde das Luſtſpiel „Der blaue Strohhut“ von Friedrich Michael zur Erſtaufführung angenommen. Das Werk wurde von zahlreichen Bühnen des Reiches, u. a. Staatliches Schauſpielhaus Berlin, Städtiſche Bühnen Leipzig, erworben. Die Oper bereitet die Wiederaufnahme des „Siegfried“ von Richard Wagner vor. — Operndirektor Fritz Rieger wurde zu einem weiteren Gaſtkonzert des Großen Orcheſters des Reichsſenders Hamburg eingeladen.

Bremer Schauſpielhaus. Das Schauſpielhaus erwarb das Schauſpiel „Der Barbar“ von Paul Helwig, das im Deutſchen Theater Berlin uraufgeführt wird, für die kommende Spielzeit zur Erſtaufführung. Paul Helwig hatte mit ſeinen Komödien „Flitterwochen“, „Am hellichten Tag“ und „Götter auf Urlaub“ drei beſonders nachhaltige Erfolge im Schauſpielhaus zu verzeichnen.

Zwei Hamburger Dichterpreiſe verliehen. Der flämiſche Dichter Felix Timmermanns erhielt den „Hanſiſchen Rembrandt-Preis für 1942“; mit dem „Henrik-Steffens-Preis für 1942“ wurde der finniſche Dichter Veikko Antero Koskenniemi ausgezeichnet.

Cantate-Dichterpreis 1942. Die Buchſtadt Leipzig verlieh ihren im Vorjahre erſtmalig vergebenen Dichterpreis an Franz Adam Beyerlein und Friedrich Norfolk.

Voller Unterrichtsbetrieb an der Roſtocker Univerſität. Der Rektor der Univerſität der Seeſtadt Roſtock Profeſſor Dr. Steurer gibt bekannt: Der Unterrichtsbetrieb an der Univerſität Roſtock wird am Freitag dem 8. Mai 1942 in vollem Umfange wieder aufgenommen. Unterbringung iſt gewährleiſtet.

Knut Hamſun auf der kroatiſchen Bühne. Die Leitung des Eſſegger Staatstheaters hat Knut Hamſuns Drama: „Vom Teufel geholt“ in kroatiſcher Sprache auf den Spielplan geſetzt. Es iſt die erſte Aufführung eines dramatiſchen Werkes von Hamſun auf einer kroatiſchen Bühne überhaupt.

Aufbewahren! **Ausſchneiden!**

Ratſchläge für den Gartenfreund

Die „Eisheiligen"

Mit überraſchender Sicherheit kehren in allen Jahren die kalten Mainächte, die ſogenannten Eisheiligen, wieder. Es wird auch in dieſem Jahr nicht anders ſein. Die Tage um die Monatsmitte bis in das letzte Drittel des Mai hinein, das ſind die gefährlichſten Tage. Wir werden darum mit unſeren Gartenarbeiten auf dieſe zu erwartende Froſtzeit Rückſicht nehmen. Insbeſondere bei den wärmebedürftigen Gemüſearten wie bei den Bohnen, Gurken, Kürbis, Tomaten, Sellerie müſſen wir achtgeben. Bohnen, Gurken, Kürbis ſind zeitlich nicht zu früh, ſondern ſo auszulegen, daß ſie erſt nach dem 20. Mai auslaufen. Das Auspflanzen von Sellerie, Tomaten nehmen wir dementſprechend auch nicht vor dem 20. bis zum Ende des Monats Mai vor. Wertvolle Zeit können wir allerdings gewinnen, wenn wir gerade dieſe wärmebedürftigeren Gemüſe im Wohnzimmer im Frühbeetkaſten vorkultivieren und dann gut abgehärtet als ſchon größere Pflanzen mit Topfballen Ende Mai auspflanzen können; oder wenn wir uns Vorrichtungen ſchaffen, z. B. etwas zu zeitig aufgelaufene Bohnen insbeſondere während der Froſtnächte zu ſchützen. Vergeſſen wir aber nicht, daß für die genannten Gemüſe, insbeſondere auch für die Bohnen immer auch der Boden erſt eine ſtändige ausreichende Wärme, alſo eine genügende Erwärmung aufweiſen muß.

Die Frühkartoffelbeſtellung ſorgſam behandeln

In günſtigen Lagen und Bodenverhältniſſen werden die Frühkartoffeln ſchon ausgelegt ſein. Im kleinen Garten werden wir höchſtens ein Viertel der Gemüſeanbaufläche mit Frühkartoffeln beſtellen, niemals aber Spätkartoffeln; die anderen geſundheitswichtigen Gemüſearten ſind uns da für den Haushalt und auch im Rahmen der Geſamterzeugungsſchlacht viel wichtiger. — Aber dieſe wenigen Frühkartoffeln legen Sie als tüchtiger Gartenfreund dann immer vorgekeimt. Zum Auslegen dieſer richtig vorgekeimten, mit kurzen, ſattgrünen und kräftigen Keimen verſehenen Frühkartoffeln mußten Sie alſo auch erſt die ausreichende Erwärmung des Bodens abgewartet haben. Oft werden darum jetzt noch beſſer die Vorkeimkartoffeln im luftigen, froſtfreien Raum ſtehen. Beim Auslegen ſollten Sie immer eine Handvoll verrotteten Kompoſt oder etwas Torfmull in die Pflanzgrube geben. Die Keime vorſichtig und nicht zu tief einbetten. Im warmen Boden, wo die Kartoffeln vielleicht ſchon vor den „Eisheiligen" auflaufen, gilt es, auch dieſe während der Froſtnächte zu ſchützen, denn gerade hier können wir die ſo ſehr erſehnte Frühernte erzielen, die uns nicht durch die Maifröſte verlorengehen oder auch nur verzögert werden darf.

Mehr Stangenbohnen

Jetzt zur Zeit des Bohnenlegens darf in den vielen Kleingärten nicht wieder der Fehler gemacht werden, daß zuviel Buſchbohnen — oft halbe Gärten voll nur mit Buſchbohnen —, aber zu wenig Stangenbohnen ausgelegt werden. Ich habe ſchon oft auf dieſen Fehler hingewieſen, der durchaus nicht überall ſo gedankenlos begangen wird. Im Weſten und Süden unſeres Vaterlandes iſt es anders, dort herrſcht in allen kleinen Gärten die Stangenbohne vor. Und das mit Recht! Buſchbohnen, insbeſondere auch einige Wachsbohnen, beſtellen wir nur ſoviel auf unſeren Beeten im Rahmen des ſchon oft empfohlenen Gemiſchtanbaues, daß wir den Haushalt vor allem recht früh mit ausreichenden Mahlzeiten an friſchen grünen Bohnen verſorgen können. Alle Bohnen zum Winterbedarf, alſo zum Einmachen auf den verſchiedenen Wegen, liefern uns die Stangenbohnen. Dieſe ſind, auf die gleiche Fläche berechnet, um ein vielfaches ertragreicher. Und das iſt für uns auf engem Gartenraum immer ausſchlaggebend. Dazu iſt ihre Güte in zahlreichen bewährten und beſonders ertragreichen Sorten (Mombacher Speck, Phänomen) denen der Buſchbohnen vollkommen gleich. Hinzu kommt noch, daß wir zumindeſt ein Teil der Stangenbohnen in unſerem Kleingarten ſtets ſo anordnen können, daß ſie eigentlich gar keinen Raum beanſpruchen: als Ranker am Baumpfahl des noch jungen einzeln ſtehenden Baumes, als Verankung eines Spaliergerüſtes am offenen Sitzplatz oder einer offenen Laube oder auch, wenn wir die einzelnen Stangen links und rechts des Gartenweges ſtellen, wo die Stangenbohnen dann ſogar noch einen ſchmückenden Laubengang bilden können. Aber auch dann, wenn wir einem anderen Teil ein beſonderes Beet im Rahmen des Beſtellungsplanes einräumen, liefern uns die Stangenbohnen einen mehrfach höheren Ertrag als die Buſchbohnen. Denken auch Sie diesmal daran und legen Sie mehr Stangenbohnen.

Sagen Sie nun auch nicht, es gäbe keine Bohnenſtangen. Bohnenſtangen mit richtiger Sorgfalt über Winter aufgehoben, halten ſich mehrere Jahre. Um ein paar wenige können wir auch jetzt noch alljährlich dazu beſorgen. Und dann gibt es noch mancherlei andere Möglichkeiten, Rankgelegenheit für die Stangenbohnen zu ſchaffen, z. B. Anbringung von einzelnen Drähten an einem nur aus wenigen, 3—4 Holzpfoſten errichtetem Haltgerüſt. Hier kann der Gartenfreund als überlegender Baſtler in Erſcheinung treten.

Auch Sommerendivien nicht vergeſſen!

Dieſer wertvolle Sommerſalat iſt in unſerer Gegend kaum bekannt. Man kennt ihn noch weniger als den für den Herbſt und Winter ſo ſchmackhaften und würzigen Winterendivienſalat oder Eskariol, der neben ſeiner Bereitung zu Salat genau ſo wertvoll als Gemüſe, wie Spinat zubereitet iſt. Leider iſt der Endivienſalat bei uns ſo unbekannt. Das muß anders werden. Tragen auch Sie dazu bei, indem Sie in dieſem Jahr Endivienſalat in Ihrem Garten anbauen. Sie haben doch ſelbſt nur den Vorteil. Jetzt iſt es Zeit zur Beſtellung der Sommerendivien. Leider wird Ihnen der Gärtner kaum Pflanzen liefern können; Sie könnten dann jetzt ſchon den erſten Satz auspflanzen. Sorgen Sie darum durch Ihre Nachfrage dafür, daß ſich die Anzuchtgärtnereien auf Ihre Wünſche und Ihren Bedarf einſtellen. Sie können aber die Sommerendivien jetzt auch noch ſchnell ſelbſt in einem Kiſtchen oder, wenn vorhanden, im Frühbeet ausſäen und können dann immer noch zeitig genug Pflanzen für die wertvolle Sommernte erhalten. Sie ſollten in Abſtänden einer Woche auch hier 2 oder 3 Sätze auspflanzen. Alſo zur Pflanzenanzucht jedesmal nur ſehr wenig Saatgut ausſäen, am beſten für einige Gartennachbarn gleich mit. Sofern Sie ſie nicht auch als Zwiſchenpflanzung unterbringen, pflanzen Sie 4 Reihen auf ein Beet, in den Reihen im Abſtand von 25 Zentimeter. Später, wenn die hochaufſchießenden Pflanzen faſt ausgewachſen ſind, werden ſie zuſammengebunden, weshalb der Sommerendivienſalat auch Bindeſalat genannt wird. — Auch bei größter Hitze hält ſich dieſer Salat im Sommer bedeutend länger als Kopfſalat und liefert ein gleichſchönes zartes und ſchmackhaftes Salatgemüſe.

Nicht zu eng pflanzen!

Noch immer werden in vielen Gärten Gemüſeſetzlinge gepflanzt werden. Da iſt es noch einmal an der Zeit, wiederholt auf die Notwendigkeit der Saatguterſparnis hinzuweiſen. Sie iſt der Grund, weshalb wir nach Möglichkeit unſere Gemüſeſetzlinge als Jungpflanzen vom Gärtner kaufen, nicht aber ſelbſt heranziehen, wobei wir ſehr viel Saatgut vergeugen würden. Aber auch Pflanzen müſſen wir ſparſam! Darum niemals mehr Pflanzen beſtellen und kaufen als bei der Beſtellung benötigt werden. Und bei der Beſtellung ſpielt wieder die richtige Pflanzweite eine Rolle, um danach die Anzahl der benötigten Pflanzen rechtzeitig feſtſtellen zu können. Schon oft haben wir hier darauf hingewieſen, daß es nicht nur unvorteilhaft, ſondern falſch und nachteilig iſt, Pflanzen zu dicht zu ſetzen, Ausſaaten zu eng zu ſäen. Auch heute ſei darum noch einmal an die Beachtung genügend weiter Abſtände der Jungpflanzen bei den verſchiedenen Gemüſearten erinnert.

Es ſollen hier Angaben des Reichsheimſtättenamtes der DAF. folgen, die über dieſe Abſtände einen Anhalt geben: Die Zahlen geben jeweils die Stückanzahl der Pflanzen für einen Quadratmeter an.

Weiß-, Rot-, Wirſing-, Blumenkohl = jeweils 6 Stück; Roſenkohl = 5—6 Stück; Grünkohl = 5—8 Stück; Mangold = 6—7 Stück; Rote Bete = 12 Stück, Tomaten = 2—3 Stück; Gurken = 2—4 Stück; Kohlrabi = 12—16 Stück; Kopfſalat = 20 Stück; Sommerendivien = 9 bis 12 Stück; Winterendivien = 6—9 Stück.

Die Zahlen geben einen Anhalt, wobei natürlich Aenderungen bzw. Verminderung der Stückzahl zu beachten ſind, wenn wir mehrere Gemüſearten im Gemiſchtanbau auf derſelben Fläche ſtehen haben. Dann ſei zu den Angaben noch bemerkt, daß Mangold in der Regel ausgeſät wird, daß Rote Bete in der Regel auch ausgeſät, jetzt zum Zwecke der Saatguterſparnis aber auch bevorzugt gepflanzt werden ſollten; (zur gegebenen Zeit hören wir noch davon); ferner ſei bemerkt, daß die Pflanzenanzahl für Kopfſalat mit 20 Stück noch reichlich hoch iſt und beſſer wie für Kohlrabi auch auf 12 Stück beſchränkt bleibt; (im übrigen werden ja gerade dieſe beiden Gemüſe faſt niemals allein für ſich aufs Beet gepflanzt, ſondern immer als Zwiſchenkulturen untergebracht); dagegen ſind die Winterendivien mit 6—9 Pflanzen ſehr weit geſetzt und können auch hiervon beſſer 12 auf den Quadratmeter geſetzt werden (ſie treiben ſich dann vorteilhaft ſelbſt hoch zum Bleichen). Ergänzt werden ſoll die Aufſtellung noch durch die Angabe der Pflanzenanzahl für den Quadratmeter für Sellerie mit 8 Stück, Porree mit 20 Stück und für Kohlrüben mit 6 Stück.

W. M.

Im Walde wird nicht geraucht

Freuden des Waldes und der Heide genießen, aber ohne Zigarre — Waldbrände müſſen verhütet werden

Heute hat ein jeder, der nicht Soldat an der Front iſt, in der Heimat ein Höchſtmaß an Arbeit zu bewältigen, das den ganzen Menſchen in Anſpruch nimmt. Jeder weiß auch, daß das ſein muß, wenn wir uns in dieſem Kampf um Sein oder Nichtſein behaupten wollen. Das ſchließt nicht aus, daß ſich der angeſpannte Menſch nach der Ausſpannung ſehnt, einmal tief Luft holen möchte. Wo kann er das beſſer, als in der würzigen Atmoſphäre des Waldes, in den weiten Flächen unſerer Heide! Die Freizeit iſt im Werte geſtiegen, und es gilt, die wenigen Stunden der Ruhe auszunutzen. Beſonders die arbeitende Bevölkerung in den Städten wird — ſoweit das Wetter nur einigermaßen ſchön iſt — hinausſtrömen in die Forſte, in die Heide, in die für den Raum Weſer-Ems ſo bedeutſamen Moore und an die Seen.

Schließen der Genuß und die Erholung, die uns der Wald, die Heide bieten, nicht zugleich eine tiefe Verpflichtung ihnen gegenüber ein? Die Verpflichtung nämlich, ſie zu ſchonen, keinen Waldfrevel zu treiben und vor allem, ſie nicht der Gefahr eines Brandes auszuſetzen!

Nachdem wir ſchon gelernt haben, den Genuß des Tabakrauchens einzuſchränken, wird es uns ja nicht allzu ſchwer fallen, die paar Zigaretten, die wir beſitzen, nicht gerade im Wald oder in der z. Z. ſo trockenen Heide zu rauchen. Ein achtlos fortgeworfenes Zündholz, ein ſchlecht oder gar nicht ausgetretener Stummel oder die Funken einer ausgeklopften Pfeife können gar zu leicht unſere Erholungsſtätte und unſeren Rohſtofflieferant Wald, unſere Heide und Moore mit den in ihnen ſo verſtreut liegenden Gehöften in Brand ſetzen. Wer den Wald, die Heide liebt, — und wer tut es nicht? — muß an Waldrändern, auf trockenen Wieſen, an Wäldern, im Walde und in der Heide alles unterlaſſen, was dieſe Gefahr heraufbeſchwört. Dazu gehören auch Lagerfeuer und Spiritus.

Was nützt unſere ganze Arbeit, die Werte ſchaffen ſoll, wenn wir in unſeren freien Stunden in den Wald oder in die Heide gehen und tauſendmal mehr Werte durch Brand vernichten, als wir ſelber je ſchaffen können! Schützt den Wald als Erholungsſtätte und Rohſtoffquelle! Schützt die Heide, die den Heidſchnucken und Bienen die Nahrung und damit uns Menſchen die Wolle und den Honig liefert!

Der Unterricht in der Hauptſchule

Ein großer Teil der Volksſchüler wird künftig in die Hauptſchule übergehen, um eine erhöhte Bildung mit in das Leben zu nehmen. Leibeserziehung, Deutſch, Geſchichte, Muſik, Erdkunde, Lebenskunde und Gartenbau, Naturlehre, Rechnen und Raumlehre, Zeichnen, Werken, Handarbeit, Hauswerk, Kurzſchrift und eine Fremdſprache, in der Hauptſache engliſch, ſind die Fächer, die der Stundenplan der Hauptſchule vorſieht.

Beſondere Sorgfalt wird dem freien Vortrag gewidmet, zu dem die Schüler ſchon von der erſten Klaſſe an planmäßig angehalten werden ſollen. Mit Nachdruck ſoll auch der Kampf gegen Schlag- und Modewörter, entbehrliche Fremdwörter, gegen gedankenloſe Redensarten und alle Sprachverunſtaltungen geführt werden. Beim Schüleraufſatz ſind Aufgaben, die den Schüler zu voreiligem Urteil und Ueberheblichkeit verleiten können, zu vermeiden. Neben dem politiſchen Geſchehen müſſen im Geſchichtsunterricht auch die kulturgeſchichtlichen und an der Hauptſchule auch die wirtſchaftsgeſchichtlichen Stoffgebiete behandelt werden. Der Schüler muß im Erdkundeunterricht die Verflechtung der Wirtſchaft ſeines Vaterlandes mit der übrigen Welt kennen und wiſſen, was die einzelnen Erdräume bieten und was ſie nötig haben. Die Schüler ſollen auch möglichſt in die Betriebe der Heimat geführt werden, damit ſie die Anwendung der Technik und zugleich den Schaffenden im Betrieb kennenlernen. Das Werken fördert den Geſtaltungstrieb der Jungen, vor allem im Flugzeugmodellbau und im Schiffsmodellbau.

Weibliche Gefolgſchaftsmitglieder am Muttertag. Auch in dieſem Jahr erhalten am Muttertag wieder deutſche Mütter das Ehrenkreuz der Deutſchen Mutter. Zahlreiche dieſer Mütter ſtehen heute in der Kriegswirtſchaft im Kampf um den Endſieg. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinſatz hat deshalb die Reichstreuhänder der Arbeit erſucht, darauf hinzuwirken, daß die zu ehrenden Mütter, ſoweit ſie auch ſonntags arbeiten, für dieſen Tag ohne Lohnausfall eine angemeſſene Freizeit erhalten. Für die übrigen werktätigen Mütter wird, ſoweit die betrieblichen Verhältniſſe dies zulaſſen, ein Austauſch von Müttern mit Kindern gegen kinderloſe Frauen für den Muttertag empfohlen.

Geſundheitsvorſorge für Mutter und Kind. Die Reichsarbeitsgemeinſchaft „Mutter und Kind" hatte auf Veranlaſſung des Reichsgeſundheitsführers unter ihrem Vorſitzenden Miniſterialrat, Dr. Zimdars, eine Tagung ihrer Gaufachbeauftragten nach Berlin einberufen. Auf dieſer Tagung beſprach Reichsgeſundheitsführer Dr. Conti mit den führenden Kinderärzten Deutſchlands und den für die Milchverſorgung verantwortlichen Dienſtſtellen des Reichsnährſtandes und der Hauptvereinigung der deutſchen Fett- und Milchwirtſchaft Fragen der Geſundheitsvorſorge für Mutter und Kind. Insbeſondere wurden Maßnahmen der Gewährleiſtung einer einwandfreien Milch für die Säuglinge beſprochen. Es wurden Vereinbarungen über die Zuſammenarbeit zwiſchen den Kinderärzten, der Arbeitsgemeinſchaft für Mutter und Kind und den übrigen genannten Dienſtſtellen getroffen.

Aenderung der Jagdzeiten. Auf Grund einer Verordnung des Reichsjägermeiſters über Aenderung der Jagdzeiten im Reichsgeſetzblatt Nr. 38, Teil I, vom 17. 4. 1942 darf die Jagd auf Gamswild vom 1. Auguſt bis 15. Dezember auf Auerhähne vom 1. April bis 31. Mai und auf Birk- und Rackelhähne vom 16. April bis 15. Juni ausgeübt werden. Im Jagdjahr 1942/43 darf die Jagd auf Rebhühner vom 1. September bis 15. Oktober ausgeübt werden und auf Faſanenhennen vom 1. November bis 15. Januar.

Kartoffelverſorgung der Wehrmachtsurlauber. Mit Rückſicht auf die Einführung von Bezugsausweiſen für Kartoffeln wird durch einen im landwirtſchaftlichen Reichsminiſterialblatt Nr. 17 veröffentlichten Runderlaß des Reichsminiſters für Ernährung und Landwirtſchaft vom 10. 4. 1942 zur Sicherſtellung der Kartoffelverſorgung der Wehrmachtsurlauber reichseinheitlich angeordnet, daß Wehrmachtsurlauber zum Bezug von Speiſekartofeln gegen Berechtigungsſcheine oder gegen Abſchnitte des örtlichen Sonderbezugsnachweiſes berechtigt ſind. Die Ausgabe von Berechtigungsſcheinen erfolgt gegen Vorlage und unter Eintragung auf dem Urlaubsſchein.

Poſtſchutz der ᛋᛋ angegliedert. Der bisherige Poſtſchutz wird, wie Reichsminiſter Ohneſorge im Amtsblatt des Reichspoſtminiſteriums vom 7. Mai bekanntgibt, neu organiſiert. Er bildet in Zukunft unter der Führung des Reichspoſtminiſters einen in ſich geſchloſſenen Beſtandteil der ᛋᛋ und wird auch deren Uniform tragen.

Niederdeutsche Rundschau

Sozialwerk für den Landarbeiter

Der Reichsbauernführer hat ein ſoziales Hilfswerk für den deutſchen Landarbeiter eingerichtet, das die Gewährung von Unterſtützungen in Notfällen durch den Reichsnährſtand und bei Erholungsbedürftigkeit einen freien Erholungsaufenthalt umfaßt. Die Anordnung gilt für die deutſchen Gefolgſchaftsangehörigen landwirtſchaftlicher Betriebe. Die Notſtandsbeihilfe kann gewährt werden bei anhaltender Krankheit, bei Krankheit und Notſtand, bei der Geburt eines Kindes, bei Unglücksfällen in der Eigenwirtſchaft. Die Landarbeitereigenwirtſchaften ſind ein wichtiger Faktor für das Einkommen des Landarbeiters. Dem Landarbeiter wird es meiſt nur ſehr ſchwer möglich ſein, einen Rückſchlag, den er durch einen Schadensfall in der Eigenwirtſchaft erlitten hat, von ſich aus zu überwinden. Deshalb ſetzt der Reichsnährſtand in ſolchen Fällen ſeine Hilfe ein. Der Landarbeiter und ſeine Frau haben auch kaum jemals die Möglichkeit, aus eigenen Mitteln eine Erholungsreiſe zu beſtreiten. Daher gewährt der Reichsnährſtand erholungsbedürftigen landwirtſchaftlichen Gefolgſchaftsangehörigen, ſowie Kleinlandwirten und ihren Ehefrauen Beihilfen für Urlaubs- und Erholungsreiſen.

Oldenburg. Zuchthaus für eine Ehrvergeſſene. Wieder einmal ſtand eine Ehrvergeſſene vor dem Sondergericht. Die 1922 in Hannover geborene Helene Waldmann hatte in ſehr unanſtändiger und pflichtvergeſſener Weiſe mit einigen mit ihr im gleichen Betrieb beſchäftigten Kriegsgefangenen franzöſiſcher Nationalität Verkehr gepflogen. Ferner hatte ſie in recht eindeutiger Weiſe mit einem anderen Franzoſen Verkehr gepflegt. Die Angeklagte, die das Volksempfinden gröblichſt verletzte, erhielt zwei Jahre und ſechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverluſt.

Cloppenburg. Auf der Flucht vor der irdiſchen Gerechtigkeit. befand ſich im oldenburgiſchen Münſterland ein Einwohner, dem ſcheinbar die Polizei ſchon auf den Ferſen war. Er ſchnitt ſich die Kehle durch, brachte es aber nicht fertig, ſich ſo ſchnell von dieſer Erde fortzuſtehlen. Er wurde zum Arzt gebracht und ſpäter der Heilanſtalt Wehnen zugeführt.

Godenſtedt. Totenfund in der Scheune. In der Scheune eines hieſigen Bauern wurde ein Mann tot aufgefunden. Es handelt ſich offenſichtlich um einen der wenigen „Walzbrüder", denen es gelungen war, trotz aller Sozialmaßnahmen der Reichsregierung und aller Erſchwerniſſe der Kriegszeit der Landſtraße treu zu bleiben. Wie es vielfach bei dieſen Menſchen üblich iſt, ſo nächtigte auch dieſer Mann in einer Bauernſcheune, wo ihn der plötzliche Tod ereilte.

Abbehauſen. Ein Schaf entwendet. In Infeld bei Abbehauſen wurde in der Nacht zum 8. Mai aus einem landwirtſchaftlichen Gebäude ein zehn Wochen altes Bockſchaflamm im Gewicht von etwa 15 Kilogramm geſtohlen.

Nienburg. Todesſturz durch die Bodenluke. Der Bauer Fritz Schildmeyer aus Kleinenheerſe, Kreis Nienburg, erlitt einen tödlichen Unfall. Er ſtürzte durch die Bodenluke und zog ſich dabei ſo ſchwere Verletzungen zu, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Hannover. Oberbürgermeiſter Dr. Haltenhoff nach Berlin berufen. Der Oberbürgermeiſter der Gauhauptſtadt Hannover, Dr. jur. Haltenhoff, iſt vom Vorſitzer des Deutſchen Gemeindetages, Reichsleiter Fiehler, in die Leitung der Wirtſchaftsberatung AG. (Wirtſchaftsberatung deutſcher Gemeinden), Berlin, berufen worden. Oberbürgermeiſter Dr. Haltenhoff wird ſeine Tätigkeit in Berlin demnächſt aufnehmen.

Hildesheim. Die Seidenraupenzüchter für 1942 gerüſtet. Die Zeit iſt wieder herangerückt, wo auch der Seidenraupenzüchter ſich erneut in den Dienſt der Wehrhaftmachung der Front ſtellt. Um alle Züchter mit den Erfahrungen des letzten Jahres vertraut zu machen, fand ein Appell ſämtlicher Züchter mit Einſchluß aller im NSLB. zuſammengeſchloſſenen ſtatt, auf dem der Landesvorſitzende Spennemann (Lüneburg) und der Berater Pörſchke (Celle) u. a. Vorträge hielten. Die Reichsfachgruppe Seidenbau Berlin hat der Hildesheimer Städtiſchen Raupenzüchterei in Anerkennung der Leiſtungen, die von ihr in den Jahren 1939—1941 erzielt wurden, den Titel „Beiſpielsrauperei" verliehen. Beſonders hat ſich die Rauperei in der Heranbildung von Anbauern Verdienſte erworben.

Rund um die Welt

Todesſtrafe für polniſche Ausbrecher

rd. **Poſen,** 9. Mai. Zwei im Gerichtsgefängnis Rogaſen befindliche Polen hatten einen Ausbruch aus der Anſtalt verabredet. Sie griffen einen Hilfsaufſeher tätlich an und verſuchten, ihm die Schlüſſel zu entreißen. Sie ſcheiterten jedoch an der energiſchen Gegenwehr des Beamten. Das Sondergericht in Poſen, bei dem der Oberſtaatsanwalt ſofort Termin beantragte, trat noch am gleichen Tage in Rogaſen zuſammen. Auf die mündlich erhobene Anklage verurteilte das Gericht nach eingehender Verhandlung beide Polen antragsgemäß wegen Gewalttat gegen einen deutſchen Behördenangehörigen zum Tode. Die Verurteilten wurden bereits hingerichtet.

Spanferkeleſſen teuer bezahlt. In dem idylliſchen Städtchen Wetter an der Ruhr hatten die Mitglieder eines Kegelklubs ein Spanferkeleſſen veranſtaltet, zu dem die Spanferkel „hintenherum" beſorgt waren. So gut ihnen dieſer heimliche Schmaus gemundet haben dürfte, um ſo weniger wird ihnen das gerichtliche Nachſpiel behagen, das jetzt zwei der Kegelbrüder als „Beſorger" der Spanferkel ereilte. Wegen Vergehens gegen die beſtehenden Verordnungen wurden ſie zu fünf bzw. zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die unbequeme Geliebte beſtialiſch beſeitigt. Der 32 Jahre alte Xaver Scharnberger aus Mehringer-Zell hatte, trotzdem er verheiratet und Vater von drei Kindern iſt, mit einer 18jährigen Dienſtmagd, die auf ſeinem Erbhof arbeitete, ein Liebesverhältnis angefangen, das nicht ohne Folgen blieb. Als es darüber zu Auseinanderſetzungen mit ſeiner Frau kam, und ihm der Vater des Mädchens mit einer Anzeige wegen Dienſtbotenmißbrauchs drohte, beſchloß Scharnberger, das unbequeme Mädchen zu beſeitigen. Er verabredete ſich eines Abends mit ihr, machte mit ihr einen längeren Spaziergang und erwürgte dabei das ſich verzweifelnd wehrende Mädchen. Um ſeiner Sache ganz ſicher zu ſein, verſetzte er ihr dann noch 3 Meſſerſtiche in den Hals und ſchleppte das unglückliche Opfer ſchließlich auf den Bahndamm, um einen Unfall oder Selbſtmord vorzutäuſchen. Vorher hatte er der bereits Lebloſen noch den Schädel mit einem ſchweren Stein in grauenhafter Weiſe zertrümmert. Bei der Sektion der Leiche ſtellte ſich außerdem heraus, daß Scharnberger dem Mädchen auch noch Gift beigebracht hatte. Das in Augsburg tagende Sondergericht München ſprach gegen den rohen, brutalen Täter die Todesſtrafe aus.

Pilzſammler muß ins Gefängnis. Ein 71jähriger Mann aus Starnberg lieferte regelmäßig die von ihm geſammelten Pilze an ortsanſäſſige Familien. Im Auguſt 1941 erkrankten in zwei Haushalten alle Perſonen, die von ſolchen Pilzgerichten aßen, eine Frau ſtarb. Wie die Unterſuchung ergab, befanden ſich auch Knollenblätterpilze unter den geſammelten. Der Mann wurde jetzt wegen fahrläſſiger Tötung und Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, da er nachgewieſenermaßen nicht die nötige Pilzkunde beſaß und als gewerblicher Pilzſucher beſonders verpflichtet geweſen wäre, ſich genaue Kenntniſſe zu verſchaffen.

Ein Polykrates in der Nordſee. Beim Fiſchfang auf dem Meer fiel einem alten Lehrer aus einem kleinen Orte in Nordſchleswig ſein goldener Ring vom Finger und verſchwand im Waſſer. Als abends zu Hauſe die Frau des Lehrers einen der von ihrem Mann gefangenen Fiſche aufſchnitt, fiel ihr der wenige Stunden zuvor verlorene Ring entgegen. Der Barſch hatte das blanke Etwas im Waſſer glänzen geſehen und den Ring übergeſchluckt. Das Ganze klingt zwar wie Fiſcher-Latein, hat ſich aber tatſächlich ſo wie berichtet, zugetragen.

Unsere Sportmeldungen

Entſcheidung in der 1. Klaſſe

Nordd. Lloyd empfängt den BSV. an der Hemmſtraße

Heute empfängt der NDL. den BSV. im Meiſterſchaftsſpiel. Die Vereine melden folgende Mannſchaften:

Nordd. Lloyd: Mahlſtedt; Biſchoff, Niegbuhr; Kückmann, Schütte, Vollrath; Merz, Jürgens, Pentig, Heitmann, Buſſe.

BSV.: Sigmund; Stange, Pöhler; v. Zirkwitz, Oſterhorn, Grieſing; Mackenſen, Teſchmacher, Potthoff, Dornblut, Rudolf.

Beide Mannſchaften haben alſo ſehr ſtarke Einheiten, dabei hoffen beide, ihre Elf noch weiter verſtärken zu können. Der Nordd. Lloyd rechnet noch mit dem Kommen von Kramer (dem Beſten der Bremen-Elf), beim BSV. kann noch mit den Urlaubern Esdohr und Pühl gerechnet werden. Nach dem Papier iſt das Spiel durchaus offen. Der NDL. hat den Vorteil des eigenen Platzes, da dieſer nicht die Weiten wie der des BSV. beſitzt. BSV. hat gegen Nordd. Lloyd immer ſtark kämpfen müſſen, iſt aber voller Zuverſicht, da Oſterhorn den beantragten Nachurlaub erhalten hat und nun den inzwiſchen zum Oſten abgerückten guten Mittelläufer Zembſki erſetzen ſoll. Beginn des Spiels: 16 Uhr, Platz Spiel und Sport, Hemmſtraße.

Tura — Fußballverein Woltmershauſen wurde in letzter Minute von Woltmershauſen abgeſagt, da Woltmershauſen auf Mannſchaftsſchwierigkeiten geſtoßen iſt. Dafür ſpielt Tura 1 a — Walle 1 a. Hier ſtehen ſich die ſtärkſten Jugendmannſchaften gegenüber.

Deutſche Leichtathletik-Meiſterſchaften

Der NS.-Reichsbund für Leibesübungen gibt die Ausſchreibung für die Leichtathletik-Meiſterſchaften am 25. und 26. Juli im Olympia-Stadion bekannt. Mit den Einzelmeiſterſchaften kommen diesmal auch die Titelkämpfe in den Staffeln ſowie in den Mehrkämpfen für Männer und Frauen zur Durchführung. Es fehlt im Programm der Dreiſprung. Auf Grund der Erfahrungen des Vorjahres hat der NSRL. ſich entſchloſſen, wieder Qualifikationskämpfe in den Wurfübungen, Hoch- und Stabhochſprung einzuführen. Zweck dieſer Ausſcheidungskämpfe iſt, an den Vormittagen der beiden Veranſtaltungstage die je acht Beſten zu ermitteln. Nur dieſe beteiligen ſich an den Vorkämpfen und davon wieder je ſechs an den Endkämpfen. Der NSRL. verlangt diesmal bei Abgabe der Meldung auch die Bekanntgabe der letzten Leiſtung des gemeldeten Teilnehmers. Der Reichsfachamtsleiter entſcheidet dann über die endgültige Zulaſſung. Zu dieſer Maßnahme zwingen die Verkehrslage und die Schwierigkeiten in der Quartierbeſchaffung für auswärtige Teilnehmer. Das Meiſterſchaftsprogramm umfaßt folgende Uebungen:

Männer: 100-, 200-, 400-, 800-, 1500-, 5000- und 10 000-Meter-Lauf, 110-Meter- und 400-Meter-Hürden, 3000-Meter-Hindernislauf, Weit-, Hoch- und Stabhochſprung, Kugelſtoß, Diskus-, Speer- und Hammerwurf, 4×100-, 4×400- und 3×1000-Meter-Staffel, Fünf- und Zehnkampf.

Frauen: 100 und 200 Meter, 80-Meter-Hürden, Weit- und Hochſprung, Diskus- und Speerwurf, Kugelſtoß, 4×100-Meter-Staffel und Fünfkampf.

Deutſche Sommerſpielmeiſterſchaften

Zur Feſtſtellung der Teilnehmer an den Deutſchen Sommerſpielmeiſterſchaften am 5. und 6. September in Nürnberg werden auch diesmal Gruppenturniere veranſtaltet. Dieſe Gruppenkämpfe zwiſchen den Gau- bzw. Bereichsmeiſtern ſind am 23. Auguſt geplant. In Ausſicht genommen ſind als Spielorte für die Gruppe Nord Zoppot oder Landsberg a. d. W., für die Gruppe Weſt Hannover, für die Gruppe Süd Ludwigshafen und für die Gruppe Oſt Auſſig.

Zwei internationale Radrenntage werden am 16. und 17. Mai in der Berliner Deutſchlandhalle veranſtaltet.

Dreiländerkampf im Ringen

Wie ſchon im Boxen und in der Leichtathletik, ſo iſt auch im Ringen ein Dreiländerkampf Deutſchland—Ungarn—Italien geplant. Italien hat vorgeſchlagen, dieſes Treffen im klaſſiſchen Stil am 19. Juni in Rom zu veranſtalten, Ungarn wünſcht dieſe Begegnung noch im freien Stil erweitert. Alle ſchwebenden Fragen dürften jedoch in Kürze geklärt werden. Weitere Länderkämpfe der deutſchen Ringer ſind vorerſt nicht geplant, und erſt im Herbſt dürfte es zu einem Rückkampf gegen Italien und Ungarn auf deutſchem Boden kommen.

Italien überraſcht mit 2:0

Der erſte diesjährige Kampf um den Rompokal begann am Freitagnachmittag mit einer Ueberraſchung. Die Italiener gewannen unerwartet beide Einzel und führen demzufolge bereits nach Abſchluß des erſten Tages mit 2:0. Die Spiele auf der Margareteninſel in Budapeſt waren hart umkämpft und gingen jeweils über fünf Sätze. Erſt ſchlug Romanoni den Ungarn Sztgeti 6:4, 6:4 2:5 5:7 6:2 und dann bezwang del Bello den Ungarn Gabory 1:6 3:6 6:3 6:1 [illegible]:2. Am Sonnabend folgen die beiden Doppel Asboth/Maier gegen Cucelli/del Bello und Gabory/Katona gegen Quintavalle/Boſſi.

Italien plant neue Länderſpiele

Der italieniſche Fußballverband trat in Rom zu einer Vorſtandsſitzung zuſammen und verhandelte über die Termine der Meiſterſchaften und Pokal-Endrunde. Darüber hinaus wurden nach Abſchluß der Meiſterſchafts- und Pokalſpiele noch zwei Länderſpiele der italieniſchen Nationalmannſchaft in Ausſicht genommen. In dieſem Zuſammenhang gibt die italieniſche Preſſe bekannt, daß als Gegner der „Azzuri" in erſter Linie Deutſchland und die Schweiz in Frage kommen. Hierzu iſt zu ſagen, daß die deutſche Fußball-Nationalmannſchaft nach dem ſiegreichen Länderſpiel in Budapeſt gegen Ungarn aufgelöſt wurde. Die ihr angehörenden Soldaten ſind zu ihren Truppenteilen zurückgekehrt. Da weitere Fußball-Länderſpiele vorläufig nicht feſtgeſetzt ſind, iſt auch an neue Vorbereitungen nicht gedacht. Der internationale Wettſpielverkehr des deutſchen Fußballſports wird erſt nach Ablauf dieſer Spielzeit wieder einſetzen. Dadurch iſt die Durchführung eines Länderſpieles Italien — Deutſchland erſt im Herbſt möglich, nachdem dieſer Rückkampf bereits für den 24. Mai nach dem Berliner Olympiaſtadion angeſetzt worden war.

Runge boxt in Elberfeld

Im Rahmen einer Veranſtaltung in Wuppertal-Elberfeld wird heute Olympiaſieger Herbert Runge ſich nach längerer Pauſe ſeinen Landsleuten wieder einmal im Ring vorſtellen. Sein Gegner iſt der Eſſener Poliziſt Futter. Außer Runge tritt auch Adolf Baumgarten, der deutſche Meiſter im Halbſchwergewicht, gegen Hillers (Hamborn) an.

Cerdan — Ferrer im Titelkampf

Die Internationale Box-Union hat dem einſtigen franzöſiſchen Europameiſter im Weltergewicht, Marcel Cerdan, die Erlaubnis erteilt, zu einem Kampf um den freien Titel gegen den Spanier Novarro Ferrer anzutreten. Dadurch iſt Ferrer an die Stelle des verhinderten deutſchen Meiſters Guſtav Eder gerückt.

Pferdeſport am Sonntag

Hoppegarten (Beginn 15 Uhr): 1. R.: Urſus, Angela, Amouretto. 2. R.: Prince Igor, Leandro, Werner. 3. R.: Arel v. Rambow, Patant Steinbach. 4. R.: Uſambara, Myrthe, Auſterus. 5. R.: Farida, Imker, Geſine. 6. R.: Paſſat, Midas, Saarprinzeſſin.

Hannover (Beginn 14.30 Uhr): 1. R.: Nordenburg, Abendſonne, Diſtel 2. R.: Nebelſchleier, Firefly, Monte Carlo. 3. R.: Aurelia, Artifex, Thor. 4. R.: Treuloſe, Tagedieb, Accroche Coeur. 5. R.: Eiger, Moſel, Raglan. 6. R.: Hepatica, Fridericus, Skapaſſow.

HN
HAUS NEUERBURG
HN
OVERSTOLZ
GÜLDENRING
NACH WIE VOR AUS
REINEM ORIENT-TABAK
HERGESTELLT

Modiſche Kappe
mit reicher Schleiergarnitur u. Nadel 9.75
KARSTADT

Zerbrochene Schmuckſtücke
kauft Juwelier
L. Solte
Obernstraße 26 / A 41/5997

Stahlſchränke
für Akten, Bücher usw.
Geld- u. Panzerſchränke
Carl H. Grothe
Ansgarikirchhof 10

Bosch
DIENST
FRANZ SEELIG
BREMEN
Ostertorsteinweg 57 A
Fernruf: 25512, 26617

Wildunger Helenenquelle
NIERE UND BLASE
HAUS-TRINKKUR
durch
J. Postels, Bremen,
Pelzerstraße 14 O Ruf 2 02 44

Ihr Altsilber
wird von den Juwelieren und Fachleuten der Edelmetallindustrie dringend als Werkstoff gebraucht. Sie denken vielleicht: Sie hätten nichts. Meistens gibt es aber in jedem Haushalt irgendwelche alten Silbersachen die niemand mehr gebraucht. Seien Sie so freundlich einmal nachzusehen — Ich kaufe sie an — auch zerbrochene Stücke und Münzen
Gen B A 41/108 96
Juwelier
Ernst Meyer
SÜGESTR. 62-64

Kalzan
das bewährte Kalknährmittel
— Tabletten und Pulver —

Zu verkaufen

Kachel-Tiſche, Kachel-Bänke, Blumen-Hocker mit Marmorplatte, **Kleiderſchränke** 120 cm, Bettſtellen 90×190, geſtrichen in verſchiedenen Farben, Wäſche-Truhen. Beermann & Kranz, Faulenſtraße Nr. 14/16, Ruf: 2 32 97

Küchenſchrank, Tiſch u. 2 Stühle, in gut. Zuſt., 100 ℳ, eine neue **Burg mit Soldaten,** 50 ℳ. Zu beſichtigen Sonntag ab 10 Uhr. Gronewold, Stuhrer Straße 27

Küchenſchrank, elfenbein, 35 —, **Blumenſtänder,** natur Eiche, 7,50 ℳ, **2 Stühle** à 7,50 ℳ. Heute ab 8 Uhr Würzburger Straße 10 a rechts

Sehr ſchönes **Vertiko,** wie neu, auch als Wäſcheſchrank, 80 ℳ. Spitzenkiel 16 I

Groß. geſtr. **Kleiderſchrank** (Dielenſchrank), 120 ℳ. Hutſchenreiter, Goetheſtr. 36. Hinterh. 10—12 Uhr

Schreibſekretär 20 ℳ, **kl. Wäſcheſchrank** 30 ℳ, **2 Stühle** à 3 ℳ. Langereihe 137

2 **Seſſel, kleiner Tiſch,** zuſ. 12 ℳ. Feldſtraße 39

Schlafzimmereinr. 800 ℳ, **Küchenſchrank,** 2×2 m, 35 —, **Kartoffelkiſte,** 15 Ztr., 30 ℳ, **Bettkiſte** 30 ℳ, **Küchentiſch,** 1,05×0,85 m, 25 ℳ, 20 Meſſ.-Läuferſtangen, 0,80 m, 20 ℳ, Bücherſchrank, 1,50 br., 2,30 hoch, 80 ℳ, 1 Bild (Frau), Oeldruck, 100×80, 25 ℳ. Beſicht. v. 9—1 Uhr. Rembertiſtraße 56 I

Ladenſchrank 100 ℳ, **Spiegelſchrank** 75 ℳ, **Treſen mit Aufſatz** 50 ℳ. Oelmühlenſtraße 11

2 **pol. Bettſtellen** mit Polſterrahmen, 1 Aufleger, Preis 50 und 80 ℳ. Zu beſ. vorm. St. Magnus, Leſumer Heerſtraße 26

Komplette Schlafzimmereinrichtung, Preis 300 ℳ, zu verkaufen. Brm.-Blumenthal, Tannenſtraße 23

2ſchl. Bettſtelle m. Aufl. 30 ℳ, Spiegel m. Konſ. 40 ℳ, Vertiko 40 ℳ, Servante 10 ℳ, Sofaborte 5 ℳ, und andere Haushaltgegenſtände. Ahlves, Bremen-Vegeſack, Bismarckſtraße 39 II

Bettſtelle m. Matr. 12 ℳ. Zu beſicht. Sonntag 10—12 Uhr Oderſtr. 101

Holzbettſtelle u. Drahtkinderbettſtelle. f. Parzelle geeign. à Stück 10 ℳ. Habenhauſer Landſtraße 277

Gebr. w. **Metallbettſtelle** mit neuw. Matr., 35 ℳ, Sonnt. v. 11—12. Koblenzer Str. 1 a, 3mal klingeln

2 **Draht-Matratzen,** 1×2 m, Stück 6.50. Meyerſtraße 175 I

1 bronz. **Zuglampe** m. Seidenſchirm u. Deckenbeleuchtung 18 ℳ, Servante, paſſ. f. Radiotiſch 8 ℳ, gr. Bild (Oeldruck) 8 ℳ, Schaufenſter-Einrichtung mit 2 geſchl. Glaspl. 8 ℳ, gr. eich. Bilderrahmen 15 ℳ, Blumenſtänder 3 ℳ, Gaseiſen 2 ℳ, Garderobenbort 1 ℳ, Zeitungshalter —.50 ℳ. In der Zeit von 9—13. Oelmühlenſtr. 21/22 p. lks.

Mehrere neue **Oelgemälde** (Blumen- und Landſchaftsſtücke). Bremen-Aumund, Schulſtraße 40

1 **Wanduhr u. 1 gehäkelte Tiſchdecke,** zuſammen 30 ℳ. Zu beſichtigen von 10 Uhr an Thalſtraße 16

Stubenlampe 12 ℳ, **Flurlampe** 3 ℳ, gr. Spiegel 12 ℳ. Goeſſelſtr. 122 II

Wohnzimmerlampe, 8 ℳ. Kantſtraße 117

Marmor-Tafelwaage, 15 kg, 35 ℳ. Andreeſtr. 1 I. Beſ. 10—12 Uhr

Aufſch.-Maſch 35 ℳ, Marmor-Tafelwaage 30, Tafelwaage 8, Glaskaſt. 10, Gartenbank, 2 Stühle 12, Ausziehtiſch 12, Dezimalwaage 20 ℳ. Waller Heerſtraße 150 II

H.-Fahrrad mit Bereif. 45 ℳ, H.-Gabardine-Mantel, Größe 44/46, 40 ℳ. Böhlke, Meyenburger Str. Nr. 26, von 11—12 Uhr

Damen-Fahrrad 120 ℳ, **Regulator gegen Dreirad.** Adreſſe in der Geſchäftsſtelle Br.-Vegeſack

Gut erhalt. **Kinderwagen** 30 ℳ. Corßengang 11 I.

Kinderwagen, 50 ℳ. Calwinſtraße 124

Gut erh. Kinderwagen, 30 ℳ. Grambker Heerſtraße 103

Kinderwagen, Kinderbettſt., gut erh., zuſ. 30 ℳ. Angeb. u. W 4842

Puppenwagen 10 ℳ, **Tiſchwäſcherolle** 10 ℳ. Brm.-Vegeſack, Rohrſtr. 30 a

Puppenſtube 10 ℳ. Bonnſtraße 60

Plättmaſchine, ca 1 m, mit Motor u. Gasfeuerung, 150 ℳ. Ang. E 2622

Schwarzer Kellneranzug, Gr. 46/48, 65 ℳ. Sylterſtraße 8

Faſt neuer **H.-Uebergangsmant.,** Gr. 1,75, 75 ℳ, **Amboß,** 30 kg, 30 ℳ. Weizenkampſtraße 28

Faſt neues ſchwarz-weiß geblümtes **Seidenkleid** f. ält. Dame, Gr. 48 50 ℳ zu verkaufen. Ang. U 4441

Trauerh. weinrotes **Kaſakkleid,** Gr. 40—42, neu, 30 ℳ. Geeſtemünder Straße 67

Kindermantel für 2jähr Kind und Schuhe für 1jähr. Kind. Pr. 10 ℳ zu verkaufen. Ang. unt. H 4851

1 **Paar n. br. Damenſchuhe,** Gr. 35, 20 ℳ. Angebote unter E 2643

2 Paar getr. **Damenſchuhe,** hoh. Abſ., Wildled., gr. u. ſchw., Gr. 36½ u. 37, Paar 7,50, 2 Pat.-Rollos, g. erh. (Creme), 1 m br., Stück 7 ℳ. Angebote unter Z 2638

Hausmuſik, Noten für mehr. Inſtrumente, klaſſ. u. mod. Mſtr. in gr. Auswahl. Preis 0.50 bis 10 RM. Adreſſe beim Verleger.

Bandonium mit Noten 120 ℳ. Spichernſtr. 19. Beſ. ab 15 Uhr.

Radio. Siemens Gleichſtrom-Gerät, zweiteilig, 100 ℳ, nach 9 Uhr. Roſenkranz 7

Komb Telefunken, 3 Röhren, Gleichſtrom, 130 ℳ. Lloydſtraße 38

1 **guter Lautſprecher,** 40 ℳ. Lloydſtraße 38

Foto-Appar., 9×12 (Platten), 1:6,8, 20 ℳ. Gröpelinger Heerſtr. 206 II

Photoapparat, 9×12, mit Stativ, 35 ℳ. Schwachh. Ring 60 part.

1 **Tiſch-Kugelſpiel** mit 10 u. 5 Pfg. Einwurf 120 ℳ, geeignet f. Wirtſchaft, gut erh. Ang. u. VD 1508 an die Geſchäftsſtelle Vegeſack

Anmacheholz. Georg Sauerland, Sielwall 8, Ruf: 4 17 17

Spargelpflanzen. D. Schnirring, Gartenbaubetrieb, Br.-Aumund, Löhſtraße, Ruf: 424

Tauschgesuche

Rundfunkgerät „Nora“, Gleichſtr. 220 Volt, mit Lautſprecher, gegen ein Akkordion zu tauſchen geſucht. Angebote unter A 1925

Blaupunkt-Radioapparat, 4 Röhren, Wechſelſtr., zu tauſchen geg. gleichartigen Apparat in Gleichſtrom. Franz Reichel, **Nordſtraße 47 D**

Sofa gegen Kredenz od. kl. Büfett. Frieſenſtraße 72 I

Philips-Verſtärker, W., gegen Radio, Plattenſpieler od. Herr.-Garderobe, Gr. 48/50. Ang. u. D 1928

Volksempfänger (Allſtr.) geg. Knab.- od. Mädchen-Fahrrad zu tauſchen geſucht. Angebote unter S 4838

Biete gut erh. **H.-Fahrrad** g. Radio. (Gleichſtr. o. Allſtr). Zuzhl. T 5364

Biete: Gut erh. Knabenfahrr. Suche: Gut erh. H.-Fahrrad, evtl. Zuz. Angebote unter W 4863

Eleg. mod. reinſ. **Sommerkl.** (Toile) hellbl., neuw., geg. graues Koſtüm gleichw., evtl. auch Kauf. Größe 42/44. Angebote unter S 5321

Suche mod. **D.-Sommermantel,** Gr. 40—42, gegen 1 Koſtümjacke 1 Duftinjacke, 1 Strandanzug, Gr. 42 Angebote unter B 5286

Neuer hell Regenmantel geg. dunkl. Sommermantel. Ang. u. D 2054 an die Geſchäftsſt. Hemelingen

D.-Schuhe, Gr. 39, geg. Gr. 40, br. Gummiſtiefel, Gr. 25, geg. Gr. 30, D.-Lederol-Mantel, Gr. 38, geg. Kn.-Lederol-Mantel, Teppichk. geg. D.-Schuhe, Gr. 40, Puppenhaus geg. Eiſenbahn, Mantel für 6jähr. geg. Ledergamaſchen. Angebote u. G 5291

Tauſche gute neue dunkelbl. Schuhe, Gr. 38, mit fl. Abſ., geg. braun oder beige Schuhe, Gr. 38, mögl. mit hoh. Abſ. Angebote u. Z 4864

Kinder-Dreirad geg. D.-Fahrrad m. Zuzahlung Ang. u. VB 1506 an die Geſchäftsſtelle Vegeſack

Tauſche **Kinderdreirad geg. Knabenfahrrad.** Ang. unt. E 4848

Biete: altes Thein-Klavier; ſuche: guten Kinderwagen, komplett. Angebote unter P 4815

Zu tauſchen gut erhaltene **Kochtöpfe gegen 2 Hühner.** Br.-Blumenthal, Rönnebecker Straße 87

Kaufgesuche

Ankauf von: Antiquitäten, ant. Möbeln, guten Gemälden, Porzellan uſw. Otto Schoener, Kunſthändler, Bremen, Börſendurchgang, Fernruf: 2 49 81

Möbel-Ankauf ſeit 1900. Herren-, Eß- und Schlafzimmer, Küchen, Teppiche, Einzelmöbel, vollſtändige Hausſtände, Büromöbel, Geldſchränke. Handlung Heinz, Abbentorſtraße 16 a, Ruf 2 45 95

Kaufe Möbel, Kontormöbel, Geldſchränke, Herren-, Eß- u. Schlafzimmer, Küchen, Nachläſſe, Einzelmöbel, kompl. Hausſtände, Teppiche. H. Oeſſelmann, Neuenſtr. 29, Ruf: 5 15 53

Gr. 3tür. eich. Bücherſchr., 1tür. Kleiderſchrank, 1 kl. Rollſchrank, Schreibmaſchinentiſch mit Stuhl zu kaufen geſucht. Ang. u. VR 1498 an die Geſchäftsſt. Vegeſack

Schreibtiſch u. Schreibmaſchine zu kauf. geſ. Ang. unt. Z 5305

Neuwertiges, eich. Büfett, 140—160 cm breit, mit Vitrinenaufſatz, zu kaufen geſucht. Ang. unt. L 118 an H. Pohlmeier, Bremen-Leſum, Burgdammer Kirchweg 1

G. erh. **Kommode od. kl. Wäſcheſchrk.** Soltau, Iſarſtraße 16 (Neuſtadt)

Couch od. Chaiſelongue zu kauf. geſ. Angebote unter J 4873

Gut erhalt. Chaiſelongue. Angebote mit Preis unter G 4871

Gut erh. **Sofa od. Couch, Kleiderſchrank u. Küchenſchrank** zu kauf. **geſucht.** Angebote unter L 4812

Gut erhalt. **Schlafzimmer** f. junges Brautpaar. Angeb. u. J 4810

Gut erhalt. **Bettſtelle mit Matratze,** 1tür. Kleiderſchrank, Waſchtiſch, Kommode u. 4 einf. Stubenſtühle. Ruf: 4 04 75

1½ſchl. **Bettſtelle, 1 Kleiderſchrank.** Angebote unter VA 1526 an die Geſchäftsſtelle Br.-Vegeſack

Gr. Kinderbettſtelle m. Matr. geſucht Angebote unter A 4865

1 **Nachtſchrank,** weiß oder elfenbein, 1 **Teppichkehrmaſchine,** gut erhalt. Angebote unter B 4803

Hölzernes oder eiſernes Spind, auch gebr. Preisang. u. B 4635.

Runder oder ovaler Eichentiſch und ein **Anzug** für ſtarken Herrn, Größe 1,75. Angebote unt. D 4847

Gut erhalt. **Gartenbank u. Gartenſchirm.** Angeb. u. VZ 1525 an die Geſchäftsſtelle Br.-Vegeſack

Suche **Oelgemälde** (Landſchaften) mit ſchwz. Rahmen. Angeb. mit Preis und Größe unter E 4846

Gardinen oder Stores zu kaufen geſucht. Angebote unter H 4809

Kleiner Teppich u. Gardinen dringend zu kaufen geſucht. Angebote unter W 5304

Weckgläſer zu kaufen geſucht. Angebote unter E 4638

Aluminium-Eßkeſſel. Ang. u. U 2635

Gasherd mit Backofen. Weber, Induſtriehafen 129

3fl. Gasbackofen. Angeb. u. H 2625

Gut erhalt. 2fl. **Gasherd** und eine **Ledertaſche.** Angeb. unt. A 4634

Gut erh. **Küchenherd.** Angeb. u. VK 1514 an die Geſchſt. Br.-Vegeſack

Linksherd u. kl. Ofen, weiße Dam.-Schuhe, Größe 37. Thöneböhn, Schweidnitzer Straße 5

Badewanne mit Badeofen (Kohle). Angebote unter 5612 an die Geſchäftsſtelle Br.-Blumenthal

Suche gut erhalt. **Allesbrenner od. Dauerbrandofen.** Huthoff, Habenhauſer Landſtraße 67

Dauer- oder Allesbrenner. Lillig, Utbremer Straße 176

Kachelofen m. Einſ. z. Umbauen geſ. G. Jachens, Poſt Br.-St.-Magnus

Gut erh. ſtarker **Handwagen,** zwei- oder vierrädrig, für Eiſentransport. Angebote unter T 4839

Herrenfahrrad mit guter Bereifung Angebote unter U 5365

Herrenfahrrad. Angeb. u. VV 1523 an die Geſchſt. Br.-Vegeſack

Gut erh. Dam.-Fahrrad. Tel. 4 27 04

Wer verkauft mir ein gutes **Damen-Fahrrad.** Geſl. Angeb. u. C 4867

Damenfahrrad mit guter Bereifung. Angebote unter B 5303

Gut erh. Knaben- oder Mädchenrad mit Bereifung. Angeb. an Meyer Schwachhauſer Heerſtraße 13

Knabenfahrrad zu kaufen geſucht. Angebote unter G 1973

Suche **Perſonenanhänger** für Fahrrad. Pfeilſtraße 7

Fahrradmantel (28×1½) zu kaufen geſucht. Angeb. unt. C 1927

Fahrradmantel (Ballon) 26×2,00. Angebote unter P 4857

Fahrrad-Dynamo zu kaufen geſucht. Angebote unter H 1974 erbeten.

Gut erh. **Zwillings-Sportwagen.** **Hoppenberg, Hamburger Str. 246.**

Kinderſportwagen und Laufheck geſ. Angebote unter B 5328

Gut erhalt. **Kinderſportwagen,** gut erhalten. **Teppich,** 2×3. Angebote unter E 2055 an die Geſchäftsſtelle Bremen-Hemelingen

Mod. gut erhalt. **Kinderſportwagen.** Angebote unter VU 1522 an die Geſchäftsſtelle Bremen-Vegeſack

Kinder-Dreirad, gut erhalten, zu kaufen geſucht. Angeb. mit Preis unter B 1926

Kinderdreirad und Gummiſtiefel, Gr. 25/26, zu kaufen geſucht. Heckermann, Breitenweg 16

Kleines Dreirad. Mühlhauſen, Br.-Aumund, Goetheſtraße 15

Puppenwagen bzw. Puppenſportwagen zu kaufen geſucht. Angeb. unter Z 4696

Puppenwagen, evtl. geg. Tauſch von Sportwagen (Korb). Bremerhavener Straße 21

Gebr. Schreibmaſchine, auch Kleinſchreibmaſchine, mögl. Olympia, zu kaufen geſucht. Angeb. mit Preis unter P 52 749

Schreibmaſchine zu kaufen geſucht. Ruf: 3 92 32

Neue oder gut erh. **Marken-Mangel-Maſchine.** Friedr. Bohne, Frieſenſtr. 28/30, Ruf: 44095, Sammelnr.

Doſ.-Maſch. (gebraucht) zu kauf. geſ. Wittenberg Neuſtadtswall 37 a, Tel. 5 09 31

Wechſelrichter geſ. Ang. u. N 2630

Drehbank, neu oder gebraucht. Bundgaard & Sohn

Schraubſtock. Angeb. unter H 4872

Bademantel zu kaufen geſucht. Br.-Blumenthal, Pappelſtraße 16

Gut erhalt. **H.-Sommermantel** und **Sportanzug,** 1,70 groß, ſchl. Fig. Angebote unter K 4853

Herren-Sommer- oder Uebergangsmantel, mittlere Größe. Angebote unter W 4821

Herren-Sommer oder Uebergangsmantel, Gr. 46/48, neu oder gut erh. Ang. mit Preis u. VL 1515 an die Geſchäftsſtelle Vegeſack

Gut erhalt. **Sportanzug,** Gr. 48/50. Angebote unter U 4861

Sehr gut erh. **Damen-Staub- oder Gabardine-Mantel,** Größe 40—42. Preisangebote unter D 4637 oder Tel. 8 37 50

Gut erhalt. od. neuwertiger **Damen-Sommermantel,** Gr. 42/44. Ang. mit Preis unter A 5285

Ein Paar **H.-Halbſchuhe,** 45. Angeb. an J. Grimm, A. d. Hohwiſch 1 a

Ledergamaſchen, gut erhalten. Angebote unter U 5323

Tennisſchuhe, auch wenn gebraucht, aber gut erhalten, Größe 36. Angebote unter S 4859

Altgold, Altſilber, Schmuckſachen aus Edelmetallen kauft Juwelier Wilhelm Frölich, Pappenſtraße 16 Gen C 42/50 118

Altgold, Silber, Vorkriegsmünzen kauft Fr. Gentauer, Hutfilterſtraße 20/22 Gen. R. A/E. 41/5945

Schmuckſachen — Uhren aus Edelmetallen und Silbergeräte kaufen Wilkens & Danger, Sögeſtr. 67 Ecke Am Wall. Ruf: 2 33 13. Gen.-Nr. 42/50 118

Gold und Silber kaufen Meyer & Möbius, Faulenſtraße 41, Gen. C 42/5561

Suche Pianos u. Flügel, gute Marken. Bevor Sie verk., hören Sie d. Geb. d. alt. Fachgeſch. L. W. Kretzſchmar, A. Wall 178, F. 2 49 65

Klavier, gut erhalten. Preisangebote unter L 4854

Akkordion, 48 Bäſſe und 80 Bäſſe. Angebote unter K 4874

Muſikinſtrumente. Zahle Höchſtpreis. Noſtal, Hanſaſtr. 162, Ruf: 8 17 96

Radio-Geräte u. Muſikinſtrumente. Zahle Höchſtpreis. Zimmermann Am Wall 66, Dovent., Ruf 2 68 92

½PS. Wechſelſtrom-Motor, 220 Volt. Angebote unter E 4869

Piſtolen, Drillinge und Flinten kauft laufend Franz Gerſiek, Wegeſende 2. Ruf: 2 03 21

Schultorniſter zu kaufen geſucht. Angebote unter G 1973

Ein **Knaben-Schultorniſter** Angebote unter F 4849

Gummiſchlauch ½ bis ¾, ca. 50 m zu kaufen geſucht. Angebote mit Preis unt. Torfwerk Mulmshorn, Mulmshorn, Rotenburg (Hann.)

Stabile Lattenverſchläge, Mindeſtgröße 60×60×60 hoch, laufend zu kaufen geſ. Angeb. an: C. Prigge, Neuenlander Str. 16, Ruf: 5 03 60

Wellblechgarage zu kaufen geſucht. Angebote unter G 2624

1 **Zentner Julinieren, Pflanzſaat,** geſucht. Angebote unter D 4868

Buchsbaum. D. Schnirring, Gartenbaubetrieb, Brem.-Aumund, Löhſtraße, Tel. 424

Kennen Sie den Wert der „B. Z.-Kleinanzeige“? Nein? — Dann geben wir Ihnen den guten Rat, ſich bei der nächſten Gelegenheit von ihren Vorzügen zu überzeugen. Die „B. Z.-Kleinanzeige“ iſt die idealſte Helferin in allen Lebenslagen. Es gibt faſt nichts wo ſie keinen Rat weiß. Ob ſie ein Zimmer ſuchen oder wenn Ihnen ein Schrank fehlt, ob Sie einen entbehrlichen Kinderwagen zu verkaufen haben oder ein Mädchen für Ihren Haushalt ſuchen, immer wird hierbei die „B. Z.-Kleinanzeige“ das Richtige finden

Häuser u. Grundstücke

Eigenheimfinanzierung

Geld für Hausbau oder Kauf. Ihr langgehegter Wunſch „ein eigenes Haus zu beſitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einſchl. Nebenkoſten finanziert. Keine laufend. Verwaltungskoſten; angemeſſene Verzinſung Ihrer Spareinlagen. In geeigneten Fällen Vorfinanzierung durch Zwiſchenkredit bei 25 % Eigenkapital möglich. Verlangen Sie noch heute unſere reichbebilderte Aufklärungsſchrift „Der Weg zum Eigenheim“, die Ihnen poſtwendend koſtenlos und unverbindlich zugeht. Bauſparkaſſe Mainz A.-G., Mainz.

Dieſer Gutſchein berechtigt zum koſtenloſen Bezug der illuſtrierten Aufklärungsſchriften. Unverbindlich unterrichten ſie, wie man durch ſteuerbegünſtigte Ratenſparung (ab RM. 35,— monatlich) die Vollfinanzierung eines Eigenheimes ſicherſtellen kann. Senden Sie daher dieſen Gutſchein an die Deutſche Union-Bauſparkaſſe, Dortmund, Hanſaplatz 21 g ein

Ankauf

Nettes **1—3-Familienhaus,** nicht freiwerdend, Auszahlung. Angebote **unter R 3636**

Suche: Einfamilienhaus m. Garten in Bremen oder Umgegend. **Biete:** Schöne, ſonnige 3-Zimmer-Wohng. mit Zentralheizung, Nähe Brill. Angebote unter Z 4507

Ich ſuche im Auftrage **Ein- u. Mehrfamilienhäuſer, Zinshäuſer u. Geſchäftsgrundſtücke** in jeder Preislage. Louis Neukirch, Makler, Bahnhofſtr. 31. Ruf: 2 12 34/37

2—5-Fam.-Haus zu kaufen geſucht. Angebote unter N 52 728

Wer verkauft ſein Haus in oder außerhalb Bremens? Bitte anrufen! Habe ſofort Käufer. H. Apel, Makl., Löningſtr. 31. Ruf: 2 84 22

Bauplatz, möglichſt Findorff, volle Auszahlung. Angebote unt. J 3634

Mehr-Familien-Wohn- od. Geſchäftshaus, hohe An- oder Auszahlung. nicht freiwerdend. Angebote unter L 3636 erbeten

Modernes Einfamilienhaus m. Garten an äußerer Stadtlinie bzw. näherer Umgegend Bremens geſ. Angebote unter L 4817

Als Selbſtkäufer ſuche ich **1—2-Familienhaus oder Landhaus** mit Garten in Bremen oder Umgebung bis ca. RM. 30 000. Carl Neupert, Bremen, Meinkenſtraße 50, Ruf: 2 75 94

Leſum und Umg. Ich ſuche Häuſer in allen Preisl., Baugrundſtücke, Wochenendplätze mit Waldbeſtand. F. W. Feldhuſen, Makler, Leſum, Hindenburgſtr. 14, Ruf Leſum 416

Tauſch

Kleines modernes Wohnhaus mit Garten, Umg. Bremens od. äußer. Stadtkreis geſucht gegen Tauſch eines großen Einfamilienhauſes mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Angebote unter T 4818

Wer tauſcht ſein Grundſtück mit Garten u. Land Umg. Bremen gegen 1—2-Fam.-Haus Bremen-Oſtertor. Angeb. unt. G 4850

Zu vermieten

Gut möbliertes Zimmer. Illerſtr. 6

Möbliert. Zimmer an Herrn (keine Ausländer). Stephanſtraße 41 II

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zum 15. Mai. Sonntagsvormittags 9—11 Uhr. Mendeſtraße 18

Möbl. Zimmer mit Küche. Br.-Aumund, Ad.-Hitler-Straße 76

Fernumzüge. Louis Neukirch, Bahnhofſtraße 31, Ruf 2 12 34/37

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung. Wilhelm Roſebrock, Breitenweg 28

Wohnungstausch

2 **ſonn. Z. u. Kü.** geg. größ. Wohn. Kl. Johannisſtraße 17

Zirka 350 Tauſchwohnungen in jeder Größe und Preislage in allen Stadtteilen, ca. 200 Ferntauſchwohnungen mit vielen Städten Großdeutſchlands. Bitte Tauſchliſten einſehen. Louis Neukirch, Bahnhofſtr. 31, Ruf: 2 12 34/37

Rembertiſtr.: 3 Zi., Kü., Bad, 60,—, gegen 2 Zim., bis 75,— **Allerſtr.:** 3½ Zim., Kü., Bad, Manſ., 62,50, geg. 5—6 Zi.; **Goetheſtr.:** 3 Zim., Kü., 70,—, geg. 2 Zim., Kü., 45,—; **Mainſtr.:** 3 Zim., Kü., Badben., Manſ., inkl. Hz. 80,—, geg. 3 Zim., bis 100,—; **Lahnſtr.:** 5 Zim., Kü., Bad, 85,—, gegen 4 Zim., Küche, 90,—; **Am Dobben:** 3 Zi., K., Bad, Hz., 90,—, geg. 2 Zim., bis 70,—; **Kronprinzenſtr.:** 6 Zi., Kü., Bad, Hz., 125,—, geg. 4 Zi., bis 110,—; **Georg-Gröning-Str.:** 4 Zim., Kü., Bad, Fr'zim., inkl. Garage 155,—, gegen 6 Zim., bis 250,—, und and. Wohnungen mehr. Ferntauſch m. Hamburg, Hannover, Düſſeldorf, Frankfurt, Magdeburg und and. Städten mehr. Bitte Tauſchliſten einſehen. Louis Neukirch, Bahnhofſtraße 31, Ruf: 2 12 34/37

Etage, 2—3 Zim., Kü., geg. geräum. Unterhaus. Angeb. unter Z 4822

Biete: **Abg. 2. Etg.,** 3 Z., Kü., Balk., Bad, 50 ℳ, Oſtertor; ſuche abg. 1 Etg., 2 Z., Kü., Balk, bis 40,—, Oſtert. f. allſt. Da. Prsang. E 4806

Biete in Delmenhorſt ſonn. **2½-Zi.** u. K., Z., 30 ℳ mtl.; ſuche in Bremen 2½ Zim., Kü. u. Z. b. 40 ℳ. Angebote unter B 5324

1—2-Familienhaus, Ia Zuſt., 8 Zim., Hzg., Bad, all. Linoleum, 20 Min. v. Zentr., Neuſt., g. kleineres näh. Umg. Bremens. Ang. u. R 4837

Suche: 3-Zimmer-Etage bis 50 ℳ. Biete: Abgeſchl. Etage, 4 Zi., Kü., Hzg., Bad und Balkon, Neuſtadt Angebote unter W 2637

Biete: Mod. Etage, 4 Zi., Kü., Bad, Heizung, Balkon, Neuſtadt. Suche: Unterhaus, 4 Zi., Bad. Angebote unter V 2636

Wer zieht nach Vegeſack? Suche in Bremen 3—4 Zi. u. Kü. Biete: 3 Zi. u. Kü. in Vegeſack. Angebote unter VT 1521 an die Geſchäftsſtelle Vegeſack

Biete: 2/Zi. u. Kü. mit Zubeh. in Grohn gegen gleiche in Bremen. Angebote unter VQ 1519 an die Geſchäftsſt. Br.-Vegeſack

Mietgesuche

Freundlich möblierte Sommerwohnung für älteres Ehepaar. Angebote unter 4823

Jung. Ehepaar ſucht 2 **leere Zimmer** od. kl. Wohnung. Hausarbeit wird übernommen. Angeb. u. U 4545

Möbliert. Zimmer in ruh. Gegend von beruſt. Herrn (Dauermieter) per ſofort geſucht. Tel. 2 35 35 Volkshilfe Lebensverſicherung

Angeſtellter ſucht zu ſofort oder ſpäter **3-Zimmer-Wohnung.** Angebote unter E 5310

Kontorräume von mind. 100 qm m. Zentralheizg. u.. größerem Lagerraum. Zentrale Lage. Angeb. mit Preisangabe unter E 2620

In guter Wohngegend **Herren- und Schlafzimmer** mit Bad u. Telefon geſucht. Ang. unt. E 2641

Beruſst. ält. Herr ſucht zentral gel. größ. **möbl. Herrenzi. u. Schlafzi.** in gutem Hauſe zum 1. 6. Ang. unter T 2634

Geſucht ein heller, zentral gelegener **Büroraum** per 1. Juni, Heizung erwünſcht. Ang. unt. Z 1987

Lagerraum, Nähe Markt. Ruf: 2 33 30

Suche laufend Zimmer, mögl. auch mit voller oder teilweiſer Verpflegung, für meine Gefolgſchaft. Aug. Schröder, App.- und Maſch.-Bau, Br.-Leſum. Fernruf Leſum 277

Fernumzüge Carl Aug Drewes & Co., Baumſtr 56/58 b d Tanz Freiheit Ruf 8 27 42 u 8 27 43

1 **möbl. Schlafzim.** u. Küche von jung. beruſt. Ehep. in Leſum od. Ihlpohl zu mieten geſucht. Ang. unter W 115 an die Geſchäftsſt. **Leſum, Burgdammer Kirchweg 1**

2—3 Zimmer in Vegeſack od. Umg. Miete nach Uebereinkunft. Ang. unt. VS 1520 an die Geſchäftsſtelle Vegeſack

Grasland od. Anlagen zum Mähen. Ang. u. VW 1534 Gſchſt. Vegeſack

Auto- u. Motorradmarkt

Verkauf

DKW.-Wagen, billig, gut erhalten. Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70

Mehrere gebrauchte **D-Motorräder,** Preislage ca. 100 ℳ, und viele andere. Bundgaard & Sohn

30 gebrauchte Perſonenkraftwagen. Bundgaard & Sohn

Fabrikneue **Motor-Liefer-Dreiräder,** bereift und bezugſcheinfrei, das billige Lieferfahrzeug. Bundgaard & Sohn

Ankauf

Perſonenkraftwagen nur ſtärkere Typen über 2300 ccm Hubraum kaufen laufend „Ahag“, Automobil-Handels-Geſellſchaft, Walsroder Straße 9/15. Ruf: 8 40 91

DKW.-Wagen u. -Motorräder kaufen laufend Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70

Motorräder und Lieferwagen, gebrauchte, kaufen ſofort Bundgaard & Sohn

Verloren

Perlenkette am 2. oder 3. Mai verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Kurfürſtenallee 73, Ruf: 4 20 43

Blauer Wellenſittich entflog. (Peter) Abzugeb. Fleetrade 12 D

Am 28. 3. **gold. Damen-Armbanduhr** Da Andenken, Wiederbr. 200 ℳ Belohn. Zuſchr. erb. u. V 4862

Geldbörſe am 5. Mai auf dem Wege Hohentors Heerſtr. bis Großenſtr. verloren. Inhalt ca. 40 ℳ. Geg. Belohn. abzugeben Ruf: 5 07 02

1 **Herr.-Armband-Uhr** verl. auf der Straße Alteneſch—Lemwerder. Gegen Bel. abzugeb. bei Gaſtwirt Schmidt, Alteneſch

Dunkelrote Geldbörſe mit Inhalt und Adreſſe des Eigentümers. Bitte dort abgeben.

Geschäftliche Empfehlungen

Magen- und Darmſtörungen. Fettleibigkeit, Blutandrang, dann Digeſtivſalz, Glas RM. 1,25. Reformhaus Ahlhorn, Wegesende 34 und Langemarckſtr. 82.

Rollhexe DRGM., das idale Verdunkelungs-Zugrollo, jetzt wieder ſof. lieferbar; kompl. einhängefertig; Gr. 100×200 RM. 3,—; 105×210 RM. 3,25 uſw. Prompter Poſtverſand. E. Marquardt, Berlin C. 2, Eliſabethſtr. 30. Freiproſpekt ford.

Patent- und Verdunkelungs-Rollos, Gardinenkaſten jede Größe. Reiners. Landwehrſtraße 21

Elektro-Motoren, Generatoren, ſämtliche Schaltapparate ab Lager und Fabrik. Reparaturen. — Ankerwickelei H. B. Meyer, Bremen Baumſtraße 60, Ruf: 8 32 12

Paul Thomas, Färberei und Chemiſche Reinigung. Immer daran denken. Hauptgeſchäft: Waller Heerſtraße 122, Ruf: 8 02 22. Filialen: Hemmſtr. 116; Buntentorſtwg. 34; Hanſaſtr. 231 und 65; Haſtedter Heerſtr. 129; Gröpelinger Heerſtraße 261; Lloydſtraße 81; Oſterfeuerbergſtraße 103; Vegeſacker Str. 69; Vor dem Steintor 59/61

Beerdigungs-Inſtitut „Pietät“ Wilhelm Stühmer. Ruf 784. Bremen-Vegeſack, Gerhard-Rohlfs-Straße 51 a Bremen-Blumenthal, Mühlenſtraße 65. Beſtattungen, Ueberführungen, Trauerdekorationen Annahmeſtelle der Bürgerlichen Beſtattungskaſſe

Original-Antikſachen all. Art, Kunſtgegenſtände, Gemälde, Kupferſtiche, Städteanſichten, Bremenſien, Elfenbeinſachen, Japan-China uſw., deutſche und Orient-Teppiche, Brücken, Möbel aller Art kauft laufend zu reellem Preiſe Georg Odemer, Kunſthändler, vereidigt. öffentl. beſt. Verſteigerer, vereid. Schätzer und Sachverſtändiger, Schillerſtraße 16, Ruf 2 30 85.

Stempel aller Art, Druckſachen ſchnell, ſauber, preiswert. Hemelinger Buchdruckerei Wilh. Kleeberg, Bahnhofſtr. 6, Ruf: 4 34 58

Jetzt erſt recht nicht in der Werbung nachlaſſen. Die zeitbedingte Umſtellung in der Anzeigenwerbung macht es erforderlich daß häufiger als bisher inſeriert wird. Es heißt deshalb für den fortſchrittlichen Kaufmann: Früher 1 × groß jetzt 6 × klein! Für den Erfolg bürgt die „Bremer Zeitung“

Stellengesuche

Männliche

Elektromeiſter f. verantwortungsvoll. Poſt. Evtl. a. Geſchäftsübernahme. Antritt ſofort. Angeb. u. R 4858

Schachtmeiſter, frei ab 1. 6. f. Stellg. im In- od. Ausland, a. als prakt. Bauführer (Oberſchachtmſtr.) Firm in allen Erdarb. m. ſchwerſtem u. leicht. Gerät. 17jährige Bauſtellenpraxis. 46 J. Anfr. m. Gehaltsang. Auslöſ. uſw. erbeten unt. A 2639

Weibliche

Perfekte Kontoriſtin u. Stenotypiſtin möchte ſich verändern, evtl. auch in beſetztes Gebiet. Angebote unter U 4840 erbeten

Stenotypiſtin f. nachm. bzw. abends ſtundenweiſe Beſchäftigung. Angebote unter B 4820

Suche Beſchäftigung als **Ladenhilfe** von 8—13.30 Uhr. Ang. u. J 4852

Fräulein ſucht Stelle in frauenloſem Haushalt. Angebote unter B 2640

Eine beſondere Möglichkeit der Werbung bietet die Zeitung unſerer Tage! Sie bringt eine Fülle Mitteilungen und Berichte aus dem großen Daſeinskampf der eines jeden Menſchen Leben zutiefſt berührt. Dadurch erfährt die Zeitung heute eine viel höhere Aufmerkſamkeit. Jedes einzelne Stück wird viel gründlicher. vertiefter und zum wiederholten Male geleſen. Damit iſt die Werbekraft der Zeitungsanzeigen erheblich geſtiegen. aber auch die Werbedauer Zeitungen unſerer Tage werden im Archiv nicht nur in Aemtern ſondern überall geſammelt als Zeugniſſe der größten Zeit unſeres Lebens. Darum: die Zeitungsanzeige marſchiert gerade heute in der Werbung mit an erſter Stelle In Groß-Bremen erhält ſie beſondere Bedeutung durch die „Bremer Zeitung“ das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeiſters und das amtliche Verkündungsblatt des Reichsſtatthalters in Oldenburg **und Bremen.**

Nicht der Preis entscheidet!
Gute Verarbeitung und ausgesuchtes Material gewährleisten lange Lebensdauer des Schuhes.. und die richtige Paßform erhält den Fuß gesund!
Schuhhaus
Wachendorf
am Ostertor
Ostertorsteinw. 49
Haltestelle Mozartstr
Seit 60 Jahren bekannt für Qualität

ein Geldstück - ein alter Ring -
das gehört der Wirtschaft wieder zugeführt! - Ich brauche heute jede einzelne Menge Alt-Gold und -Silber und zahle einen gerechten Ankaufspreis.
Wilhelm Frölich
JUWELIER • Papenstraße 16
Gen. C. 42/50 118

Modische
Herren-Artikel
und
Socken
kauft man bei
Hirte
Obernstraße 38

Dr. Schleussner
ADOX
FOTO
Der Welt älteste fotochemische Fabrik

Lieken
Vollkornbrot
Vollkornbrot Volksgesundheit
Sorte: Hell
und
Sorte: Dunkel
das bekommt einem gut!

die neue linie
bringt im Mai-Heft:
Ein Soldat dichtet für seine Kinder
Geschichten aus Lappland
(mit farbigen Illustrationen)
Ferner:
Finnische Landschaft · Ballade vom Finnischen Freiheitskampf 1808 · Eichenlaubfahrt im Atlantik · Preiserzählung usw.
Preis RM 1.—
Verlag Otto Beyer · Leipzig · Berlin

Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten die neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

Die freundlichen Rillen

Von Angela v. Britzen

Das alte, geſchnitzte Holzkiſtchen, in dem ſeit Jahrzehnten alle Photos verſchwanden, brachte ein Bild nach dem anderen hervor: das Geſicht eines Mädchens. Ein Backfiſchgeſicht, feſt um Mund und Kinn, pausbäckig, mit energiſchen Augenbrauen, eine kecke Schleife im hochgerafften Haar und die Augen mit herausfordernd hochmütigem Blick über den Beſchauer hinaus gerichtet.

„Damals war ich 15“, ſagte meine Freundin Charlotte, „heute ſind ſie in dieſem Alter ſchon wohlondulierte junge Damen. — Ich ließ das Bild für Großmama machen, — zu ihrem 70. Geburtstag.“

„Und dieſes?“

„Zur Einſegnung.“

„Und dies?“

„Für unſere alte Nana — nein, eigentlich war es für meinen Vetter, muß ich geſtehen. Er bekam das erſte Bild davon, aber geheim. Mama ſagte ich, daß es nur zum Jubiläum der Kinderfrau gemacht ſei.“

Und nun folgten ſich die Bilder faſt jedes zweite Jahr. Charlotte wußte beinahe von allen, wem zuliebe ſie ſie hatte anfertigen laſſen. Dies für den heimlich verehrten Geigenlehrer, das nächſte für den Verlobten, an den ſie „ganz aus Verſehen“ geraten war, und von dem ſie ſich nach fünf Tagen entſetzt wieder freimachte. Für Hans, für Henning, für Jochen . . . ob ſie die Bilder heute noch in der Bruſttaſche trugen? Oder im fernſten Winkel einer alten, klemmenden Schublade liegen hatten? Ob ſie noch den Ort und die Gelegenheit entſannen, als ihnen dieſe Photographie zögernd, lächelnd oder burſchikos übergeben wurde?

Nun lagen die Poſtkarten hier ſtill nebeneinander aufgereiht, dem Jahrgang entſprechend, zehn oder zwölf Bildniſſe eines Menſchen, und aus dem Geſicht, das ſich immer mehr gewandelt hatte, ſprach das Leben ſelbſt. Der Mund war weicher und fragender geworden, die Wangen ſchmaler, die Stirn nicht mehr ſo glatt und der Blick beſcheidener. „Hier hat der brave Fotomeiſter ſchon ganz erheblich retouſchieren müſſen“, ſagte Charlotte mit ihrem unausrottbaren Drang zur Ehrlichkeit, „aber an dieſem letzten konnte er die Runzeln denn doch nicht mehr ganz verbergen.“

„Runzeln?“ fragte ich.

„Mein Gott“, murmelte ſie und nahm die Parade der Bilder ab, die aufgereiht vor ihr auf der Tiſchplatte lagen, „was haben ſie aus einem gemacht?“

„Wer ſie? Hans, Henning und Jochen, oder . . .“

„Die Gewalten“, ſagte ſie leiſe, und es war nicht zu hören, ob ſie die des eigenen Herzens meinte, oder andere, die anzuziehen dies Herz mutig genug geweſen war.

Da kam Michael hereingeſtürmt! Barfüßig, braun, feſtgefügt, ſtrubbelig und ſtrahlend. Charlotte griff nach den Bildern, aber ſein Indianerhäuptlingsblick hatte ſie bereits erſpäht und er verlangte ſie zu ſehen.

„Wer ſind denn ſie?“ fragte er ſachlich. Für ihn waren es viele.

„Das bin ich“, ſagte Charlotte mit zuſammengerafftem Mut und einer Stimme, als habe ſie ihr Urteil zu erwarten.

„Du, Tante Lotte?“ Ein erſtaunter Blick ohne Werturteil oder Kritik ſtreifte ihr Geſicht und ging dann prüfend zu den Bildern zurück — dieſen unbeſtechlichen Zeugen einer erſtaunlichen Tiefenſtaffelung an Zeit.

Mich ſtach der Hafer. „Wen findeſt du denn hübſcher, Michael, die Tante Lotte, wie ſie früher war oder wie ſie jetzt iſt?“

Wir hielten beide den Atem an wie Angeklagte vor ihrem Richter. Sammelte ſich nicht in dem Blick, mit dem der kleine ſtämmige Burſch ſachlich das Antlitz der Tante muſterte, der Blick aller Jugend, die die ſtiller werdende Generation erbarmungslos betrachtet und mit dem unbeſtechlichen Sinn für Nützlichkeit als nicht feſt genug aus dem Wege ſchiebt? Wir warteten.

Michael war ſich ſeines hohen Richteramtes nicht bewußt.

„Das iſt ja gar keine Tante“, ſagte er wegwerfend, „das iſt ja bloß 'n Mädel.“

„Gut, aber das Mädel hieß Charlotte. Wer gefällt dir nun beſſer, das Mädchen Charlotte oder die Tante Lotte?“

„Nö — mit ſo komiſchen dicken Backen und ſo hochnäſig . . ., die kann mir nich imponieren. Und ſie hat auch keine . . . keine ſolche . . .“ Michael zögerte und warf zur Rückverſicherung einen raſchen Blick auf die leiſen Linien um Augen und Mund der Tante . . . . . keine ſolche freundlichen Rillen im Geſicht. Die kann ſicher gar nicht ordentlich lachen! Nee, Tante Lotte“, und in plötzlichem zärtlichem Anſturm umfaßte er die Geſtalt der Tante, wo er ſie juſt zu packen kriegte, und bohrte ſeinen Kopf in ihren Magen, „die andere da, die dickbackige Kruke, die laß man gar nicht erſt herkommen! Ich mag dich viel lieber leiden!“

Und als habe er mit dieſer Liebeserklärung an eine Tante ſchon viel zu viel von ſeinem rauhen Kriegerherzen preisgegeben, ſtürmte er nach dieſem Richterſpruch geräuſchvoll aus der offenen Haustür auf den ſonnigen Hof hinaus — der glückliche Knabe Michael, dem das Leben nur aus Gegenwart beſtand.

Bremer Klöönsnack to'n Sonndag

Kennen dot ſe em meiſt all', uſen Rudl Kinau, wenn ok nich von Minſch to Minſch. Hunnertduſende von ſien Böker ſind kofft un leſen worden. Hunnertduſende hebbt em hört, wenn he ſien Geſchichten vertellen deit. Milljonen hebbt em aber ſeker an den Rundfunk hört. Aber ick draff em mienen Frund nömen.

As ick em vor lange Jaaren dat eerſte Mal von den Baanhoff afholen muß, do wör ick rein en beten benaut. Ick harr em mienlew nich ſeen, nich mal en got Bild von em. Do kummt dar ſo'n Keerl angaan, barften Kopp, en blauen Pijäcke an, ſelt blot de Seeſack, denn harrſt em for en Seemann holen kunnt. He keek en beten hoch un ſiet, as en Heen, de to Neeſt will. „Na“, denk ick, „fragen koſt jo nix. Ga mal ran!“ Richtig, dat wör he! „Fei—ein, dat ick afholt weer, nu kann ick mi jo nich meer verbieſtern!“ Toerſt fullt mi ſien goot Oog up. Dat wieſt jo am beſten, wo en Minſch gedaan is. De lüttjen „Kreienfööt“ an de Siet vertellten woll: De Minſch hett veel helle un düſtere Biller in ſick upnamen. Un akrat ſo ſtund he nahſtens achter ſien Vordragspult, ne, dat ick nich legen do. En Pult brukt he nich, he vertellt jo alls butenkopps, un dar köm dat woll mit von, dat dar ſo veel Warmſte in leg. Kunnſt dien helle Freud an hebben. Alleen all, wenn he dat Woort „Fei—ein“ ſä.

He is denn noch ſaken bi us wäſen, un wi ſind gode Frunn' worden. He harr us ſo ſaken vertellt von ſien Elw un ſien Finkwarder, do kregen wi dat in'n Kopp: Wi wulln em mal beſöken. En paar Karten hen un her, — un denn wör allens klar. Wer en Dichtersmann richtig verſtaan will, de mutt mal in ſien Land gaan un ſien „To Hus“ ſeen. Wi harrn en Autobus namen, un dat höölt nich ſwar, dartig Lüüd tohop to kriegen.

De ganze Week harr dat regent, un ok de Sonndagmorgen keek noch ſo recht gries un bieſterig ut de Ogen. Aber ick harr morgens all an dat Weerglas kloppt un harr ſeen, dat wör en paar Streek amhoch klattert. De Wind wör ok wat höger gaan, un ſo ſä ick ganz dickdreewſch: „Ji ſchöt man mal ſeen, Klock olben is dat beſte Mutzenweer!“ De gode Petrus ſprung mi richtig en beten in de Bucht. As wi dör Rotenborg kömen, wieſte de Heben den eerſten blauen Placken, un dat waarte keen halbe Stunn', do wör he ſo blank as en friſchputzte Speegelſchieben. Von da af an wör ick as Weermaker bobenup. Finkwarder wieſte ſick von ſien beſte Siet. Mannslüüd in Hemdsmauen, de blaue Mutz in'n Nacken ſchoben, ſtunnen in de Husdör un keken us na. Kinner ſpeelten up de Straten, un de Hüs' wörn ſaken ſo dicht tohop kropen, — wi harrn Laſt un kamen dar twuſchen dör. Schullen hungen an de Lienen to drögen, dat rok all arig na Fiſch. Nu kömen wi an den Elwdiek. Rechterhand blänkerte de Elw, un up guntſiet ſteeg de Sullbarg up mit Blanknees.

Butendieks en ſmucket Hus mit grote Finſtern un Glasdörn — dat muß Rudl ſien weſen. Ja, dar ſtund he ok all in de Husdör mit ſien lüttje runne Fro, mit ſien „Kruskopp“. Se kek rein en beten benaut, as ſe all de fromden Geſichter to ſeen kreeg. Aber Rudl köm eer to Hulp un ſä: „Dat is ganz lichtſarig to! De en Brill up de Nees hebbt, dat ſind de Studeerten. Dar ſeggſt du umſchichtig“ „Profeſſor“ oder „Dokter“ to. To de annern ſegg man ſlankweg „du“. So maak ick dat ok, un dar bin ick meiſttiets ganz goot mit to Schick kamen. Se much aber woll mit Gräſen an eern Koken un Koffi dacht hebben, of ſe woll ſoveel hungrige Minſchen dar mit verſullen kunn, un darum ſäen wi man gliek: „Lütt Kruskopp, wees man nich bangen, Koffi und Koken hebbt wi nog mitbrocht. Dar blifft ſachs noch wat ober for di und Rudl! Sorg du man tor rechten Tiet for koken Water!“

Wat harr he ſick dar for en moi Hüsken henſett! Dat muſſen wi nu eerſtmal bekieken, amangs dat in'n Gaſthus de Schullen to Füer kömen. Dat Glas von Finſter un Dören wör runnertrocken bit an de Grund. De ol gode Vadder dar boben harr ſien beſt Sonndagsweer ſchickt, un ſo kunnen wi de Elw langskieken bit hen na'n Swienſand. Boben an'n Diek ſtund en lütt gries Hus, dat Ollernhus. En Tafel wieſt ut: Hier is Gorch Fock, Rudl ſien groten Janbroer, boren un togen. Wat harr ut den woll noch weern kunnt, harr em de „Wiesbaden“ 1916 in de Skagerrakſlacht nich mit in da natte Graff namen! „Aber“, ſeggt Rudl, „all de Kriegsſchepen, de hier nu vorbikamt, dippt de Flaggen, em to Eeren, un denn loop ick gau an mienen Flaggenpaal un wenk jem wedder to!“ „Wat mutt dat vor en Freud' weſen for Mudder un Vadder!“ „Klaar, blot Vadder hett dar upſtunns nich veel meer von. He is putſchent un liggt in'n Bett. Mien lütt Moder kummt aber to'n Koffidrinken her. Dat wull ſe ſick nich nemen laten!“

Wat hebbt us nahſtens de Schullen ſmeckt! Wat wör dat „fei—ein!“ Lütt Kruskopp harr amangs for Koffi ſorgt un den Koken upſneden. Un midden twuſchen de vergnögte Sellſchupp de Vergnögſte, dat wör Rudl ſien lütt Mudder. Wi wulln eer to'n Sitten nödigen, aber ſe meente: „Och, ick heff mien eerſten Beenen noch! To'n Sitten heff ick doch keen Gedüür!“ Wi leten Pratzen keen Enn', Rudl muß noch en von ſien Geſchichten vertellen. „Na, Mudder Kinau, wat ſeggt Ji denn to Jo'n Jung!“ „Och, toerſt heff ick de ok all'gloowt, aber naher heff ick doch utfunnen, he ſuggt ſick ok ſaken welke ut de Fingers!“

„So, Lüüd, nu willt wi us aber noch en beten de Beenen vertreden, mal'n Stuck up mienen Diek langs gaan!“ Och ja, Finkwarder mit ſien Elwdiek, mit ſien „Neß“ und de ſmucken Buerhüſ' is doch en moien Placken Eer! Aber jummer keek de Elw dar wedder twuſchendör as wull ſe ſeggen: Seet Ji mi woll? In'n Siel harr Rudl ſien ſmuck Seielſchipp liggen, un he de us den Gefall'n, un nöm ſo'n tein twolv Mann mit an Boord. De annern wörn nich „ſeefaſt“ nog un gungen wedder na Hus. Se wulln noch en beten mit „Kruskopp“ klönen. Wind wör jo nich veel, un ſo muſſen wi us meiſt drieben laten. Och, wat löpen de Stunnen gau hen! Solke Dag', de kunnen geern wat länger duern. Hulp aber jo nix, wi muſſen jo wedder an de Borg, harrn us vullſogen von Sunn' un hartliche Frundſchupp. Erder wi inſtegen, ſtellten wi us noch all in'n Kring un ſungen: „Kein ſchöner Land in dieſer Zeit —“ Un ſo blew'r dat unnerwegens bi. Wi hebbt ſungen, all wat wi man wuſſen. Bi Rotenburg ſtunnen all de Wiſchen unner Waters. De Sunn' wull ſick juſt de Deken ober de Ogen trecken, kek ober noch eenmal ober de wiete Flöge, as wenn ſe ſeggen wull: „Heff ick dat vondage nich fein maakt?“ Dat wör en Luchten un Schienen, ſo as en dat nich ſaken to ſeen kriegt. Uſe lewe Malerprofeſſor meente: „Ja, wenn ick dit Bild nu mal unner Farw un Pinſel kreg, dat word mi keen Minſch globen!“

Vor'n paar Jaarn dröp ick Rudl mal wedder. He löt de Flunken bannig hangen. „Och“, ſeggt he, „wo is mien Paradies bleben? De Grotſtadt hett ſich dar rut wöltert, dat Siel is dichtſchutt, un an'n Diek hörſt du alls anner ſnatern, blot keen Plattdüütſch!“ Bruno Peter Anton.

EWIG

Von Max Barthel

Mögen auch krachend in Stadt und Land
Die wuchtigen Hämmer hallen,
Mögen donnernd tausend Geschütze im Feld
Werfen die eiserne Saat,
Siehe, ein Himmel leuchtet über uns allen:
Ewig dreht sich der Sonne goldenes Rad.

Mögen im Herbst sich entlauben, im Sturm,
Die rauschenden Bäume,
Möge das Korn, das reife,
Fallen in sichelnder Mahd,
Im Herzen blühen immer noch unsere Träume:
Ewig dreht sich der Sonne goldenes Rad.

Der Mensch legt das Korn, das gute,
Vertrauend in seine Erde,
Das Kindlein, es lacht,
Die Jugend ist schimmernde Tat,
Mögen wir sterben, es bleibt das gläubige Werde;
Ewig dreht sich der Sonne goldenes Rad.

Fünfte Runde: die Hoſe brennt!

Ein neuer „fairer“ Sport in den USA. — Amerikaniſche „Jugendertüchtigung“

In den Vereinigten Staaten von Amerika macht man augenblicklich eine gewaltige Propaganda für eine neue Sportart, die als „Ringen im kaliforniſchen Stil“ bezeichnet wird und nach Anſicht der einſchlägigen Fachleute wohl das Höchſte und Unerreichteſte darſtellt, was Amerika der ſtaunenden Welt auf dem Gebiete des Sports jemals bot. Mit Schlagworten wie körperliche Ertüchtigung, tatkräftige Erziehung und männliche Verteidigungsmethode wird außerdem feſtgeſtellt, daß beſagtes Ringen ſo etwas wie eine nationale Notwendigkeit zur Volksertüchtigung ſei.

Jedermann hat zumindeſt ſchon von der amerikaniſchen Sportart gehört, die ſich „Catch as catch can“ — pack, wo du packen kannſt — nennt. Man glaubte, daß hier wohl der Gipfel geſchmackloſer Ausartung erreicht war und die bei dieſem „Ringen“ gebrauchte Rohheit kaum überboten werden konnte.

Mitnichten. Gegen das, was kürzlich vor 20 000 Zuſchauern in Oakland gezeigt wurde iſt „Catch as catch can“ ein Schauſpiel für einen Kindergarten. Erklärend ſei vorausgeſchickt, daß bei einem Ringen im kaliforniſchen Stil praktiſch alles erlaubt iſt. Ob man dem Gegner nun die Haare ausreißt, ihn ohrfeigt oder auf ſeinem Bauch herumtrampelt, iſt gleichgültig. Ziemlich überflüſſig erſcheinen auch die angebrachten Seile wie der eigentliche Ring, denn bereits nach etlichen Runden ſpielt ſich meiſt der Kampf außerhalb der Umzäunung auf Knien und Rücken der Zuſchauer ab.

Die ersten Runden

Der erwähnte Kampf wurde, wie amerikaniſche Zeitungen berichten, ausgetragen zwiſchen dem 110 Kilo ſchweren Gipſy Daniels und irgendeinem nicht näher bekannten Kid Tiger. Es ertönt der Gong; Daniels ſpringt auf und leitet die ſportliche Auseinanderſetzung mit einer ſchallenden Ohrfeige ein. Der wütende Gegner fährt ihm an die Kehle und würgt ſo heftig, daß Daniels blau und rot anläuft und mit Händen und Füßen um ſich ſchlägt. Dann gelingt ihm ein wohlgezielter Tritt in den Unterleib des anderen, der zurückfährt, ſekundenlang gegen Atemnot ankämpft und nur durch den Gongſchlag vor einer vorzeitigen Niederlage bewahrt wird.

So geht es weiter — rundenlang. Die beiden Kämpfenden beſpucken ſich, reißen ſich ganze Haarbüſchel aus, traktieren ſich mit Fußtritten und demonſtrieren unter brüllender Anteilnahme der Zuſchauer, wie ein fairer ſportlicher Kampf nach amerikaniſcher Anſchauung durchgeführt werden muß.

Ein „feuriger“ Angriff

Zum eigentlichen Höhepunkt kommt es in der fünften Runde. Wieder hat der „Tiger“ Daniels bei der Kehle gepackt und droht ihn zu erwürgen. Da greift dieſer in ein Täſchchen ſeines Trikots, zieht ein Paket Streichhölzer hervor und ſteckt Kid Tiger die Hoſe an . . .

Mit flammendem Hinterteil und laut aufheulend rutſcht dieſer über den Boden, während Daniels hohnlächelnd die Zähne fletſcht und das Reſultat ſeiner Bemühungen erwartet. Das Publikum raſt vor Begeiſterung und in einer Ecke beginnen Anhänger der beiden Parteien einen privaten Kampf im kaliforniſchen Stil.

Der Schiedsrichter erteilt Daniels einen milden Verweis, und der Kampf geht weiter. Daniels ſcheint in ſeinen Roheiten unerſchöpflich zu ſein. Und als er in der ſiebenten Runde abermals in eine bedrohliche Lage kommt, greift er neuerdings in ſein Täſchchen und zieht eine kleine Tüte hervor, deren Inhalt er Kid Tiger ins Geſicht ſchüttet. Der fährt vor Schmerz aufbrüllend zurück, denn Daniels hat ihn mit Pfeffer geblendet.

Gummiknüppel und Wasserstrahl

Jetzt verlangt das Publikum gebieteriſch ein Einſchreiten des Schiedsrichters und bombardiert den Ring mit Gegenſtänden aller Art. Worauf dieſer bekanntgibt, daß Daniels wegen unfairen Benehmens ausgeſchloſſen und Kid Tiger zum Sieger erklärt ſei.

Die Wut Daniels richtet ſich jetzt gegen den Schiedsrichter, gegen deſſen „Fehlurteil“ er in lauten Tönen proteſtiert. Unvermittelt hat er dem Zeitmeſſer den Hammer entriſſen und wirft ihn dem Schiedsrichter an den Kopf. Der weicht aus, und das Wurfgeſchoß landet an dem Schädel eines Journaliſten, der wutenbrannt einen Stuhl nimmt und zwiſchen die Seile feuert.

Damit iſt das Zeichen zur allgemeinen Teilnahme gegeben und ein Kampf aller gegen alle beginnt. Daniels wie der bepfefferte Tiger werden zu Boden getrampelt, man ſchlägt, tobt und haut blindlings aufeinander ein, bis ſchließlich Polizei und Feuerwehr mit Gummiknüppeln und mit Waſſerſpritzen gewaltſam Ordnung ſchaffen.

Das Ganze aber nannte ſich Ringen im kaliforniſchen Stil zur Ertüchtigung der amerikaniſchen Jugend . . .

Gundermann und Giſela

Von Hilde Fürſtenberg

Gundermann heißt eigentlich Friedrich, er bekam ſeinen anderen Namen, als er noch ein kleiner Burſche von fünf Jahren war. Damals kam er ſommertags immer über die niedrige Mauer geklettert, die unſeren Heidehausgarten von ſeinem elterlichen Hofe trennte, ſtand barfüßig und nur mit einem Höschen bekleidet neben den malenden, leſenden, denkenden Leuten, die in unſerem Heidehaus ihren Sommerurlaub verbrachten und ſich die ſtillen Erholungsſtunden mit allerlei glücklichen Beſchäftigungen vertrieben. So ſtand er einmal neben einer Staffelei und fragte: „Onkel, was malſt du?“ Und als er die Antwort bekam: „Den Gundermann dort“, da gefiel ihm dies ſo gut, daß er umher lief und ſang: „Gundermann, Gundermann!“ Und hinfort hieß er ſo.

Gundermann wurde ein hübſcher, ſtrammer Burſche, ſo ein rechtes unverbogenes Jungenſekel, man hatte viel Aerger mit ihm. Er zog die Mädchen an den Zöpfen, er kletterte auf jeden Apfel- oder Birnbaum, auch wenn er nicht in ſeines Vaters Garten ſtand, er warf Scheiben ein und riß Hoſen in Fetzen, er ſchlug ſich wie ein gelernter Boxer und log, daß ſich die Balken bogen. In der Schule war er ohne jeglichen Ehrgeiz, er rutſchte mit Ach und Krach von einem Jahrgang in den anderen. Sommertags ſtand er, am ganzen Körper braun wie eine Nuß, auf den Wieſen und wendete das Heu, er konnte ſchon mit zwölf Jahren einen Heuwagen laden wie ein Alter. Wie ein wilder Cowboy ritt er die Gäule nach dem Außendeich, es machte ihm nichts aus, wenn ſie ihn einmal abwarfen. Böſes tat er nicht, aber niemand vermochte ihm Manieren beizubringen. Bis Giſela kam.

Giſela war vierzehn Jahre alt, hatte lange, hellbraune Zöpfe und ein ſchmales, feines Geſicht. Sie kam mit ihrem Vater in das Heidehaus, — an jenem Tag ſtand Gundermann auf dem Hofplatz und ſpannte die Gäule ein. Er hielt mit ſeiner Arbeit auf, als Giſela aus dem Poſtomnibus ſtieg, und ihr Haar und ihr Kleid ordnete. Sie ſah hübſch aus, wirkte aber trotz ihres Dirndlkleides in der ländlichen Umgebung ein wenig fremd. Ihre Schürze war auch gar ſo weiß, die Bluſe ſo ſchön geſtärkt, und ihr Geſicht und ihre Arme waren gar nicht ein wenig braun, obgleich es doch ſchon hoher Sommer war. Gundermann ſtand und ſtarrte ſie an. „Ja, ſo ein Mädchen“, dachte er wohl, „das lohnte ſich —“. Und plötzlich ſchwang er ſich mit lautem Zuruf auf den Wagen und fuhr aus dem Hoftor, wie ein Gott aus den Wolken fahren mag.

Von da an bemühte ſich Gundermann um eine gewiſſe Sittſamkeit. Täglich waren ſeine blonden, borſtigen Haare ſorgfältig gebürſtet, er trug ſaubere Sandalen an den Füßen und ſeine Zähne blitzten weiß. Wenn er in unſer Heidehaus kam, kletterte er nicht mehr über die Mauer, ſondern er kam durch das Gartentor ordentlich auf dem Wege entlang. Er fragte auch hin und wieder, ob er uns eine Arbeit oder eine Beſorgung abnehmen könne und erfüllte mit Eifer, was man ihm aufgetragen. Zuweilen jedoch fiel er in ſeine alten Sünden zurück und kletterte auf anderer Leute Apfelbäume. Aber er tat es jetzt nicht mehr der Aepfel wegen, er tat es nämlich nur, wenn Giſela in der Nähe war, — er gab ihr gewiſſermaßen eine Vorſtellung von ſeinem Heldenmut. Und Giſela war empfänglich und dankbar, ſie ſah mit Entzücken zu ihm auf und redete nachher von ſeinen ſtolzen Taten. Verſuchten die Burſchen im Dorf, es Gundermann gleich zu tun, ſo lächelte ſie nachſichtig und ſagte: „Wie Gundermann iſt keiner!“

Gundermann war übrigens alles andere als liebevoll gegen Giſela, zuweilen war er direkt grob. Einmal hatte er ſich eine Höhle gebaut, und während er am Tage beim Heuen auf den Wieſen ſein mußte, ging Giſela hin und beſteckte und bepflanzte dieſe Höhle mit Eichenzweigen und Heidekraut. Am Abend, als er kam, ſtand Giſela da und erwartete Anerkennung, aber er ſprang zornig auf ſeine Höhle zu, riß den ganzen Schmuck — die Zweige, die Blumen, die Girlande beim Eingang — herunter und ſchrie: „So'n Miſt! So'n Miſt! Die reinſte Villa Sorgenfrei! Laß doch deine Finger von Dingen, von denen du nichts verſtehſt!“ Giſela wurde rot und verlegen, aber ſie ſchien dennoch nicht erſchüttert zu ſein, denn als ich am nächſten Tage ſagte, es wäre ſehr ſchön, wenn uns jemand eine Bank an den Himbeeren zimmern würde, da entgegnete ſie: „Ich will es Gundermann ſagen“.

„Tut er denn das?“ fragte ich verwundert.

„Er tut alles, was ich ſage“, erwiderte ſie und wurde rot wie eine Tomate.

Und tatſächlich machte nun Gundermann die Bank. Ach, er tat noch viel mehr: er brachte eine Schaukel an hoch oben in der Eiche, er beſſerte Schuhe aus und flickte das Fahrrad, er holte Waſſer vom Brunnen und hackte Brennholz, er klopfte Teppiche und jagte ſeine eigenen Hühner mit wilden Steinwürfen aus dem Heidehausgarten. Giſela nahm dies alles lächelnd entgegen, ſie herrſchte über ihn wie eine kleine Königin.

Jahrelang änderte ſich nichts zwiſchen den beiden, ſie begegneten einander und trennten ſich wieder, und es ſchien, als dächten ſie nicht aneinander, wenn ſie ſich nicht ſahen. Aber dann ereignete es ſich, daß an einem Auguſttag ein Laſtwagen vor unſerem Nachbarhofe hielt, — junge Soldaten ſprangen herunter und füllten den Hofplatz mit Rufen und Lachen. Giſela und ich traten vor die Türe und ſahen hinüber, da kam Gundermann plötzlich über die Mauer.

„Giſela“, rief er, „wie ſchön, daß ich dich treffe.“

„Ja“, erwiderte ich, „du haſt Glück, Gundermann. Aber du haſt noch mehr Glück, die Himbeeren ſind reif. Geh mit Giſela und hole dir welche.“

Sie gingen, und ich ſorgte dafür, daß es eine Weile dauerte, ehe man ſie ſuchte. Da ſaßen ſie auf der Bank — auf jener Bank aus dem Kinderland — und ſahen ohne Worte auf die Bohnenbeete zu ihren Füßen. Als ich kam, löſten ſie ihre Hände ſchnell voneinander.

Eine Weile ſpäter kletterten die Soldaten wieder auf den Laſtwagen, Giſela reichte Blumen und die erſten Auguſtäpfel hinauf. Gundermann bekam einen Zweig von den Himbeeren und ſteckte ihn raſch in die Rocktaſche. Ehe der Wagen fuhr, bekam er noch einmal des Mädchens Hand heimlich in die ſeine.

Truppenbewegungen

Im Jahre 1798 wurde der franzöſiſche Oberſt Beguelin von ſeinem Vorgeſetzten, dem Marſchall Bugeaud, vor der Truppe ſcharf getadelt. Der Oberſt nahm darum den Abſchied und ſchrieb zugleich dem Marſchall:

„Herr Marſchall! Ich habe nur noch einen Wunſch, den ich zum Ausdruck bringen möchte: Sie ſamt Ihrer ganzen Armee möchten ſchleunigſt zum Teufel gehen!“

Einige Tage ſpäter erhielt der Oberſt ſein Schreiben zurück. Es trug folgenden Vermerk: Vorſchläge betreffend Truppenbewegungen können nur berückſichtigt werden, wenn ſie auf Druckſache Nr. 134, in zwei Exemplaren ausgefertigt, an meine Operationsabteilung eingereicht werden. Bugeaud.“

Klein – aber mutig!

Als Adolf Menzel noch nicht der große Maler und die „kleine Exzellenz“ war, ſondern nur ein auffallend kleiner Malſtudent; kam es einmal zu einer Auseinanderſetzung zwiſchen ihm und einem rieſenlangen Kollegen. Der andere erdreiſtete ſich, Menzel zu beleidigen. Worauf Menzel in aller Ruhe ſeine Forderung auf Piſtolen ausſprach.

„Nehmen Sie es mir nicht übel“, lachte der Kollege, „mit Ihnen kann ich mich doch nicht duellieren, Sie ſtecke ich doch einfach in die Taſche.“

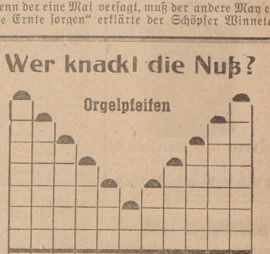
„Daran kann ich Sie nicht hindern,“ entgegnete Menzel kalt, „aber jedenfalls werden Sie dann einmal in Ihrem Leben mehr Mut in der Hoſentaſche als im Herzen haben!“

Spargelernte

Karl Mays Gattin Klara hatte im Garten der Villa Shatterhand einige Spargelbeete angelegt und war ganz unglücklich, als im Mai Tag um Tag verging, ohne daß die Erde ſich hob. Da endlich, eines Morgens guckten zahlreiche Köpſchen aus der Erde und drei Pfund herrliche Spargeln konnten geerntet werden. Selig machte ſie ſich daran, mit dem Meſſer an die Ernte zu gehen. Aber ſiehe da, ſämtliche Spargel waren ſchon geſchnitten und das durch die Hecke blickende lachende Geſicht des Hausherrn ſagte ihr, wem ſie den Spargelreichtum zu verdanken habe.

„Wenn der eine Mai verſagt, muß der andere May eben für die Ernte ſorgen“ erklärte der Schöpfer Winnetous.

Wer knackt die Nuß?



a—a—a—a—a—a—a—a—ä b—b—b—b—b—b c—c d—d—d e—e—e—e—e—e—e—e—e—e—e—e—e f—f—f g—g—g h—h—h i—i—i—i—i l—l—l—l—l m—m n—n n—n—n—n—n—n ö—ö p r—r—r—r—r—r—r—r—r ſ—ſ—ſ t u—u—ü w—w—w. Man bilde ſenkrecht Wörter von folgender Bedeutung: 1. Eskimo, 2. Stern im Stier, 3. deutſche Märchengeſtalt, 4. Lücke. 5. kleines Gewäſſer, 6. Wappentier, 7. Inſel im Bodenſee, 8. heſſiſche Stadt am Neckar, 9. Stadt in Bayern, 10. Stadt an der Aller, 11. oberbayriſcher Alpenſee. Die ſtark umrandete Waagerechte nennt einen Berg des Siebengebirges.

(Auflöſung in unſerer nächſten Ausgabe!)

Auch wenig Sil genügt,

um viel zu leisten. Einige Handvoll — im ersten heißen Spülwasser verrührt — machen das Wasser weich und verhüten Kalkablagerungen im Gewebe. Die Wäsche wird klarer und duftet frisch. Gehen Sie mit Sil sparsam um; durch die erhöhte Nachfrage steht es nicht immer in beliebiger Menge zur Verfügung. Zum Schluß eine Bitte: Kaufen Sie nicht über Ihren normalen Bedarf, denn das stört eine gerechte Verteilung.

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko Sil IMI ATA

Kartei-Einrichtungen
Vaupel
Langenstr. 135. Ruf 27755

ACHTUNG!
Änderung der Öffnungszeiten im
Breitenwegbad
ab 11. Mai

Das Breitenwegbad ist ab Montag, dem 11. Mai 1942, wie folgt geöffnet:
Montags bis sonnabends
Schwimmhallen und Wannenbäder
von 7 bis 19.30 Uhr
(Kassenschluß 19 Uhr)
Medizinische Abteilungen und Dampfbad
von 9 bis 19.30 Uhr
(Kassenschluß 18 Uhr)
Sonntags geschlossen.

Das Hansabad bleibt vorläufig noch geschlossen.

Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen
Hauptniederlassung
Bremen, U. L. Frauenkirchhof 6

Tilgungs-Hypotheken
für Neubauten, Althäuser, Geschäftshäuser, Umbauten, Instandsetzungen, Umbeleihung von Privat-Hypotheken u. sonstige Zwecke. Zinsen einschl. Verwaltungskostenbeitrag: 4½ %, Tilgung: 1% bei gleichbleibender Jahresleistung. Volle Auszahlung, keine Provision. Bei obigen Bedingungen ist die Hypothek in 38 Jahren abgetragen. Kündigung seitens der Bank während der ganzen Laufzeit ausgeschlossen, während dem Schuldner das Recht eingeräumt wird, halbjährlich zu kündigen. Für Schiffshypotheken besondere Bedingungen nach Vereinbarung. Anträge auf Bewilligung von Tilgungshypotheken werden laufend entgegengenommen.

Durchschreibe-Buchhaltungen
Vaupel
Langenstr. 135. Ruf 27755

JACOBS
Kaffee-Ersatz-Mischung
die bevorzugte Qualität

Möbeltransporte
Auto-Stadt- u. Ferntransporte, Lagerung
J. H. Pape
Rosenstraße 2 Ruf 25497

klebt eisern
ohne Kautschuk
BLANK
Blankoplast

Oldenburger Feuerversicherungs-Gesellschaft „Gegenseitigkeit"
Oldenburg (Oldb.)
Wallstr. 12 Fernr. 5092 Err. 1870

Wir bieten Ihnen Versicherungsschutz gegen
Feuer-, Einbruchdiebstahl- u. Leitungswasser-Schäden.
Wir möchten Sie auf diesem Gebiet gerne beraten und bitten um Ihre Anschrift.

Name:
Wohnort:
Straße:
Post:

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Der Wirt Martin Ahrlich, Bremen, Am Dobben 73, iſt auf Grund des § 8 der Preisſtrafrechtsverordnung vom 8. Juni 1939 in eine Ordnungsſtrafe von RM 5000,— genommen worden. Hiervon ſind RM 2000,— bedingt erlaſſen.

Ahrlich hat gegen die Verordnung über die Preisbildung für Einfuhrwaren aus den beſetzten niederländiſchen Gebieten vom 21. Januar 1941 (RGBl. I S. 44) und § 22 der Kriegswirtſchaftsverordnung vom 4. September 1939 (RGBl. I S. 1609) verſtoßen, indem er 46 Flaſchen aus Holland eingeführten Rum, deſſen vergleichbarer Inlandspreis RM 12,— betrug, wiſſentlich zum überteuerten Preiſe von RM 42,— je Flaſche im Inland einkaufte und unter faſt 100prozentiger Ueberhöhung des zuläſſigen Preiſes für RM 1,50 je 2 ctl-Glas in ſeinem Betrieb ausſchänkte.

In dem Ordnungsſtrafbeſcheid iſt weiter die Schließung des Betriebes auf die Dauer von drei Monaten, die Einziehung der bei Ahrlich noch vorhandenen 19 Flaſchen Rum und die öffentliche Bekanntmachung der Beſtrafung auf Koſten des Täters angeordnet worden.

Der Ordnungsſtrafbeſcheid iſt rechtskräftig. 6. 5. 1942. Der Senator für die Wirtſchaft als Preisüberwachungsſtelle.

Pferdevormuſterung in der Stadt Bremen. Auf Anordnung der Wehrerſatzinſpektion Bremen ſind vom 18. bis 29. Mai 1942 in der Stadt Bremen Pferdevormuſterungen für die Wehrmacht.

Zur Vormuſterung ſind zu ſtellen ſämtliche Pferde, Maultiere und Mauleſel (nachſtehend der Kürze halber als Pferde bezeichnet) vom Jahrgang 1939 bis einſchließlich Jahrgang 1920.

Nicht zur Muſterung ſind zu beſtellen:

a) die in den Liſten bei einer vorhergehenden Muſterung als „DU." bezeichneten Pferde;
b) angekörte Hengſte;
c) Stuten, die dicht vor dem Abfohlen ſtehen oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben;
d) Pferde, die wegen Erkrankung nicht marſchfähig ſind oder wegen Anſteckungsgefahr den Stall nicht verlaſſen dürfen. Hierüber iſt eine **tierärztliche** Beſcheinigung vorzulegen.
e) Alle Pferde, die nach dem 1. 10. 1939 geboren ſind. Bei tragenden Stuten iſt der Deckſchein am Tage der Muſterung der Muſterungskommiſſion vorzulegen.

Als Muſterungstage und -plätze für die verſchiedenen Ortsteile der Stadt Bremen werden im Einvernehmen mit der Wehrerſatz-Inſpektion Bremen feſtgelegt:

a) Pol.-Rev. 9, Hohentorsplatz, 18. 5. 42, 8.00 Uhr
Pol.-Rev. 11, Hohentorsplatz, 18. 5. 42, 9.30 Uhr
Pol.-Rev. 10, Hohentorsplatz, 19. 5. 42, 8.00 Uhr
Pol.-Rev. 12, Hohentorsplatz, 19. 5. 42, 9.00 Uhr
Pol.-Rev. 5, Bürgerweide 20. 5. 42, 8.00 Uhr
Pol.-Rev. 6, Bürgerweide, 20. 5. 42, 8.00 Uhr
Pol.-Rev. 7, Bürgerweide, 20. 5. 42, 9.00 Uhr
Pol.-Rev. 17, Bürgerweide, 20. 5. 42, 10.00 Uhr
Pol.-Rev. 14, Bürgerweide, 21. 5. 42, 8.00 Uhr
Pol.-Rev. 15, Bürgerweide, 21. 5. 42, 8.30 Uhr
Pol.-Rev. 16, Bürgerweide, 21. 5. 42, 9.00 Uhr,
Pol.-Rev. 2, Schwachhauſer Ring, zwiſchen Schwachhauſer Heerſtr. und Georg-Gröning-Str., 22. 5. 42, 8.00 Uhr
Pol.-Rev. 3, Schwachhauſer Ring, zwiſchen Schwachhauſer Heerſtr. und Georg-Gröning-Str., 22. 5. 42, 8.00 Uhr
Pol.-Rev. 4, Schwachhauſer Ring, zwiſchen Schwachhauſer Heerſtr. und Georg-Gröning-Str., 22. 5. 42, 9.00 Uhr
Pol.-Rev. 4Z, Schwachhauſer Ring, zwiſchen Schwachhauſer Heerſtr. und Georg-Gröning-Str., 22. 5. 42, 9.00 Uhr
Pol.-Rev. 18, Marktplatz Gröpelingen, Morgenlandſtraße, 22. 5. 42, 15.00 Uhr
b) Hemelingen, Bollmannſtraße, 26. 5. 42, 8.00 Uhr
Leſum, Schützenplatz, 27. 5 42, 8.00 Uhr
Blumenthal, Schillerplatz, 28. 5. 42, 8.00 Uhr.

Die Vorführung hat ſo rechtzeitig zu geſchehen, daß die Aufſtellung der Pferde in der Reihenfolge der ausgegebenen Nummern ſpäteſtens eine Viertelſtunde vor Beginn der Muſterung beendet iſt.

Die Pferde müſſen in ſauberem Zuſtande, mit gutem Hufbeſchlag, oder ordnungsmäßig beſchnittenen u. gerundeten Hufen, ohne Decke, auf Trenſe gezäumt, vorgeführt werden.

Es empfiehlt ſich, die Pferde bis zum Vorführen eingedeckt zu halten, um Erkältungen zu vermeiden.

Koſten und Auslagen ſowie Verluſte infolge Arbeitsausfall, die dem Vorführungspflichtigen erwachſen, ſind von dieſem zu tragen und werden nicht erſtattet. Für Verluſte anderer Art, Beſchädigungen, außergewöhnliche Abnutzung und Haftpflichtſchäden, die infolge oder gelegentlich der Vormuſterung ohne grobes Verſchulden des Vorführungspflichtigen oder ſeines Beauftragten entſtehen und für die ein Erſatz von einem Dritten nicht zu erlangen iſt, gewährt die Wehrmacht eine angemeſſene Entſchädigung (§ 26 Abſ. 2 des Wehrleiſtungsgeſetzes). Etwaige Entſchädigungsanſprüche ſind mit genauer Begründung und mit Belegen ſofort nach Eintritt des Schadenfalls bei dem Stadtamt der Hanſeſtadt Bremen anzumelden.

Den Anordnungen der Polizeibeamten iſt Folge zu leiſten. Verſtöße gegen die militäriſche Zucht und Ordnung, ungebührliches Benehmen und Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen dieſer Bekanntmachung werden nach dem Reichsleiſtungsgeſetz mit Geldſtrafe bis zu 150,— RM oder mit Haft beſtraft, ſofern nicht nach den beſtehenden Geſetzen ſchärfere Strafe verwirkt iſt. 10. 5. 42. Das Stadtamt der Hanſeſtadt Bremen.

Verzeichnis der ſtaatlich anerkannten Säuglings- und Kinderpflegeſchulen in Bremen. Ort und nähere Anſchrift: Bremen, Friedr.-Karl-Straße; Träger der Säuglings- u. Kinderpflegeſchule: Bremer Staat; Bezeichnung der zugehörigen Kinderkrankenanſtalten: Kinderklinik der Städt. Krankenanſtalten; Träger der Kinder-Krankenanſtalt: Bremer Staat; Name des ärztlichen Leiters der Schule: Direktor Dr. med. Schall; Geſamtzahl der vorhandenen Betten: 328; Geſamtzahl d. verfügbaren Ausbildungsplätze: 80; Freiplätze: 8; Schulgeld: für Reichsbundſchülerinnen 50 RM; Lernſchweſtern. a) Berufsverband: NS.-Schülerinnen u. Reichsb'dſchülerinnen; b) Zahl: 80; Säuglings- und Kinderſchweſtern. a) Berufsverband: NS.-Schweſtern, b) Zahl: 44.

Ernährungs- u. Wirtschaftsamt

Die Dienſträume der Abteilung „Krankenernährung" des Ernährungsamts d. Hanſeſtadt Bremen, Abt. B, bleiben am Montag, dem 11. Mai 1942, wegen Umzugs geſchloſſen. Ab Dienstag, 12. Mai 1942, findet die Ausgabe der **zuſätzlichen Bezugsberechtigungen** in den neuen Dienſträumen, Bahnhofſtraße 15 (Opelturm), ſtatt. 10. 5. 1942 Ernährungsamt der Hanſeſtadt Bremen, Abt. B.

Auswärtige Behörden

Oldenburgiſches Staatsminiſterium Preisbildung im Verkehr mit Obſt, Gemüſe, Süd- und Trockenfrüchten. Für die Preisbildung im Verkehr mit Obſt, Gemüſe, Süd- und Trockenfrüchten gilt ab 1. Mai d. J. die Friſchwarenanordnung des Reichskommiſſars für die Preisbildung vom 27. März 1942. Die Anordnung iſt als Beilage zu Nr. 17 vom 24. April 1942 des Fachblattes „Obſt und Gemüſe" und im Reichsanzeiger Nr. 88 vom 16. April 1942 veröffentlicht worden. Meine Anordnungen über a) die Preisbildung im Handel mit Obſt, Gemüſe und Südfrüchten vom 27. Februar 1941 (Amtliche Nachrichten vom 28. Februar 1941, Nr 38), b) die Preisgeſtaltung im Handel mit Schalenobſt und Trockenfrüchten vom 19. Dezember 1938 (Amtliche Nachrichten vom 23. Dezember 1938, Nr. 231) treten dadurch mit ſofortiger Wirkung außer Kraft. Alle auf Grund der vorgenannten Anordnungen erteilten Genehmigungen und Zulaſſungen verlieren mit ſofortiger Wirkung ihre Gültigkeit. Oldenburg, 5. 5. 1942. Der Miniſter der Finanzen u. der Wirtſchaft (Preisbildungsſtelle). J. A.: Dr. Fiſcher.

Oldenburgiſches Staatsminiſterium Betrifft: Gewinnabſchöpfung. Die Friſt für die Abgabe der Erklärungen betr. Abführung von Uebergewinnen gemäß § 22 der Kriegswirtſchaftsverordnung endet einen Monat nach Zuſtellung der Erklärungsformulare. Auf die Pflicht zur Innehaltung der Friſt mache ich beſonders aufmerkſam. Betriebsinhaber, die ihrer Verpflichtung zur Einreichung der Erklärung nicht oder nicht rechtzeitig nachkommen, werden in Ordnungsſtrafe genommen. Durch Betriebsprüfungen werde ich feſtſtellen laſſen, ob die gegebenen Beſtimmungen beachtet ſind, insbeſondere auch, ob die beſtimmungsgemäß in den Geſchäftsräumen aufzubewahrenden Erklärungsformulare richtig ausgefüllt und entgegen der eigenen Errechnung nicht doch Uebergewinne erzielt worden ſind Oldenburg, 5. 5. 1942. Der Miniſter der Finanzen und der Wirtſchaft (Preisüberwachungsſtelle). J. A.: Dr. Fiſcher.

Gemeinde Ritterhude

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsſcheine I und II für die Monate April bis Juni 1942 erfolgt am Montag, 11. Mai 1942.

Buchſtaben A bis M 8—12 Uhr, Buchſtaben N bis Z 3 bis 6 Uhr.

Ohne Vorlage einer Lohn- oder Gehaltsnachweiſung aller Familienmitglieder werden keine Scheine verausgabt.

Die feſtgeſetzten Ausgabezeiten müſſen eingehalten werden. Ritterhude, 7. 5. 1942. Der Bürgermeiſter.

Landkreis Weſermarſch

Verteilung von Spirituoſen. Für die zweite Verteilung von Spirituoſen ſind folgende Großverteiler zugelaſſen: Firma Edeka, eGmbH., Nordenham; Firma Hans und Heinr. Oehlſchläger, Nordenham; Firma Fr. Senf, Nordenham; Firma Edeka, eGmbH., Brake; Firma Bernhard Heeſe, Brake; Firma W. J. Heyer, Brake; Firma Friedr. Wilh. Meyer, Brake.

Die Kleinverteiler haben bis zum 9. Mai 1942 die eingekommenen Abſchnitte N 40 aufgeklebt beim Großverteiler einzureichen. Der Großverteiler hat die geſammelten Bogen bis ſpäteſtens zum 15. Mai d. J. beim Ernährungsamt Abt. B in Brake einzureichen. Auf die pünktliche Innehaltung dieſer Termine weiſe ich beſonders hin, da hiervon eine rechtzeitige Belieferung abhängig iſt. Brake i. O., 4. 5. 42. Der Landrat des Landkreiſes Weſermarſch (Ernährungsamt, Abt. B). Carſtens.

Lemwerder Verlatacht

Die Nachſchauung der Schau- und Zuggräben findet am 20. Mai ſtatt. Mängelpoſten werden unwiderruflich gebrücht. Die Ufer ſind von aufreinigungshindernden Gegenſtänden (Bäume, Sträucher, Draht uſw.) freizuhalten. Der Vorſtand.

Twiſtringen

Sämtliche Büros der hieſigen Gemeindeverwaltung ſind künftig außer den bisherigen Zeiten auch an jedem Sonntag in der Zeit von 10—12 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet. Twiſtringen, 7. 5. 1942. Der Bürgermeiſter Holt.

Handelsregister

(Nr. 36) **Amtsgericht Bremen.** Für die Angaben in () keine Gewähr! Bremen, den 7. Mai 1942.

Veränderungen:

B 166 **Jute-Spinnerei und Weberei Bremen, Bremen** (Nordſtr. 260). Durch Beſchluß des Aufſichtsrats vom 30. April 1942 iſt das Grundkapital gemäß Verordnung vom 12. Juni 1941 (Dividendenabgabeverordnung) u. Verordnung vom 18. Auguſt 1941 (1. DADV.) im Wege der Kapitalberichtigung von RM 4 100 000 um RM 1 025 000 auf RM 5 125 000 mit Wirkung für das am 31. Dezember 1941 endende Geſchäftsjahr erhöht. Wegen des Ausgabebetrages der Aktien und der ſonſtigen Feſtſetzungen wird auf die eingereichten Urkunden Bezug genommen. An Bernhard Oſterſehlte in Bremen iſt in der Weiſe Geſamtprokura erteilt, daß er berechtigt iſt, die Geſellſchaft in Gemeinſchaft mit einem Vorſtandsmitglied oder einem anderen Geſamtprokuriſten zu vertreten.

8. Mai 1942

A 2913 **Otto Schöpwinkel, Bremen** (Kohlhökerſtr. 11). O. H. F. Schöpwinkel iſt am 29. März 1942 geſtorben. Die Witwe des Kaufmanns Otto Hermann Friedrich Schöpwinkel, Cäcilie Walburga Victoria, geborene Peters, Bremen, und Roſmarie Viktoria Cäcilie Schöpwinkel, geboren am 8. Dezember 1922, führen das Geſchäft in Erbengemeinſchaft fort.

9. Mai 1942

Neueintragungen:

A 4399 **Anna Scholz-Eiſen, Bremen** (Einzelhandel mit Papier-, Schreib-, Spiel- und Galanteriewaren, Steffensweg 57b). Inhaberin iſt die Ehefrau des Maſchinenarbeiters Joſef Scholz, Anna, geborene Eiſen, in Bremen.

A 4400 **Max Linke, Bremen** (Handelsvertretungen, Hamburger Str. Nr. 200). Inhaber iſt der hieſige Handelsvertreter Karl Heinrich Max Linke.

A 4401 **Lorenz Rakemann, Bremen** (Handelsvertretungen, Georg-Gröning-Str. 12). Inhaber iſt der hieſige Handelsvertreter Lorenz Rakemann

A 4402 **Martin Gennburg, Bremen** (Butter- und Käſegroßhandlung, Bromberger Str. 108). Inhaber iſt der hieſige Kaufmann Otto Martin Heinrich Gennburg.

Veränderungen:

B 410 **Gefolgſchaftsfürſorge der Jute-Spinnerei und Weberei Bremen Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung, Bremen** (Nordſtr. 260). Der Direktor Eduard Milſe in Bremen iſt zum weiteren Geſchäftsführer beſtellt. Der Geſchäftsführer Generaldirektor Carl Johannes Julius Brabant, in Bremen, iſt berechtigt, die Geſellſchaft allein zu vertreten. An Bernhard Oſterſehlte in Bremen iſt in der Weiſe Prokura erteilt, daß er berechtigt iſt, die Geſellſchaft in Gemeinſchaft mit einem der **Geſchäftsführer zu vertreten.**

B 117 **Controll-Co. mit beſchränkter Haftung Zweigniederlaſſung Bremen, Bremen** (Langenſtr. 104/106). Die an C. W. L. Rackelbuſch für den Betrieb der Zweigniederlaſſung in Bremen erteilte Einzelprokura iſt erloſchen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Eintragung im Handelsregiſter des Gerichts des Sitzes in Hamburg iſt erfolgt und in Nr. 100 des Deutſchen Reichsanzeigers v. 30. April 1942 bekanntgemacht.

A 535 **J. Emil Brinkhoff, Bremen** (Meyerſtr. 41). Die Geſellſchaft iſt aufgelöſt. Der Kaufmann Joſeph Emil Brinkhoff in Bremen iſt nunmehr Alleininhaber.

A 4364 **Bernhard Guſki, Bremen** (Wartburgſtr. 84). Der Kaufmann Peter Joſef Müller in Bremen, der Kaufmann Georg Otto Henrich Adolf Brandt in Lebeſterdeich bei Bremen, der Kaufmann Otto Adolf Paul Walther in Bremen ſind als perſönlich haftende Geſellſchafter aufgenommen. Offene Handelsgeſellſchaft ſeit dem 1. Mai 1942. Die Firma iſt geändert in **Bernhard Guſki & Co.**

A 456 **Gebr. Röchling, Bremen** (Contreſcarpe 46). An Ernſt Mongenaſt in Bremen iſt Geſamtprokura erteilt. Jeder der Prokuriſten Johannes Heinrich Kohlmann, Georg Kreis und Ernſt Mongenaſt iſt berechtigt, die Firma zuſammen mit einem perſönlich haftenden Geſellſchafter oder mit einem anderen Prokuriſten zu vertreten.

A 2773 **P. Franz Neelmeyer & Co., Bremen** (Am Markt 14). Peter Franz Neelmeyer iſt am 7. Oktober 1941 geſtorben und damit als perſönlich haftender Geſellſchafter ausgeſchieden. Eine weitere Kommanditiſtin iſt eingetreten. Die Einlage einer Kommanditiſtin iſt erhöht.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Die Bannführung gibt bekannt: Uniformbezugſcheine. Uniformbezugſcheine können z. Z. nicht ausgeſtellt werden. Diesbezügliche Anfragen an die Einheitsführer bzw. an die Bannführung ſind zu unterlaſſen. Soweit HJ.-Angehörige Dienſtbekleidungsſtücke nicht mehr beſitzen, können ſie Zivilkleidung zum Dienſt tragen. Die Teilnahme am HJ.-Dienſt wird dadurch nicht eingeſchränkt. Innerhalb des Ausbildungsplanes der Hitler-Jugend wird auf die Schonung von Zivilkleidung Rückſicht genommen.

Streifendienſt-Unterſuchung. Aus jeder Gefolgſchaft des Bannes Bremen (75) einſchließlich Motor-HJ., Nachrichten-HJ., Führerſchaft und aus den Jungſtämmen treten am Sonntag, 10. 5., 14 Uhr, je 15 Jungen bzw. Führer, die für den Dienſt des Streifendienſtes geeignet ſind, an. Darüber hinaus können ſich alle HJ.-Angehörigen melden, die Intereſſe haben, zum Streifendienſt überwieſen zu werden.

Bann-Streifendienſt. 10. 5., 9.30 Uhr, Meſſegelände, Uniform.

GD.-Kurſus. Fortſetzung des 14doppelſtündigen GD.-Kurſus (Dr. Groth) 11. 5., 18.45 Schule Karlſtraße, Geſundheitsdienſt. 13. 5., 19.30: GD.-Appell, Schule Karlſtr.

Theater

Theater der Hanſeſtadt Bremen
Kaſſe: Fernruf 2 51 25

Sonntag, 10. Mai, 14.30—17.15 Uhr, Staffelanr., 10. Vorſt., Gr. A „Die Dubarry" 19—21.30 Uhr, Sonder-Mittwoch, Gr. A **„Der Barbier von Sevilla"**, Komiſche Oper von Roſſini

Montag, 11. Mai, 19—21.30 Uhr, Geſchloſſene Vorſtellung Atlas-Werke AG. **„Der Vogelhändler"**

Dienstag, 12. Mai, 18.30—21.45 Uhr, Dienstag-Platzmiete **„Der Troubadour"**

Mittwoch, 13. Mai, 19—21.30 Uhr, Mittwoch-Platzmiete, Gr. B **„Der Barbier von Sevilla"**

Donnerstag, 14. Mai, 18.30—21.45 Uhr, Donnerstag-Platzmiete Gr. B „Der Troubadour"

Freitag, 15. Mai, 19—21.30 Uhr, Geſchloſſ. Vorſtellg. Lloyd Dynamowerke **„Der Waffenſchmied"**

Sonnabend, 16. Mai, 17—21.30 Uhr, Sonnabend-Platzmiete, Gruppe B **„Siegfried"**. Zweiter Tag aus dem Ring d. Nibelungen. Ein Bühnenfeſtſpiel von Richard Wagner.

Sonntag, 17. Mai, 14.30—17 Uhr, Staffelanr., 10. Vorſt., Gr. D **„Die Regimentstochter"** 19—21.45 Uhr, Freitag-Platzmiete **„Die Dubarry"**

Bremer Schauſpielhaus

Heute, Sonntag: 15—17.45 Uhr ○ „Othello"

Heute, Sonntag: 19.15—21.15 Uhr „Herzen im Sturm"

Montag: 19—21.45 Uhr (Geſchloſſ. Vorſt. f. Focke-Wulf) „Othello"

Dienstag: 19—21.45 Uhr, 19. So.-Di. ○ „Othello"

Mittwoch: 19.15—21.15 Uhr ○ „Herzen im Sturm"

Donnerstag: 19—21.45 Uhr ○ „Othello"

Freitag: 19—21.15 Uhr, 20. Ka.-Frei. Uraufführung **„Die andere Mutter"** Schauſpiel von Clara Bihary, Deutſche Bearbeitung Karl Lerbs

Sonnabend: 19—21.15 Uhr, 20. Ka.-So. **„Die andere Mutter"**

Sonntag: 15.30—17.30 Uhr ○ **„Die andere Mutter"**

Sonntag: 19—21.45 Uhr „Urfauſt".

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Wunſchkonzert zu Gunſten des Deutſchen Roten Kreuzes am Donnerstag, dem 14. Mai 1942: im großen Saal der Glocke, um 19.15 Uhr: Wunſchliſten bei der Dienſtſtelle der NSG. „Kraft durch Freude", Nordſtr. 45 III. Stock, Zimmer 313.

Vergnügungen

Trocadero, „Groß-Bremen". In beiden Häuſern Konzert / Kabarett / Bar. Sonntags ab 16 Uhr.

Wer ſparſam ſein muß, wird bei ſeinen Einkäufen mit doppelter Sorgfalt wählen, um für ſein Geld auf jeden Fall möglichſt viel zu erhalten. Dieſen Grundſatz heißt es heute auch bei der Abfaſſung von Anzeigen anzuwenden Wer ſeine Anzeigen durch die vorübergehende Feſtſetzung von Höchſtgrenzen kleiner, als eigentlich gewünſcht, erſcheinen laſſen muß, kann dieſe Größenminderung durch beſonders ſorgfältige Textgeſtaltung leicht wettmachen Die Größe iſt ohnehin nicht das Entſcheidende!

Konzerte

Union von 1801. Sonntag, 17. Mai, 18 Uhr, Glocke: Konzert und Vortrag: Flanderns Größe — Flanderns Not. Einzelkarten 1,50 RM. Donnerstag, 28. Mai, 18.30 Uhr: Konzert des gr. Hamburger Kammerorcheſters. Soliſtin: Anneliës Kupper, Sopran. Einzelkarten RM. 2.— bei Praeger & Meier, Biſchofsnadel 1

Beethoven-Abend Prof. E. Ney — L. Hölſcher. Infolge Verhinderung der Künſtler kann das Konzert leider nicht nachgeholt werden. Es wird zu Beginn der kommenden Spielzeit ein Erſatzkonzert dafür geboten. Die Karten behalten Gültigkeit.

Heute Luftwaffen-Konzert in der Strandluſt. Ausführende: Muſikkorps eines Fliegerhorſtes. Beginn 16 Uhr

Versammlungen

Fachſchaft Muſikerziehung in der Reichsmuſikkammer. Verſammlung am Mittwoch, 13. Mai, 10.30 Uhr, in der Lüderitzſchule, Dechanatſtr. Erſcheinen iſt Pflicht

Sportveranstaltungen

Hemelingen — Komet. Heute Sonntag, 16 Uhr, Kuhhirten. Vorher Knabenſpiel.

Preisskat

Preisſkat. Sonntag, 10. Mai, großes Preisſkat-Turnier. Anf.: 10 Uhr, 17 u. 19½ Uhr 22 Preiſe. Preiſe: 45, 43, 40, 37 uſw. Einſatz: 3,30 RM Müller, Vegeſacker Str 43/45

Geschäftl. Bekanntmachungen

Eröffne am heutigen Tage die **Heißmangel.** Dienstag werden die Beſtellungen angenommen, Gemangelt wird am Mittwoch und Donnerstag. Frau Diedrich Dierſſen, Schwanewede 155

Robert Janſſen, Samenhandlung. Alle, die auf Grund von Beſtellſcheinen bzw. durch Eintragungen noch **Bohnen** zu empfangen haben, wollen dieſelben bis zum 15. Mai abholen, da ſonſt anderweitig darüber verfügt werden muß. Verkaufszeit von 10—1 und 15.30 bis 18 Uhr.

Kranzbeſtellungen werden erſt wieder mit dem Beginn friſcher Blumen im Sommer entgegengenommen. Gärtnerei Wätjen, Neuenkirchen/Unterweſer

Fischverteilung

Freudenberg. Montag **Friſchfiſch**, alte Nr. 121—220. **Marinaden** Nr. 376—600

A. Jäger, Bremen-Leſum. Montag, 11. Mai, 9—12 Uhr. **Marinaden** und Paſte Nr. 151—300 alte Nr.

Versteigerungen

Oeffentliche Verſteigerung. Montag, 11. Mai, 14 Uhr und Dienstag, 12. Mai, vorm. 10 Uhr, in der Turnhalle, Auf den Häfen 66, im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräſidenten Weſer-Ems, Auswanderungsumzugsgut, insbeſondere: eich. Truhen, Schränke, Schlafzimmer, Einzelmöbel, Bilder, Bücher, Beleuchtungskörper. Ferner: Kriſtall, Porzellan, Haus- und Küchengerät öffentl. meiſtb. gegen bar. Hünecke, Rötſch, Gerichtsvollzieher

Tiermarkt

Trimmen von Kleinhunden, Fox- u. Schotten-Terrier uſw. Carl Neupert, Bremen, Meinkenſtr. 50, Ruf: 2 75 94

Verkauf

Junge, ſchwere, gedeckte Kuh mit 12 Liter Milchleiſtung. Johann Behrje, Aſchwarden 44

Gute Kuhkälber, Ranke, St.-Magnus, Nordſtraße 1

1 trächtige Jelje, die in dieſem Monat wirkt. Chr. Brunſen, Stendorf 17

Läuferſchweine. Joh. Schlüter, St. Magnus, Leſumer Heerſtr. 23

2 jg. r. Leghorn-Hennen, à 10 M, Lilienthaler Heerſtraße 366

1 Puter mit Küken, 1 Puterhahn, Huſenweg 9, Ruf 8 48 72

Junger Schäferhund, ſehr ſcharf u. wachſam. Jaſinſki, Bremen-Blumenthal, Haidſtraße 32

Rieſenſchnauzerhund, 11 Monate, 120 M. Fliederſtraße 22 c

Mittelgroßer Hund abzugeben. Br.-Blumenthal, Ellhornſtraße 25

Ankauf

Kaufe laufend hochtragende Kühe. Bitte um Angebote. Diedr. Leopold, Bremen-Farge, Tel. 404

Güſte Ziegen, Lämmer, Kaninchen ſowie Schaffelle kauft W. Brehm, Br.-Aumund, Borchshöhe 58

Jungkaninchen, zwei od. drei Stück. Preisangebote unter C 4636

Häſin, belegt, od. 3 Jungtiere zu kf. geſ. Angeb. mit Preis unt. R 4816

Kaninchen zu kaufen geſucht, evtl. Tauſch gegen Heu. Saſſe, Br.-Leſum, Stader Landſtraße 58

Häſin mit oder ohne Junge. Armerding, Oſterholz, Holtebüttelerſtr. 19

Junge Legehühner. Angebote unter 5362 an die Geſchäftsſt. Blumenthal

Tauſch

Tauſche **Entenküken gegen Kaninchen** Abbentorſtraße 17

Biete gute **Ziege gegen Da.-Fahrrad** B. Korte, Ihlpohl, Gr. Halm 10

Zu verleihen

Selbſtgeb. gibt Darlehn m. monatl Rückzahl Ang. unter J 3466

Bankdarlehen 12 Monatsraten an Feſtbeſoldete Ausk Anfragen an T H. Bremen 8 Schließfach 66

Briefmarken

Briefmarken-Ankauf Verkauf. A Heine & Co Fedelhören 1

Finanz-Anzeigen

Jute-Spinnerei und Weberei Bremen in Bremen. Die ordentliche Hauptverſammlung vom 9. 5. 1942 hat die Ausſchüttung einer Dividende von 5 % auf das berichtigte Grundkapital von RM. 5 125 000,— beſchloſſen Die Dividende beträgt RM. 31,25 für je RM. 500 — des unberichtigten Kapitals; ſie gelangt ab 12. 5. 1942 mit RM. 30,— abzüglich 10 % Kapitalertragſteuer und 5 % Kriegszuſchlag auf den Gewinnanteilſchein Nr. 50 der alten Aktie bei der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank Bremen, Deutſche Bank, Filiale Bremen, zur Auszahlung, während RM. 1,25 pro Aktie dem Treuhandvermögen zugeführt werden. Gleichzeitig mit dem Dividenden-Schein Nr. 50 können die Erneuerungsſcheine unſerer Aktien Nr. 1—8200 zur Empfangnahme der neuen Dividenden-Schein-Bogen bei der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen, eingereicht werden, wobei ein arithmetiſch geordnetes Nummernverzeichnis beizufügen iſt. **Der Vorſtand. C. J. Brabant.**

Film-Theater

Ufa-Metropol. 2.00 4.45, 7.30 Uhr. (Heute 7.30 Uhr ausverkauft!) Der Wien-Film im Verleih der Ufa: **„Schickſal"**, Heinrich George, Giſela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. / Jugendl. nicht zugelaſſen. / Vorverkauf tägl. 11—19 Uhr. / Keine telefoniſchen Kartenbeſtellungen!

Ufa-Europa. 2.00, 4.45, 7.30 Uhr. (3. Woche!) Hilde Krahl und Siegfried Breuer in „**Anuſchka**". / Jugendliche nicht zugelaſſen. / Vorverkauf tägl. 11—19 Uhr. / Keine telefoniſchen Kartenbeſtellungen!

Ufa-Kaiſer. Tägl. 4.30 u. 7.30 Uhr

Ufa-Palaſt. Tägl. 4.30 u. 7.30 Uhr (Ufa-Palaſt heute 7.30 ausverkauft) Der erſte Ufa-Farbengroßfilm **„Frauen ſind doch beſſere Diplomaten"**, Marika Rökk, Willy Fritſch. / Jugendl. nicht zugelaſſ.

Ufa-Hanſa. Heute 4.30 u. 7.30 Uhr (morgen, Montag, 7.30 Uhr).

Ufa-Apollo. Heute 4.30 u. 7.30 Uhr (morgen Montag 7.30 Uhr) Wiederaufführung des ſpannenden Abenteurer-Films: **„Der rote Reiter"**, Ivan Petrovich, Camilla Horn. / Jugendl. nicht zugelaſſen Heute, vorm. 10 Uhr (Kaſſenöffnung 9.30 Uhr) im **Ufa-Apollo** Partei-Filmſonderveranſtaltung: **„Robert Koch"** mit Emil Jannings / Die neueſte Deutſche Wochenſchau. / Jugendliche zugelaſſen. /

Tivoli-Theater. Täglich 2.30, 5.00 7.30 Uhr: **„Ehe man Ehemann wird"**, ein amüſantes Luſtſpiel Die neueſte Deutſche Wochenſchau / Jugendliche nicht zugelaſſen / Vorverkauf von 11—1 und ab 3.00. Ruf: 2 08 01.

Schauburg. Täglich 4.30 und 7.30: Der große Lacherfolg: **„Diener laſſen bitten"** / Die neueſte Deutſche Wochenſchau / Jugendliche nicht zugelaſſen / Vorverkauf heute Sonntag von 11—1 Uhr.

Modernes Theater. Täglich 7.30: (ſonntags, montags und donnerstags auch 4.30): Der luſtige Algefa-Film **„Sonntagskinder"**. / Die neueſte Deutſche Wochenſchau. / Jugendl. ab 14 Jahr. zugelaſſen Vorverkauf heute ab 3.00 Uhr.

Decla-Theater. Täglich 7.30 Uhr (ſonntags 4.30 und 7.30 Uhr): Der große Lacherfolg: **„Diener laſſen bitten"**. / Die neueſte Deutſche Wochenſchau. / Jugendliche nicht zugelaſſen.

Admiral-Palaſt, Hemmſtraße. Heute 4.30 u. 7.30 Uhr: **„Zwei in einer großen Stadt"**, Monika Burg, Karl John, Volker v. Collande u. a. — Wochenſchau: Neueſte Folge. / 2 Uhr: Jugendvorſtellung: **„Zwei in einer großen Stadt"**.

Alhambra-Lichtſpiele, Gröpelinger Heerſtr. 195/97. Anfang wochentags 7.30 Uhr, ſonntags auch 4.30 Uhr **„Menſchen im Sturm"**. Olga Tſchechowa, Hannelore Schroth, Heinz Welzel, Guſtav Dießl u. a.

Barberina-Tonlichtſpiele, Sögeſtraße Anfangsz.: 2.30 / 5.00 / 7.30 Uhr: **„Menſchen im Sturm"** mit: Olga Tſchechowa, Hannelore Schroth, Siegfried Breuer, Guſtav Dießl u. a. — Kulturfilm und die neueſte Wochenſchau. — Jugendliche nicht zugelaſſen!

Capitol, Gröpelingen. Heute 4 und 7 Uhr: **„Viel Lärm um Nixi"** / Jugendl. nicht zugelaſſen. / 1.30 Uhr: Jugendvorſtell. **„13 Stühle"**.

Kammer-Lichtſpiele Oſtertorſtw 105 Bis Montag! Täglich 2.45, 5.00, 7.30: Pat und Patachon in dem gr. Lacherfolg: **„Mädchenräuber"** / Jugendliche zugelaſſen.

Skala-Theater, Faulenſtraße 55/59. **„Clariſſa"** mit Sybille Schmitz, Guſtav Fröhlich. Heute: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. / Jugendliche über 14 J. zugelaſſen!

Welt-Theater. Heute 4.30 u. 7.30 Uhr **„Clariſſa"**. / Die neueſte Wochenſchau. / Jugendl. über 14 Jahre haben Zutritt. / Heute 2 Uhr: Jugendvorſtellung.

Grohner Lichtſpiele, „Capitol". Bis Montag, täglich 7 Uhr, am Sonntag, 3.30 und 7 Uhr der Terra-Film **„Kleine Mädchen, große Sorgen"** mit Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Fritz Odemar, Carſta Löck, Hans Brauſewetter u. a. — Jugendliche nicht zugelaſſen. — Wochenſchau neueſte Folge.

Vegeſacker Lichtſpieltheater. Breiteſtr 16.30 und 19.15 Uhr. **„Wir zwei"**. Ein luſtiger Schwedenfilm rings um die Ehe mit den nordiſchen Künſtlern: Signe Haſſo, Sture Lagerwall u. a. Deutſche Sprecher: Anneliese Uhlig, Oſkar Schaettiger, Harry Gieſe u. a. — Jugend verboten. — Kulturfilm. — Deutſche Wochenſchau. 13.45 Uhr: Jugendvorſtellung: **„3 Mädel um Schubert"**

Ärztetafel

Verreiſt: Dr. med. du Bois;
Dr. med. Langhorſt, Frauenarzt, Sielwall 6;
Dr. med. Schirrmacher, vom 11. bis 25. Mai.

Von der Reiſe zurück: Prof. Dr. med. Gabbe, Schleifmühle 77

Zahnärztetafel

Verreiſt vom 11. Mai bis 8. Juni: Dr. med. dent. Urſula v. Bodungen Zahnärztin, Dobbenweg 6 I

Elaſt. Wickelbinden. Sanitätshaus H. Fehrmann Nachf., Bremen, Knochenhauerſtraße 16/17

Unterricht

Friſchens Priv.-Handelsſchule, Liebfrauenkirchhof 8, Ecke Katharinenſtraße Ruf: 2 57 24. erbittet Anmeldungen für Mai aus unterrichtstechniſchen Gründen baldmöglichſt

Deutſch, Sprachen, Steno, Maſch.-Schreiben uſw Dipl.-Hdl Joſefine Behrendt. Fehrfeld 16, am Sielwall

Für den Luftschutz

Verkauf

Patent-Verdunkelungs-Rollo Eggers, Oſtertorſteinweg Nr. 4 Ruf: 2 42 73

Verdunkelungs-Rollos ſowie ſämtl Verdunkelungsanlagen. Rollovertrieb M. Neufeld, Buntentorſteinweg 324 Ruf: 5 34 61

Verdunkelungsrollos in allen Größen aus Papier, **Binſenläufer,** 80 und 90 cm breit, bezugſcheinfrei Teppich-Dierſch, Landwehrſtr. 159. **Ruf: 8 24 87**

Baby-AUSSTEUERN
Hemdchen
Jäckchen
Luren
Unterlagen
Wagenkissen
Fußsäcke

Bettenhaus
Wührmann
Brill-Ecke

Theater der Hansestadt Bremen
Die Platzmiete 1942/43
bleibt unverändert!
Anmeldungen werden täglich wochentags von 9–13 Uhr und 16–19 Uhr im Platzmietenbüro entgegengenommen. Außerdem werden Anmeldungen an den einzelnen Abenden der Platzmiete auch in den Pausen der Vorstellungen entgegengenommen.
(Platzmietenbüro: Eingang Wendelhalle, Opernseite rechts.)
Den bisherigen Platzmietern ist ein **Vorrecht** auf die innegehabten Plätze bis zum
15. Juni 1942
eingeräumt. Nach diesem Termin wird über die Plätze anderweitig verfügt.

Heute
volkstümlicher Sonntag
Sony, die entzückende Solotänzerin / **Luise Ferry**, in ihrem Musikalact / **Ila Thiel**, die ausgezeichnete Vortragskünstlerin / **Ossy-Werner-Ballett**, in kultivierten eigenen Tanzschöpfungen / **2 Brixtons**, komische Equilibristik und Zauberei / **3 Fox**, gesprungene Akrobatik / **2 Göltschies**, equilibristische Sensation von Weltruf / **Beate Birkenfeld**, in ihren charmanten Vorträgen / **Yvette und Marcell**, das aristokratische Tanzpaar / **Inge Borga** sagt das Programm an
Dazu täglich die neueste Deutsche Wochenschau
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag gr. Nachmittagsvorstellg.
Angela Lenke
mit ihrem Solisten-Orchester
gastiert im
Atlantic-Café

Marine-Kameradschaft Bremen e. V.
Parkhaus
Heute ab 16 Uhr
Großes Marine-Konzert
Leitung:
Musikmeister Buchholz

„Königin"
Stunden der Entspannung und Unterhaltung
Täglich ab 19 Uhr
Künstler-Konzert
Eingang jetzt nur Herdentorsteinw.

Akkord-Zithern
sind leicht spielbar
Zum Preise von
RM. 16.50, 20.50, 25.50, 28.—
vorrätig im
MUSIK-HAUS
A. E. FISCHER
Katharinenstr. 1 Min. von d. Sögestr.

Das Berufserziehungswerk ist die Übungsstätte für alle Berufstätigen!
Theoretische Vorbereitung auf die Meisterprüfung
Beginn bei neuer Lehrgemeinschaften Ende Mai.
Meistervorbereitung für Maurer und Zimmerer.
Dauer 1 Jahr. Eintritt sofort.
Anmeldungen tägl. von 9–13 Uhr
Reinhold-Muchow-Haus
Berufserziehungswerk der DAF., Am Wall 179/80

Schreib-, Rechen- u. Addiermaschinen mietweise. R. 26718
Isenberg Büromaschinen
Langenstr. 135